

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Beziehung von Bildung und Theater.
Zur szenischen Didaktik –
,Das Theater der Unterdrückten‘ nach
Augusto Boal und die Möglichkeit der Umsetzbarkeit im
islamischen Religionsunterricht.“

verfasst von / submitted by

Özlem KILIC, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2020/ Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 874

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

Masterstudium Islamische Religionspädagogik
Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan, M.A.

Ich versichere,

dass ich diese Masterarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

dass ich dieses Masterarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland (einer Beurteilerin/ einem Beurteiler zur Begutachtung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Wien, 30. August 2020

.....
Unterschrift

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit mit dem Titel „Die Beziehung von Bildung und Theater. Zur szenischen Didaktik – ‚Das Theater der Unterdrückten‘ nach Augusto Boal und die Möglichkeit der Umsetzbarkeit im islamischen Religionsunterricht“ beschäftigt sich mit der methodischen Umsetzbarkeit des Forumtheaters im schulischen Kontext zum Thema „Gewalt“ und „Radikalisierung“.

Im Folgenden geht es einerseits darum, gängige, eingesetzte didaktische Ansätze im islamischen Religionsunterricht aufzugreifen, andererseits die Themen Gewalt und Radikalisierung unter Jugendlichen näher zu erläutern. Das Anliegen dieser Arbeit ist es, das Theater der Unterdrückten mit seinen wichtigsten Methoden als didaktischen Ansatz vorzustellen und insbesondere die Einsetzbarkeit in der Praxis, sprich im islamischen Religionsunterricht, als emanzipatorisch motivierter Prozess, darzustellen. Hierbei geht es um die Bewältigung von entfremdeten Reaktionen und Handlungsweisen der Jugendlichen sowie darum, nicht authentische Emotionen zu bewältigen, die Realität aus anderen Perspektiven zu sehen und Paradoxien identifizieren zu können.

The following Master's thesis, entitled "The relationship of Education and Theater: about scenic didactic – "The Theater of the Oppressed" by Augusto Boal and the possibility of its utilization in religious courses about Islam" deals with the methodical utilization of the forum theater in the context of school education on the topics of violence and radicalization. The following work aims, on the one hand, to deal with common-practice didactic approaches in Islamic religious courses, and, on the other hand, to explain topics such as violence and radicalization among the youth.

It is the intention of this Master's thesis to present "The Theater of the Oppressed" and its methods as a didactic approach and to scrutinize its practical utilization – in Islamic religious courses – as a process motivated by emancipation. What is at stake is coping with estranging reactions and behaviors of the youth as well as coping with non-authentic emotions, by seeing reality from a different perspective and identifying paradoxes.

Danksagung

Ich bedanke mich recht herzlich bei Herrn Univ.-Prof. Ednan Aslan, der das interessante und für die islamische Religionspädagogik eher ungewöhnliche Thematik für meine Masterarbeit angenommen, mich betreut und mir stets im gesamten Verlauf meines Studiums freundliche Hilfsbereitschaft entgegenbrachte.

Ebenfalls gebührt mein Dank Frau Mag. Barbara Pfaffenwimmer, MSc, die mich in ihrem Seminar motiviert hat, jene Masterarbeit zu verfassen.

Für den emotionalen Rückhalt während meines gesamten Studiums möchte ich meinem Mann Taskin, meinen Kindern Nurseli, Nursena und Elyesa ganz besonders danken. Danke, dass sie während meiner Studienzeit niemals die Hoffnung in mich verloren und mich all die Jahre in meinen Entscheidungen unterstützt haben.

Meinen Eltern Müzeyyen und Bilal danke ich dafür, dass sie immer an mich geglaubt haben. Großer Dank gebührt meiner Tante Zeynep, die mich immer dann aufgebaut hat, wenn ich nicht weiterwusste.

Weiteres möchte ich mich bei meiner Freundin Pari bedanken, für all die philosophischen Auseinandersetzungen an unseren wöchentlichen Jour-Fix-Treffen. Für meine Weiterentwicklung und Reflexionen war es von großer Bedeutung. Ich bedanke mich recht herzlich bei Merve für ihre effizienten Hinweise und Anmerkungen, ebenso (!) für ihren kritischen Blick in der gesamten Masterarbeit. Ihre Unterstützung half mir sehr.

Ich möchte abschließend meiner liebsten und besten Freundin und zugleich meinem Coach Sultan für die seelische Unterstützung und für den motivierenden Beistand der letzten (22!) Jahre vom ganzen Herzen danken.

*Für alle, die die Welt nicht nur interpretieren, sondern ebenso verändern
wollen!*

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	10
1.1 Forschungsfragestellung	12
1.2 Forschungsstand und Quellenlage	12
1.3 Methodenbeschreibung	15
1.4 Explikation.....	15
1.5 Ziel der Arbeit.....	17
1.6 Bildungswissenschaftliche und Religionspädagogische Relevanz.....	17
 2. Der islamische Religionsunterricht in Österreich.....	 19
2.1 Themenbereiche des aktuellen islamischen Religionsunterrichts im Vergleich zu früher.....	19
2.2 Didaktische Mittel, die im islamischen Religionsunterricht eingesetzt werden.....	21
2.2.1 Konstruktivistische Didaktik.....	24
2.2.2 Didaktik für Theater und Szene	25
2.2.3 Theater lernen und lehren	26
2.2.4 Transfer des didaktischen Dreiecks auf die Theaterpädagogik.....	27
2.3 Zusammenfassung Kapitel zwei	29
 3.Radikalisierung und Gewalt von Jugendlichen als Herausforderung für den islamischen Religionsunterricht	 31
3.1 Begriffsdefinition: Radikalisierung.....	32
3.2 Der Prozess der Radikalisierung	33
3.3 Identitätsfindung im Jugendalter.....	35
3.3.1 Die Jugendszene	37
3.3.2 De-Radikalisierung als Präventionsmaßnahme	38
3.4 Gewalt und Aggression – Versuch einer Begriffsbestimmung	39
3.4.1 Definition von Aggression.....	39
3.4.2 Definition von Gewalt	40
3.5 Zusammenfassung Kapitel drei	41
 4.Das Theaterverständnis Augusto Boals.....	 43
4.1 Boals Kurzbiographie im Kontext der Entwicklung seiner Theater Techniken.....	44
4.2 Boals klassische Techniken für das Theater.....	46
4.2.1 Das Zeitungstheater	47
4.2.2 Das Unsichtbare Theater	50
4.2.3 Das Bildertheater	52

4.3	Zusammenfassung Kapitel vier	57
5.	Das Forumtheater – „Theater der Unterdrückten“	58
5.1	Theoretischer Rahmen des Forumtheaters	58
5.1.1	Die Dramaturgie	59
5.1.2	Die Inszenierung	61
5.1.3	Die Aufführung als Spiel	62
5.1.4	Die Jokerin	64
5.2	Definition von „Unterdrückung“	65
5.3	Theater der Unterdrückten als emanzipatorische, dialogische Theatermethode	68
5.4	Zusammenfassung Kapitel fünf	69
6.	Theater der Unterdrückten im schulischen Kontext.....	71
6.1	Möglichkeiten der Umsetzung in der Schule	73
6.2	Anwendung des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht einer Oberstufe zum Thema Gewalt und Radikalisierung unter Jugendlichen – Neue Perspektiven mittels Theater	75
6.2.1	Freiwillige Partizipation der Schülerinnen am Forumtheater	78
6.2.2	Annäherung an die Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“	78
6.2.3	Theatertechniken Boals im islamischen Religionsunterricht	79
6.3	Religionspädagogische Begründung und Chancen des Forumtheaters.....	82
6.4	Grenzen des Forumtheaters	84
6.4.1	Allgemeine Grenzen des Forumtheaters.....	84
6.4.2	Mögliche Grenzen und Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht	85
6.5	Zusammenfassung Kapitel sechs.....	88
7.	Die Praxis – Verlauf der Phase des Theaters als Workshop im islamischen Religionsunterricht.....	89
7.1	Die Vorbereitungsphase – das Zeitungstheater.....	91
7.1.1	Beispiele zum Zeitungstheater zu ausgewählten Techniken und zu Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“	92
7.1.2	Übungen und Spiele für Building Relationships – in Beziehung kommen mit Gruppenbildung.....	96
7.2	Die Erarbeitungsphase – das Bildertheater	100
7.2.1	Übungen und Spiele zur Sensibilisierung	101
7.2.2	Beispiele zum Bildertheater zu Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“	102
7.3	Entwicklungs- und Aufführungsphase – das Forumtheater.....	104
7.3.1	Forumtheaterszenen erspielen.....	105
7.3.2	Mögliche Forumtheaterszene für den islamischen Religionsunterricht.....	106

7.4	Die Reflexionsphase	112
7.5	Nachbereitungsphase	114
7.5.1	Übungen und Spiele zur Auffrischung	115
7.5.2	Längerfristige Planung von Anwendungsmöglichkeiten der Theatertechniken Boals im islamischen Religionsunterricht	116

8.Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzbarkeit des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht. Eine Schlussbetrachtung..... 119

9.Literaturverzeichnis.....	126
Onlinequellen.....	129
Tabellenverzeichnis	131
Abbildungsverzeichnis	131
Videomaterial.....	131

"Jeder kann Theater spielen - sogar die Schauspieler. Überall kann Theater stattfinden - sogar im Theater."

Augusto Boal

Einleitung

Das Theater der Unterdrückten. Der Titel lässt schließen, dass es um einen Unterdrückten, beziehungsweise um Unterdrückte geht und im Falle einer Unterdrückung können wir davon ausgehen, dass es einen Unterdrücker gibt. Genau darum geht es im Theater nach Augusto Boal.

Ich möchte vorerst damit beginnen, wie ich zu dieser Art von Theater kam. Als ich bezüglich meiner Auflage „Didaktik“ im Masterstudium Religionspädagogik nach einem mehr oder minder geeigneten Seminar suchte, wurde ich am Institut für praktische Theologie fündig. Der Titel machte neugierig. Ich fragte mich, was es wohl mit dem sogenannten „Unterdrückten“ auf sich hatte.

Im Seminar "Fachdidaktik Erwachsenenbildung - Theater der Unterdrückten" im Institut für praktische Theologie bekamen wir einen Einblick in einen szenisch-didaktischen Ansatz zum lebendigen Lernen beziehend auf Augusto Boals Forumtheater. In diesem Zusammenhang hatten wir die Möglichkeit, das Forumtheater näher kennenzulernen, uns über unterschiedliche Konfliktsituationen mit Anderen auszutauschen und gemeinsam nach Alternativen der Handlungen zu suchen.

Die Seminarleiterin Frau Mag.a Pfaffenwimmer, MSc begann mit Übungen durch Spiele und Bewegungen mit dem Körper, um unsere Wahrnehmung zu sensibilisieren. Dazu zählt beispielsweise das Modellieren von Gefühlsausdrücken, Raumwahrnehmungen, Körperhaltungen, Standbilder zu ungelösten Konflikten und viele mehr. Diese Art vom Spiel der Körper- und Raumwahrnehmung fand ich sehr interessant, da ich andere Blickwinkel der Betrachtung entdecken konnte. Im Laufe des Seminars habe ich verschiedenste Formen der Kommunikation erleben dürfen, die ich einerseits sehr spannend fand, aber andererseits mir Gedanken darüber machte, inwiefern ich jene Übungen im schulischen Kontext einsetzen könnte. Durch die Seminarleiterin wurde ersichtlich, dass diese Übungen und Spiele für jeden in den verschiedensten Altersstufen einsetzbar sind, da sie die Schaffung von dialogischen Lebensräumen fördern, sowie die Solidarität der Gruppe verstärken und das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe fördern. Lediglich in den ersten bis vierten Schulstufen müsste man die Spiele eventuell etwas leichter gestalten, damit altersgerechtes Lernen stattfinden könnte.

Der hauptsächliche Teil des Seminars bestand mehr aus der Praxis des Forumtheaters. Hierbei ging es darum, Forumtheaterszenen in Kleingruppen und im Rollentausch nach gewissen Spielregeln zu spielen. Der wesentliche Punkt bestand darin, gewisse Themen, in denen *Unterdrückung* eine große Rolle spielen, sichtbar zu machen. Es ging um die gemeinsame Reflexion darüber, welche Gefühle bei jedem geweckt wurden, wie es uns mit der Rolle erging und was Neues dazugekommen ist. Das Endziel war, eine eigene öffentlich

vorzuzeigende Forumtheaterszene zu entwickeln. Diese Szene besteht mindestens aus einer Opfer- und einer Täterinnenrolle¹, welche am Konflikthöhepunkt beendet wird.

Diese aktive Art des Spielens und die Auseinandersetzung mit dem Konflikt beim Spielen waren eine beeindruckende und spannende Erfahrung für mich. Das schnelle Zusammenfinden der Kleingruppe, sowie die Rollenvergabe wie auch die rasche Zusammenarbeit der Gruppe überraschten mich sehr. Die Hemmschwelle beim Intervenieren auf der Suche nach Alternativen für die Rolle des Unterdrückten² war nicht hoch. Viele aus dem Publikum waren bereit einzuschreiten und die Szene nochmals, jedoch mit einem Gegenvorschlag zu spielen. Die vielen Möglichkeiten die Rolle des Unterdrückten zu gestalten, erstaunten mich. Hinzuzufügen ist, dass die Szenen durch die Jokerin³, in dem Fall war es die Frau Mag.a Pfaffenwimmer, geleitet wurden.

Durch diese Erfahrung bewegt, entstand die Frage, wie man das Forumtheater im Unterricht für Schülerinnen einer Oberstufe einsetzen könnte. Im Religionsunterricht ist es wesentlich, religiöse Inhalte auf die eigene Realität zu transformieren. Bei der Transformation können bestimmte Themen entstehen, die Konfliktpunkte beinhalten. Mit Hilfe des Forumtheaters ist es jedoch möglich über jene Konflikte gemeinsam zu reflektieren.

In der Oberstufe ist es meines Erachtens von Nöten, die Diskussionsfreude der Jugendlichen zu Themengebieten wie beispielsweise zur Religion, aber auch zu jenen Themen aus ihrer eigenen Lebenswelt mit Hilfe des Theaters Ausdruck gewinnen zu lassen.

Im Jugendalter entfacht sich die Diskussions- und Reflexionsbereitschaft, daher wäre für die Oberstufe dieses Theater interessant. Die Neugierde des Kleinkindes wandelt sich im jugendlichen Alter zu Interessengebieten. Diese wollen ausdiskutiert, zur Sprache gebracht und reflektiert werden.

In diesem Zusammenhang ist es besonders interessant der Frage nach der Umsetzbarkeit des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht nachzugehen und herauszuarbeiten, was die Anhaltspunkte des Theaters des Unterdrückten sind und wie diese im Unterricht, speziell im islamischen Religionsunterricht verwirklicht werden können. Es ist möglich, das Theater der Unterdrückten in jeglichen Unterricht einzusetzen. Mein Interesse ist geleitet durch jenen Faktor, weil ich selbst Lehrerin des islamischen Religionsunterrichts bin und mir diese Umsetzung sehr interessant und lehrreich vorstelle.

Es besteht heutzutage kaum noch Zweifel darüber, dass gerade das Theater eine wesentliche Form des Lernens darstellt. Die Universität Yale zeichnet sich unter anderem aus, dass dort pro Jahr etwa 60 Aufführungen stattfinden und dass etliche Theatergruppen dort zu finden sind⁴. In dieser Hinsicht haben die Studierenden die Chance nicht nur ihre Stücke selbst zu

¹ Aufgrund der einfachen Lesbarkeit wird in der gesamten Masterarbeit die weibliche Form angewendet.

² Der Begriff der Unterdrückung wird im Kapitel 5.2 näher erläutert.

³ Der Begriff der Jokerin wird im Kapitel 5.1.4 näher erläutert.

⁴ <http://drama.yale.edu/>, (Stand: 01.05.2020)

schreiben, sondern auch Regie zu führen, die Bühnendekoration zu gestalten und sogar Kostüme und Requisiten zu entwerfen. Durch den Fokus der aktiven Gestaltung und nicht des passiven Verbrauchs bei Theaterinszenierungen, stellt das Theater eine wesentliche Form des Lernens dar. Das Besondere am Forumtheater Boals ist es, dass sie geprägt ist von zwischenmenschlichen Beziehungen, weil es mit ihrer Hilfe darum geht, entfremdete Reaktionen, Handlungsweisen sowie nicht authentische Emotionen zu bewältigen, um die Realität aus anderen Perspektiven sehen zu können und Paradoxien zu identifizieren. Theater ist zudem ganzheitliches Lernen, sie schult die Wahrnehmung und es erschließt sich, dass es so viele Möglichkeiten des Ausdrucks gibt. Dadurch öffnet es Schülerinnen die Tore für neue Themen, Denkweisen und Darstellungsformen zu gesellschaftlichen Themen.

Vor diesem Hintergrund ist es spannend hervorzuheben, wie das Forumtheater – das Theater der Unterdrückten nach Augusto Boal - im schulischen Kontext eingesetzt werden sowie welche Bedeutung diese im Schulalltag haben kann und welche Konzepte, Methoden sowie Vorgehensweisen angewendet werden können, um den Gebrauch des Theaters zu fördern. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erforschen, inwiefern ein szenisch-didaktischer Ansatz, das Forumtheater von Augusto Boal in der Oberstufe im islamischen Religionsunterricht anwendbar ist und zum lebendigen Lernen beitragen kann. Ich habe mir zwei Themen für eine mögliche Umsetzung mittels jenes Theaters ausgesucht, welche aktuell von besonderer Bedeutung ist, „Radikalisierung“ und „Gewalt“.

Demzufolge ergibt sich folgende Forschungsfragestellung für die Masterarbeit:

1.1 Forschungsfragestellung

„Wie und mit welchen Mitteln ist eine Umsetzung des Theaters der Unterdrückten nach Augusto Boal als Methode im islamischen Religionsunterricht für die Oberstufe möglich?“

- *„Welche Art von Systematisierung der Übungen und Spiele dienen als Grundlage zur Durchführung des Theaters der Unterdrückten in der Oberstufe?“*
- *„Welche Grenzen könnten mit der Umsetzung des Forumtheaters nach Boal im Religionsunterricht markiert werden?“*

1.2 Forschungsstand und Quellenlage

Der Forschungsstand bezieht sich auf aktuelle Werke und Studien über die allgemeine Umsetzbarkeit von Theater als Unterrichtsfach sowie Dramapädagogik in der Schule, welche in diesem Subkapitel zur Sprache kommen. Dazu gibt es einige Werke und Studien, welche hier darlegt werden, um den aktuellen Forschungsstand hinsichtlich der Anwendung des Theaters im Bildungsbereich näher zu beleuchten. Es sei hier erwähnt, dass die Kooperation

von Theater und Schule und die Idee, das Theater als Instrument des Bildungsprozesses zu betrachten, seit Jahrhunderten belegbar ist⁵.

Im deutschsprachigen Raum, insbesondere in Österreich wird die Möglichkeit des Theaterunterrichts an Schulen gefördert. Hierzu werden Lehrerinnen angespornt, sich diesbezüglich aus- und weiterbilden zu lassen. Ferner werden österreichweit Projekte initiiert, von welchen sich Abschlussarbeiten und Masterarbeiten zu dieser Thematik verfassen ließen⁶. Höfferer-Brunthaler⁷ (2015) beschäftigte sich in ihrer Masterarbeit mit den derzeitigen Möglichkeiten des Theaterunterrichts an österreichischen Schulen. Dazu zählen die Vermittlungsprojekte des Bildungsministeriums, wie beispielsweise KulturKontaktAustria, die Initiative "Macht / Schule / Theater" und Culture Connected. Es existieren viele Vereine und Arbeitsgemeinschaften, welche Lehrerinnen und Theaterpädagoginnen zur theatralischen Umsetzung im schulischen Kontext fördern. Theatermethoden stehen nach wie vor auf dem Prüfstand der Forschung, da sie eine didaktische Methode für den Unterricht darstellt. 2011 wurde in Deutschland auf dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung an der Universität Hamburg die Erforschbarkeit von Theatermethoden diskutiert. Dazu wurden unterschiedliche Instrumente dargelegt, besonders hervorstechend war die Befragung der Lernerinnen und Lehrerinnen, videographierte Langzeitdokumentationen der Szenenarbeit und sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden⁸.

In den letzten Jahren konnten Forschungsansätze vorgelegt werden, in denen Möglichkeiten und Grenzen von Theatermethoden und notwendige Evaluierungsinstrumente ermittelt wurden. Eine qualitative Untersuchung der subjektiven Bedeutungen von aktiven Theatererfahrungen in der Schule gelang Baghai-Thordsen. In dieser Studie geht es um die Rekonstruktion der normativen Bildungserwartungen an Theater in der Schule im historischen Verlauf und diese analysiert sie in ihrer politischen Dimension. Aus ihren Forschungen ließen sich Erkenntnisse für die weitere lehrplanmäßige Ausgestaltung von Theater in Schule und Lehrerinnenbildung ableiten⁹.

List (2018) stellt sich aus didaktischer Sicht die Frage, in welcher Weise das Theater als Unterrichtsfach in den schulischen Kontext integriert und strukturiert sein sollte. In seiner Dissertation werden zentrale Fragen zu den Inhalten des Theatermachens im Unterricht und zur Umsetzbarkeit beantwortet und zudem mit einem Konzeptentwurf als Anregung für den Theaterunterricht versucht, die Lücken in der Analyse des Forschungsstandes zu schließen¹⁰.

⁵ Vgl. Baghai-Thordsen 2018, S. 10.

⁶ Vgl. <http://publish.ucc.ie/journals/scenario/2016/02/HOEFFERER/08/de#H1-1> (Stand: 15.04.2020)

⁷ Vgl. Höfferer-Brunthaler 2015.

⁸ Vgl. http://publish.ucc.ie/scenario/2012/01/kuepperswalter/01/de_ (Stand: 15.04.2020)

⁹ Vgl. Baghai-Thordsen 2018.

¹⁰ Vgl. List 2018.

Dabei geht es um Fragen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen und in welcher Weise sich Schüler nachhaltig im Rahmen ihrer kulturellen Bildung mit der Kunstform Theater vertraut machen können. Er strebt eine Ausrichtung an lehrplanmäßigen Vorgaben an und stellt einen Versuch auf, mit methodisch ausgearbeiteter Kombination von unterschiedlichen Lernumgebungen eine Beziehung der praktisch forschenden Arbeit mit einer Reflexion derselben zu gestalten.

Es gibt einige Werke, welche sich in ihrer Forschung mit dem Forumtheater nach Boal beschäftigen, wie beispielsweise Thorau Henry¹¹, der sich speziell mit der Theater Technik „Unsichtbares Theater“ befasst. Ebenso beschäftigt sich Fritz Birgit¹² in ihrer Dissertation mit das autopoietische Theater Augusto Boals. Einerseits stellt sie eine umfassende Orientierungshilfe für die Welt des Theaters der Unterdrückten dar, andererseits geht sie ausführlich auf die Arbeitsprinzipien der emanzipatorischen Theaterarbeit und des somatischen Lernens ein.

Die Umsetzbarkeit des Theaters von Boal im schulischen Kontext ist neu und bedarf weiterer fundierter Forschungen. Spindler¹³ (2009) hat auf diesem Gebiet seine Diplomarbeit über die Umsetzungsmöglichkeiten des Theaters der Unterdrückten im Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht verfasst, welches von dem theoretischen Transfer von Konzepten handelt.

Im islamischen Kontext wurden in der Forschung und Lehre kaum Forschungsprojekte und Forschungsergebnisse auf szenische Didaktik, welche auf Theaterpädagogik orientiert ist und sich spezifisch in diesem Feld auf Fragen des Forumtheaters und deren Anwendung konzentriert, verzeichnet. Im angelsächsischen Raum ist die Dissertation¹⁴ von Ellora Adam (2012) erwähnenswert, welche sich mit der Rolle und dem Potential des Theaters in der islamischen Bildung auseinandersetzt. Diese qualitative Studie untersucht, wie Theater in einer islamischen Ergänzungsschule (SORBIS) entwickelt und umgesetzt wurde. Die Feldarbeit basiert auf drei Interviews mit Schüler, Lehrer und Elternteil/Verwaltungsmitarbeiter, die sich mit dem Einsatz von Theater in SORBIS beschäftigt. Dabei geht es darum zentrale Fragen zu zwei Hauptthemen zu beantworten. Zunächst wird die Rolle und die Möglichkeit des Theaters in der islamischen Zusatzausbildung und ihre Anwendbarkeit in SORBIS diskutiert, indem man sich ein Bild schafft, was die Interviewten in Bezug auf das Theater denken. Im nächsten Schritt geht es darum zu klären, ob das Theatermachen mit der muslimischen Identität kompatibel ist. Bei der Annäherung an die Interviews wurde der ethnographische Ansatz angewendet.

¹¹ Vgl. Thorau 2013.

¹² Vgl. Fritz 2013.

¹³ Vgl. http://othes.univie.ac.at/5161/1/2009-05-25_0205778.pdf. (Stand: 15.04.2020)

¹⁴ Vgl. Ellora, Adam (2012): Exploring the Role and Potential of Theatre in Islamic Supplementary Education. <https://pdfs.semanticscholar.org/71aa/1b3a044cbef49669a965d4a4017896090838.pdf>. (Stand: 24.08.2020).

Die vorliegende Masterarbeit will den Forschungsstand ergänzen, diesen neuen Bereich der Umsetzbarkeit Augusto Boals Theater im schulischen Kontext auf der Grundlage der bisher geleisteten Arbeiten auf Schule zu transferieren und die gewonnenen Erkenntnisse als Anregungen für Lehrerinnen weiterzugeben.

1.3 Methodenbeschreibung

In dieser Arbeit wird der Schwerpunkt auf Texte und Bücher von Augusto Boal gelegt, welche als primäre Referenzpunkte dienen. In diesem Zusammenhang wird die Literaturanalyse angewendet, um mit der angeführten Literatur¹⁵, welche als Grundlage für eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik dient, die Forschungsfrage treffend beantworten zu können.

Als weitere Literatur bezüglich des Theaters nach Boal wird das Buch von Birgit Fritz¹⁶ „InExActArt – Das Autopoietische Theater Augusto Boals“ und das Werk von Henry Thorau¹⁷ „Unsichtbares Theater“ verwendet, um die Verständlichkeit von Augusto Boals Wirken und Handeln zu erhöhen.

Die erworbenen Erkenntnisse und Erfahrung aus dem absolvierten Seminar „szenische Didaktik“ am Institut für Religionspädagogik an der Universität Wien unter der Leitung von Frau Mag. Barbara Pfaffenwimmer, MSc, werden in diese Masterarbeit einfließen. Insbesondere das Kapitel mit der Planung für die Praxis ist von meinen Eigenerfahrungen geprägt.

1.4 Explikation

Bevor es zu einer Annäherung zur Forschungsfrage, die sich mit der Umsetzbarkeit des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht beschäftigt kommt, ist es vonnöten, den derzeitigen Religionsunterricht in Österreich, mit seinen Zielen und vielschichtigen Aufgaben darzulegen, um den Ausgangspunkt zu markieren. Es wird in diesem Kapitel die gängigen didaktischen Mittel, welche im islamischen Religionsunterricht eingesetzt werden sowie ein neuer Zugang, die szenische Didaktik, dargelegt.

Da es in dieser Arbeit um die Umsetzbarkeit des Forumtheaters im Unterricht zu den Themen Radikalisierung und Gewalt geht, wird sich diese Arbeit mit der aktuellen Forschung von Ednan Aslan über „Islamistische Radikalisierung“ (2017), um einen Einblick in die Radikalisierung,

¹⁵ Primäre Literatur: Boal, Augusto (1989): Theater der Unterdrückten. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main.
Boal, Augusto (1993): Forum-Theater. Zweifel und Gewißheit. In: Spiel-Räume. Münster, Bern.
Boal, Augusto (2016): Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Suhrkamp Verlag. Berlin.
Fritz, Birgit (2013): InExActArt. Das autopoietische Theater Augusto Boals. Ein Handbuch zur Praxis des Theaters der Unterdrückten. Ibidem-Verlag. Stuttgart.

Thorau, Henry (1982): Augusto Boals Theater der Unterdrückten in Theorie und Praxis. Rheinfelden.

Thorau, Henry (2013): Unsichtbares Theater. Alexander Verlag. Berlin, Köln.

¹⁶ Vgl. Fritz 2013.

¹⁷ Vgl. Thorau 2013.

vor allem unter Jugendlichen zu gewähren, beschäftigen. In dieser Masterarbeit soll es nicht darum gehen, Radikalisierung unter muslimischen Schülerinnen im Unterricht empirisch zu markieren, sondern Radikalisierung und Gewalt als ein gesellschaftliches Problem im Unterricht mit Hilfe des Forumtheaters zu thematisieren und Schülerinnen dazu zu sensibilisieren. Aus diesem Grund widmet sich das dritte Kapitel ausschließlich um Radikalisierung und De-Radikalisierung.

Im vierten Kapitel beginnt eine Annäherung an die Forschungsfrage und geht es vordergründig um die Theatertechniken von Augusto Boal und die dessen Entwicklung. In diesem Zusammenhang wird die Biographie Augusto Boals näher beleuchtet. Hierzu kommen seine klassischen Techniken hinzu, die eine wesentliche Grundlage zu den neuen Techniken formieren.

Das fünfte Kapitel widmet sich dem Forumtheater, in welchem der theoretische Rahmen eingehend erläutert wird. Dieses beinhaltet die Definition von Unterdrückung.

Im sechsten Kapitel geht es um die Möglichkeiten der Umsetzung der Techniken von Boal im schulischen Kontext. Hier geht es um die erste Annäherung an das Thema „Gewalt“ und „Radikalisierung“ unter Jugendlichen. Selbstverständlich können beispielsweise „Rassismus“, „Identitätsfindung“ oder „Umweltschutz“ als Themen im Forumtheater im islamischen Religionsunterricht eingesetzt werden. Radikalisierung und Gewalt sind medial präsent und können zudem muslimische Jugendliche betreffen. Dies ist ein wesentlicher Grund, warum sich diese Arbeit mit jenen Themen als Umsetzung des Forumtheaters beschäftigt. Es geht ebenso darum, Jugendliche im Klassenzimmer mit diesen Themengebieten zu konfrontieren, nicht um sie von vornherein als potentielle radikale Jugendliche zu denunzieren, vielmehr darum, theatralisch mit sensiblen Themengebieten umgehen zu lernen.

Hierbei wird nicht der Anspruch auf Vollständigkeit des Themengebiets im öffentlichen Diskurs gestellt, sondern eine Differenzierung des Themas und Erklärungszusammenhänge zur Neuaufdeckung, welche mittels Theater präventiv behandelt werden könnten, angestrebt. Die Intention hierbei ist es, dass sich Jugendliche im Religionsunterricht von ihrem statischen Denken emanzipieren, damit sich neue Denkweisen, Perspektiven mittels Theater eröffnen.

Der nächste Teil widmet sich ausschließlich der möglichen Praxis, indem der voraussichtliche Verlauf der Phase des Theaters beschrieben wird.

Die Schlussbetrachtung soll eine Zusammenfassung der gewonnenen Argumente nochmals vergegenwärtigen, und einen Ausblick auf das Theater Boals und die Anwendung im islamischen Religionsunterricht sowie die Zusammenarbeit im interreligiösen Sinne gewähren.

1.5 *Ziel der Arbeit*

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, durch die Zusammenschau der resultierenden Argumente der Forschungsfragenstellung aufzuzeigen, inwiefern die Umsetzung des Forumtheater Boals zum Thema „Radikalisierung“ bei Jugendlichen im islamischen Kontext neue Perspektiven und Denkweisen aufweisen können und wie diese Ergebnisse auszulegen sind. Der Grund für die Wahl von „Radikalisierung“ und „Gewalt“ sind die Tendenzen und die gesellschaftspolitische Thematisierung dieser, welche auch mittels der Studie von Ednan Aslan (2017) sichtbar wird. Es geht darum darzulegen, dass Radikalisierung als ein gesellschaftspolitisches Thema vorhanden ist und wie man mittels Forumtheater dieses brisante Problem mit den Schülern thematisiert, bearbeitet und diskutiert, um sie zu sensibilisieren. Die Schülerinnen sollen wissen, dass Radikalisierung und Gewalt eine Machtausübung auf andere darstellt, indem Menschen mit radikalen Tendenzen andere mit ihrer Ideologie auf verschiedene Arten unterdrücken können¹⁸.

Des Weiteren ist es von Bedeutung unter Bezugnahme von Texten und Büchern von Augusto Boal zu erarbeiten, in welcher Weise die Techniken jenes Theaters von statten gehen und wie Jugendliche im schulischen Kontext im islamischen Religionsunterricht davon Gebrauch machen können. Denn die Schülerinnen einer Oberstufe sind in einem Alter, in dem sie brennende Themen wie einen Schwamm aufsaugen. Mit Hilfe des Theaters bekommen sie eine Plattform um wichtige, brennende und hochaktuelle Themen aufzugreifen, szenisch zu spielen und diese reflektieren zu können.

In dieser Masterarbeit soll aufgezeigt werden, wie und mit welchen Methoden eine Umsetzung des Theaters der Unterdrückten nach Augusto Boal im Religionsunterricht möglich werden kann. Dabei wird durch ein striktes Studieren der Literatur die Beantwortung der Forschungsfrage angestrebt.

1.6 *Bildungswissenschaftliche und Religionspädagogische Relevanz*

Schulen sind als Bildungseinrichtungen Institutionen des erforschenden Lernens, wo Lernprozesse stattfinden, die eine stete Einwirkung nicht nur auf den Bildungsweg des Menschen einnehmen, sondern ein Perspektivenwechsel im Denken stattfinden kann, wenn es um heikle Themen wie „Gewalt“ und „Radikalisierung“ geht. Aufgefangene und dann geförderten Jugendlichen wird für ihren Unmut in vielfältigen Möglichkeiten Raum zum Ausdruck gewährt, dadurch können günstigere Konstellationen entwickelt werden und eine optimale Entfaltung ihrer Diskussionsfähigkeit wird gewährleistet.

¹⁸ Vertiefende Beschreibung des Begriffs „Unterdrückung“ im Kontext von Forumtheater siehe Kapitel 5.2 Definition von Unterdrückung.

Wenn Jugendliche im Laufe ihres Lebens von einschneidenden und im Widerspruch zum herrschenden System stehenden Ideen geprägt werden, lehnen sie im Laufe ihres Lebens mit diesen Grundgedanken die bestehende soziale Ordnung mit allen Mitteln ab und versuchen diese zu ersetzen (Aslan 2017, S.23). Hier kommt den Religionslehrerinnen eine gewichtige Rolle zu, da sie an der Stelle, wo sich die Schülerinnen gerade befinden, andocken können. Der Religionsunterricht ist wie ein Auffangbecken zu verstehen, in welchem Radikalisierung und Gewalt als Themen diskutiert werden müssen, um die ausschlaggebenden Voraussetzungen für eine beginnende Radikalisierung bei Schülerinnen zu beobachten und näher zu analysieren. Dadurch erhalten die Religionslehrerinnen eine erweiterte Rolle, die über ihren Kompetenzen als Vermittlerinnen von religiösen Inhalten hinausgeht und ihnen mehr abverlangt als ihre Rolle als Pädagoginnen. Hier ist wesentlich der Frage nachzugehen, wie Radikalisierung als ein gesellschaftliches Problem im islamischen Religionsunterricht didaktisch vermittelt und bearbeitet wird.

Zentral ist hierbei, dass die Schülerinnen Zugang zu den erlebenden Texten bezüglich des Theaters haben sollten, sodass Sprache, Handlung des Textes das eigene Erleben der Jugendlichen reflektiert, damit sie ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Bedürfnisse einbauen und ihren Erfahrungs- und Reflexionshorizont erweitern. Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die Schülerinnen im islamischen Religionsunterricht ihre Stücke selbst schreiben, erarbeiten und nicht vorgegebene Szenarien auswendig lernen.

Mit dieser Masterarbeit soll die Relevanz von Denkprozessen im islamischen Religionsunterricht, sowie die Prävention von Radikalisierung und Gewalt mit Hilfe des Boal'schen Theaters thematisiert und einen Beitrag zur bildungswissenschaftlichen Forschung geleistet werden.

2. Der islamische Religionsunterricht in Österreich

In dieser Arbeit geht es um die Umsetzbarkeit der szenischen Didaktik in Form des Forumtheaters nach Boal im islamischen Religionsunterricht in Österreich. Dementsprechend ist es von beachtlicher Bedeutung, diese institutionalisierte Anerkennung in diesem Abschnitt näher zu beleuchten, insbesondere den Lehrplan sowie die didaktischen Mittel im Unterricht darzustellen.

Durch das Islamgesetz von 1912 wurde den Musliminnen in Österreich der Anerkennungsstatus gewährt, welche die freie und öffentliche Religionsausübung gestattet. Die staatliche Anerkennung wurde mit der Annahme der Statuten durch die islamische Glaubensgemeinschaft Österreich (IGGIÖ) 1979 zugesprochen, demgemäß die IGGIÖ die offizielle Vertretung der Musliminnen in Österreich übernahm. Seit 1983/84 gibt es den islamischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen¹⁹.

Islamische Religionslehrerinnen tragen die Verantwortung als Brückendienerinnen zwischen der Institution Schule und den Eltern von muslimischen Schülerinnen. Bei Schwierigkeiten und Konflikten sind jene Lehrerinnen quasi eine Anlaufstelle. Demgemäß vollführen die Religionslehrerinnen eine Mediationsaufgabe, welche ihnen eine Verantwortung aufbürdet, die mit einer Bewusstseinswerdung über jenen Auftrag einhergeht.

2.1 Themenbereiche des aktuellen islamischen Religionsunterrichts im Vergleich zu früher

Waren es im Jahr 2010 etwa 40.000 Schülerinnen, welche den islamischen Religionsunterricht an rund 2700 Standorten in ganz Österreich mit etwa 350 Lehrerinnen in Anspruch nahmen²⁰, sind jene Zahlen in den letzten Jahren gewachsen. Laut der islamischen Glaubensgemeinschaft gab es im Schuljahr 2014/15 rund 70.000 Schülerinnen, welche den islamischen Religionsunterricht an etwa 2400 Standorten mit 550 Lehrerinnen besuchten²¹. Die aktuellsten Zahlen stammen vom Schuljahr 2018/19 mit etwa 76.645 Schülerinnen an fast 2300 Standorten mit 608 Lehrerinnen²².

Der Unterrichtsplan aus den frühen 90er Jahren umfasst mehrheitlich Themen im normativ-religiösen Bereich. Da finden Themen wie Respekt, Toleranz, Dialog und Menschenrechte keinerlei Bedeutung und kommen kaum bis gar nicht zur Tagesordnung. Der Anspruch des

¹⁹ Vgl. Özdiş 2011, S. 123.

²⁰ Vgl. Ebenda.

²¹ Vgl. <http://www.derislam.at/schulamt/#&cssid=Religionsunterricht&navid=7&par=0> (Stand: 17.04.2020)

²² Auf Mailanfrage bei der Islamischen Glaubensgemeinschaft. (Stand: Mai, 2020).

modernen islamischen Religionsunterrichts - den Einbau des Kontexts des Islam mit der Lebenswelt der Schülerinnen - wurde nicht erfüllt²³.

Die Lehrbücher waren überschattet mit bekräftigender Weitergabe von normativ-religiösen Pflichten, in denen es hauptsächlich um Heimatliebe ging. Das bedeutet, dass die Lehrbücher nicht auf die Lebensrealität der muslimischen Schülerinnen in Österreich eingingen.

Differenzierte Hinweise zum Religionsunterricht kamen von Aslan (2004), der auf den handlungsorientierten Religionsunterricht eingeht und in seinen entworfenen Skripten die richtige Planung näher darstellt²⁴. Zu den aktuellen Zielen und Inhalten des islamischen Religionsunterrichts gehören insbesondere die Förderung der eigenen Identität im Kontext gegen Rassismus und Nationalismus sowie auf der einen Seite das Bewusstwerden des Einklangs einer islamischen Lebensauffassung und auf der anderen Seite mit der Zugehörigkeit zu Österreich/Europa. Die Öffnung zum Pluralismus sowie das Bekenntnis zur Vielfalt sollen Kompetenzen im Umgang damit vermitteln, sodass mit Bewusstwerdung mit der Partizipation eine Integration in die Gesellschaft möglich gemacht werden kann.

Mouhanad Khorchide beschreibt in seiner Studie (2009) „Der islamische Religionsunterricht zwischen Integration und Parallelgesellschaft“, wie essentiell die fachlichen und didaktischen Qualifikationen von Religionslehrerinnen sind, denn laut seiner Studie sehen 70% der befragten islamischen Religionslehrerinnen den Religionsunterricht als einen Verkündigungsunterricht, insbesondere die Vermittlung von Gesetzen und Ritualen²⁵. 65% der Befragten Lehrerinnen für den islamischen Religionsunterricht sehen in der Förderung der Dialogfähigkeit und in der Vermittlung von Toleranz einen wichtigen Auftrag. Die Vermittlung von modernen, humanen Werten liegt bei 59%. Ohne entsprechende Ausbildung beziehungsweise Qualifikationen hat es, laut Khorchide, immense Auswirkungen auf die inhaltliche Gestaltung sowie Aufbau des islamischen Religionsunterrichts²⁶.

Zwar ist eine Verbesserung hinsichtlich der Themengebiete des islamischen Religionsunterrichts seit den frühen 90er Jahren zu verzeichnen, jedoch lässt, trotz lernplanmäßigen Fortschritts, die maßgebliche Reform der Denkweise der Lehrerinnen auf sich warten. Dies lässt sich von der Studie von Khorchide herauskristalisieren, da für über zwei Drittel der Befragten vorrangig die Verkündigung von Gesetzen und Ritualen steht.

²³ Vgl. Khorchide 2009b, S. 25.

²⁴ Vgl. Aslan 2004.

²⁵ Vgl. Khorchide 2009a, S. 80.

²⁶ Vgl. ebd.

2.2 Didaktische Mittel, die im islamischen Religionsunterricht eingesetzt werden

In den frühen 90ern galt das Rezitieren von Koranstellen und die Weitergabe der Aussagen des Propheten als geeignetes didaktisches Mittel. Man kann laut der Studie von Khorchide (2009) festhalten, dass in dieser Hinsicht Veränderungen in positiver Richtung zu verzeichnen sind²⁷.

Da für die 9. und 10. Schulstufe lehrplanmäßig die Vermittlung von Merkmalen der islamischen Gesetzgebung und die islamische Staatsordnung im zivil-, straf-, verfassungs- und völkerrechtlichem Sinne vorgesehen war und diese Themen für die Etablierung einer islamisch-europäischen Identität bei jungen Musliminnen kontraproduktiv ist und die österreichische Verfassung somit in den Hintergrund rückt, wurde ein Gutachten über die im islamischen Religionsunterricht verwendeten Bücher und Lehrpläne seitens des Bundesministeriums für Inneres durchgeführt worden²⁸. Hierbei wurden die Schulbücher nicht nur im Blick auf den Prozess der Identitätsbildung von Jugendlichen begutachtet, sondern auch die Wertevermittlung sowie das Bild von Andersgläubigen geprüft. Ein wesentlicher Aspekt bei der Untersuchung war, ob die Bücher, die im Religionsunterricht verwendet werden, den Integrationsprozess in Österreich und die Identifikation mit Österreich begünstigen²⁹.

Nach der Studie wurden die Lehrpläne und die Bücher dementsprechend neu überarbeitet. Es ist im Lehrplan der vergangenen Jahre unter didaktischen Grundsätzen nachlesbar, dass es die Pflicht jeder Lehrerin sei, die Koranischen Suren und die Aussagen des Propheten zu erklären und zu rezitieren. Es wird deutlich, dass der Unterrichtsplan sich eher an eine affirmative Weitergabe von Wissen, anlehnend an normativ-religiöse Richtlinien orientiert³⁰. Auf die individuelle Lebenswelt der Schülerinnen bezugnehmend auf die österreichisch-europäische Gesellschaft, in welche sie ihr Leben gestalten, wurde im islamischen Religionsunterricht kaum eingegangen, beziehungsweise wurde dieser essentielle Bedarf der Schülerinnen nicht beachtet. Aus der Studie von Mouhanad Khorchide aus dem Jahr 2009 ist außerdem festzustellen, dass hinsichtlich didaktischer Mittel eine Entwicklung zu notieren ist. In dieser Studie ging es unter anderem darum, zu erforschen, welchen Wert die islamischen Religionslehrerinnen den vorgeschlagenen didaktischen Mitteln beimessen. Die Ausgangsaussage lautete: „Der Islam kann am besten unterrichtet werden durch.“³¹.

²⁷Vgl. Khorchide 2009, S. 25.

²⁸Vgl. [file:///C:/Users/Admin/Downloads/n5_Dossier_Islamischer_Religionsunterricht%20\(2\).pdf](file:///C:/Users/Admin/Downloads/n5_Dossier_Islamischer_Religionsunterricht%20(2).pdf) (Stand: 25.08.2020).

²⁹Vgl. https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Studien/Gutachten_islamischer_Schulbuecher.pdf, (Stand: 27.04.2020).

³⁰ Vgl. Ebenda.

³¹ Vgl. Khorchide 2009a, S. 121.

Der Islam kann am besten unterrichtet werden durch:	das sehe ich genauso %	das sehe ich nicht ganz so %	das sehe ich eher nicht so %	das sehe ich absolut nicht so %	Mittelwerte
moderne didaktische Methoden (konstruktivistische und kommunikative Didaktik)	66,5	25,1	8,4		1,42
Erzählungen über die islamische Geschichte	62,8	32,6	1,2	3,5	1,45
mein eigenes Lehrmaterial	45,7	37,7	13,1	3,4	1,74
Lesen von Ausschnitten aus den Werken der frühen islamischen Gelehrten	37,4	33,5	22,9	6,1	1,98
Malen und zeichnen (für jüngere SchülerInnen)	33,3	34,5	22,4	9,8	2,09
Lieder und Musik (für jüngere SchülerInnen)	23,5	35,2	29,1	12,3	2,30
Koran lesen	22,3	31,8	30,2	15,6	2,39
Hadithe auswendig lernen	20,3	21,5	40,7	17,5	2,55
Koran auswendig lernen	15,1	24,6	35,8	24,6	2,70

Tab.1: Im islamischen Religionsunterricht verwendete didaktische Mittel; (aufsteigend nach Mittelwerten geordnet: trifft sehr zu = 1, trifft gar nicht zu = 4). Aus der Studie „Der islamische Religionsunterricht zwischen Integration und Parallelgesellschaft“, Mouhanad Khorchide 2009.

Aus der Studie geht hervor, dass 91,6 % der Befragten Lehrerinnen die modernen didaktischen Mittel am effizientesten betrachten³². Man muss jedoch unterstreichen, dass es keine Forschung dazu gibt, ob und inwieweit jene modernen didaktischen Mittel auch eingesetzt werden. Jedoch ist hervorzuheben, dass im Vergleich zu den früheren oben erwähnten didaktischen Mitteln, eine positive Entwicklung festzustellen ist. Die Kategorien Koran (39,7 %) und Hadithe auswendig lernen (41,8 %) zeigen hier in aller Deutlichkeit, dass bei diesen didaktischen Mitteln in diesem Kontext ein Rückgang zu verzeichnen ist³³.

³² Vgl. Ebenda, S. 121.

³³ Vgl. Ebenda, S. 120.

Galt in den frühen 90ern das Auswendiglernen von bestimmten Versen aus dem Koran als gängigstes Mittel des islamischen Religionsunterrichts, kommt heutzutage modernen bildungstheoretischen didaktischen Ansätzen eine maßgebliche Rolle zu³⁴. Dies hat meines Erachtens mit der Tatsache zu tun, dass die „Gastarbeiterinnen“ gedanklich in ihrem Heimatland lebten und Traditionen und moralische Gepflogenheiten für ihre Kinder so hochstilisierten, so dass sie vergaßen, in der neuen Heimat anzukommen. Alles Neue und Moderne war für sie verwerflich, weil man sich damit nicht identifizierte, auch aus Angst, dass man die eigene Identität durch die Akzeptanz abgibt. Diese Angst vor dem Unbekannten und die unbekannten Folgen, die daraus resultieren könnten, war allgegenwärtig. Aus diesem Blickwinkel agierten die Lehrerinnen der früheren Unterrichte. Ihr Unterrichten orientierte sich nach Mitteln, die das Auswendiglernen von Fragen und Antworten in den Mittelpunkt stellte und sie entspringt aus ihrer eigenen kindlichen Lebenswelt, aus dem Moscheen-Unterricht und die dort erlebten, einschneidenden Methoden der Unterweisung durch die Moscheelehrenden. Das Auswendiglernen als jene Unterweisung ist sehr mit dem Katechismus aus dem Christentum vergleichbar.

Mittlerweile gibt es innerhalb der islamischen Religionspädagogik fundierte Werke³⁵, die Aufschluss über didaktische Ansätze in der Praxis bieten, welche gerade für Lehrkräfte auf diesem Gebiet hilfreich sein können. Ermert (2019)³⁶ spricht beispielsweise von „Inszenieren und kreatives Gestalten“ als didaktisches Prinzip, welche ästhetische Bildung zulässt. Das bedeutet, dass Religion vorrangig ausprobiert und nachrangig analysiert werden kann³⁷. Hierbei geht es um eine nachhaltige Schulung der Wahrnehmung und Gestaltung, indem Schülerinnen Einsicht in mannigfaltige künstlerische Ebenen erhalten und dementsprechend sensibilisiert werden³⁸.

Zu den effizientesten Methoden, welche laut Khorchide aus seiner Studie von 2009 als Ergebnis herauskam, zählen die modernen didaktischen Mittel, wie die konstruktivistische und die kommunikative. Aktuell leitet Khorchide an der Universität Münster das empirische Forschungsprojekt „Die Didaktik des Islamischen Religionsunterrichts - Ein Blick in die Unterrichtspraxis“. In dieser Studie wird die Didaktik des islamischen Religionsunterrichts an verschiedenen Schulen in Nordrhein-Westfalen analysiert, um verschiedene didaktische Zugänge im islamischen Religionsunterricht zu dokumentieren³⁹.

³⁴ Vgl. Ebenda.

³⁵ Zum Beispiel: Vgl. Sarikaya, Ermert, Öger-Tunc 2019.

³⁶ Vgl. Ermert 2019.

³⁷ Vgl. Ebenda, S. 39.

³⁸ Vgl. Ebenda, S. 48.

³⁹ Vgl. <https://www.uni-muenster.de/ZIT/Religionspaedagogik/didaktik.html>, (Stand: 18.04.2020).

Da dies eine positive Entwicklung ist, ist es erforderlich, insbesondere die konstruktivistische Didaktik aufzugreifen und sie kurz zu erläutern, da insbesondere Theater im schulischen Kontext jener Didaktik unterzuordnen ist.

Des Weiteren ist es wichtig die szenische Didaktik aufzugreifen, weil es einerseits den Kernpunkt dieser Masterarbeit bildet und andererseits es um eine neue Art des Unterrichts geht, indem Theater und das Theatralische Ausdruck gewinnt und gesellschaftspolitische Probleme szenisch abgehandelt werden können.

2.2.1 Konstruktivistische Didaktik

Es wurde bereits dargelegt, dass 65,5 % der befragten Religionslehrerinnen laut der Studie von Khorchide (2009) der Meinung sind, dass der islamische Religionsunterricht am besten durch konstruktivistisch didaktische Methoden unterrichtet werden kann.

Der konstruktivistische Ansatz beinhaltet einerseits interaktionsorientierte andererseits handlungsorientierte Methodenentwürfe. Dieses Modell ist heterogen und charakterisiert sich als ein Entwurf, welcher das Wissen als konstruiert betrachtet und dass *„sich Wissen nur an Wissen – und nicht an Realität – abgleichen lässt, dass insofern kein Wissen ‚an sich‘ privilegiert ist, dass Lernen ein Akt der (Ko-)Konstruktion in Gemeinschaften ist, dass Lehrer das Lernen nicht erzeugen, sondern nur anregen können, und dass ein Beurteilen von Lernergebnissen auf der Basis von Richtig/Falsch-Unterscheidungen inadäquat ist“*⁴⁰.

Nach Reich (1996) sind im Zusammenhang der konstruktivistischen Didaktik drei Schritte maßgeblich, nämlich Konstruktion, Rekonstruktion und Dekonstruktion⁴¹. Demnach lautet das Motto der Konstruktion: „Wir sind die *Erfinder* unserer Wirklichkeit“, was für die einzelne Schülerin ein individuelles Konstruieren des Unterrichts, im sozialen Kontext, bedeutet. Das Motto für die Rekonstruktion lautet: „Wir sind die *Entdecker* unserer Wirklichkeit“, welches vorhandene kulturelle sowie religiöse Überlieferungen rekonstruiert. Das Motto der Dekonstruktion: „Es könnte auch noch anders sein! Wir sind die *Enttarnen* unserer Wirklichkeit“, hat zur Folge, dass man einerseits die eigenen Erfindungen andererseits die Rekonstruktionen kritisch nach blinden Flecken hinterfragt⁴².

Theoretisch erweist sich dieser Ansatz als rigoros, jedoch nimmt er in der Praxis eine moderate Position ein. Dies kommt in der Gestaltung des Unterrichts dadurch zur Geltung, dass man sich stark an reformpädagogischen Modellen wie entdeckendes Lernen, fächerübergreifendes Lernen, selbsttätiges Lernen usw. orientiert⁴³. Das bedeutet, um dem Anspruch der konstruktivistischen Theorie gerecht werden zu können, braucht die Lehrkraft ein Repertoire

⁴⁰ Terhart 2009, S.144.

⁴¹ Vgl. Reich 1996, S. 70-91.

⁴² Vgl. Terhart 2009, S. 146.

⁴³ Vgl. Terhart 1996, S. 629 – 647.

an Methoden sowie Arbeitsmitteln, die sich an jene Didaktik anlehnen und die Auseinandersetzung mit realer Problemsituationen ermöglichen. Das Theater der Unterdrückten ist der konstruktivistischen Lerntheorie zuzuordnen, da man nach jenen drei wesentlichen Aspekten arbeitet, nämlich mit der Konstruktion der Wirklichkeit, mit der Rekonstruktion der Wirklichkeit, die bereits existierende Erkenntnisse rekonstruiert sowie mit der Enttarnung der Realität, sprich die Dekonstruktion.

2.2.2 Didaktik für Theater und Szene

Da die szenische Didaktik kein übereinstimmender Begriff ist und diese sich bei der theaterdidaktischen Forschung von anderen Gebieten der Literatur- und Mediendidaktik schwer abgrenzen lässt, kann man nicht von einer einheitlichen Theaterdidaktik sprechen⁴⁴. Die Fachdidaktik im Schulfach Theater bietet keine fertigen Patentrezepte beziehungsweise Erläuterungen zur Durchführung von Theaterprojekten in Form von Methodenansammlungen. Es gibt keine methodische Vorgehensweise, sondern diese entwickelt sich aus der jeweiligen Thematik sowie Fragestellung eines Theaters⁴⁵. Ein übergeordnetes Ziel jener Fachdidaktik ist es, ein Bewusstsein für die Geschichtlichkeit zu entwickeln und die kulturelle sowie soziale Kontextualisierung von Theaterformen und theaterpädagogischen Verfahren zu entfalten⁴⁶. Hierbei geht es darum, dass insbesondere Theaterschaffende über die eigenen und fremden Auffassungen von Theater reflektieren und im Hinblick auf ihre praktischen Wirkungen zu hinterfragen⁴⁷. Mit anderen Worten: Jede Art von Theaterarbeit beinhaltet Auffassungen von Theater, welche bewusst und unbewusst Menschenbilder und Paradigmen weitergegeben. Hier ist es entscheidend diese Weltansichten, Menschenbilder und Konstruktionen kommunizierbar und diskutierbar zu machen⁴⁸.

Dies erfordert eine besondere Haltung der Theaterschaffenden im Hinblick auf die eigene Position und die der Schülerinnen immer wieder neu ordnen zu können⁴⁹. Eine kritisch-reflexive Haltung der Theaterlehrerin gegenüber dem eigenen Selbstverständnis von Theater ist notwendig, um unentdeckten Ordnungen und Praktiken kritisch zu hinterfragen und sie in einem neuen Verhältnis zu setzen. Demgemäß ist es vonnöten, die Bedingungen für die Bildung solch einer Haltung zu schaffen.

Es ist von Bedeutung, sich mit Definitionen von zentralen Begriffen auseinanderzusetzen. In dieser Arbeit liegt der Fokus auf der szenisch-systemischen Form. Bei der Szenischen Didaktik

⁴⁴ Vgl. Kamps 2018, S. 11.

⁴⁵ Vgl. Kup 2016, S. 194.

⁴⁶ Vgl. Ebenda.

⁴⁷ Vgl. Pinkert 2010, S. 173.

⁴⁸ Vgl. Ebenda.

⁴⁹ Vgl. Kup 2016, S. 198f.

ist es wesentlich den Begriff des Theaters im Allgemeinen darzulegen. Hierbei handelt es sich um eine Gemeinschaftskunst im sozialen Sinne, welche „*zwischen Wirklichkeitsraum und Möglichkeitsraum (als eigene theatrale Wirklichkeit) stattfindet*“⁵⁰.

Theater ist vielschichtig und charakterisiert sich durch rhetorische, schauspielerisch-mimische, künstlerische, musikalische sowie soziale Merkmale. Es ist zugleich zweckfrei, aufgrund des Spielens willens, und zweckgebunden, da ein Produkt entwickelt wird. Daraus lässt sich ableiten, dass es sich im schulischen Kontext um die Konstruktion und Rekonstruktion der Wirklichkeit sowie die Dekonstruktion der Realität handelt. In diesem Kontext bietet szenische Darstellung Möglichkeitsbereiche abseits von der Alltagswirklichkeit.

2.2.3 Theater lernen und lehren

Die Theaterdidaktik fragt nach den Lerninhalten und wie diese vermittelt werden können. Diese Form von Didaktik legt dar, wie Menschen in Theaterprozesse verwickelt werden können, damit Handlungsstrategien entwickelt werden können, „mit deren Hilfe sie sich innerhalb friedlicher, demokratischer Gemeinschaften platzieren können“⁵¹.

In der Theaterpädagogik wird die Kunstrichtung von Theater vermittelbar gemacht. Dieser Prozess fordert, die methodischen Werkzeuge sowie die „*Zeichen der darstellenden Kunst unter gleichermaßen künstlerischen wie pädagogischen Prämissen*“⁵², zu vermitteln und zu erproben. In der Theaterpädagogik trägt das Spiel zur kulturellen Bildung bei sowie auch die Einordnung der Spielenden innerhalb und außerhalb ihrer Lebenswelt. Durch die Sicherheit und Obhut der Rolle sowie mit Hilfe der Prinzipien des Theatermachens kann die Chance ergriffen werden, Haltungen, Seinsformen und Normen zu gesellschaftlichen Themen zu hinterfragen.

Bezugnehmend auf die konstruktivistische Lerntheorie bedeutet das, dass systemische Theaterpädagogik das pädagogische Handeln und Tun auf systemische Erkenntnisse aufbaut, sprich, dass Lernende ihre eigenen Konstrukteurinnen ihrer Realitäten sind, was letztendlich dem vorangestellten Ziel des Forumtheaters von Augusto Boal entspricht. Weder das Theater im Allgemeinen, noch im speziellen Sinne sind das Theater der Unterdrückten ein Unterhaltungsprodukt, sondern ein partizipatorischer Prozess. Durch diesen Prozess eröffnen sich neue Handlungsebenen für sich und andere – Deutung und Hinterfragung der eigenen Wirklichkeit, Gestalterischer Ausdruck anderer Perspektiven und Mitgestaltung innerhalb der Struktur.

⁵⁰ Anklam et al 2018, S. 17.

⁵¹ List 2018.

⁵² Vgl. Ebenda, S. 19.

Die Allgemeine Didaktik gibt explizite Antworten auf Fragen bezüglich Inhalt und Gestaltung von Unterricht. Die verschiedensten entwickelten didaktischen Ansätze wurden in Kapitel 2.2. aufgegriffen. Diese Ansätze beziehungsweise diese Logik von Didaktik haben Gültigkeit für systemische Didaktik in der theaterpädagogischen Praxis. Die systemische Didaktik geht von einer subjektiven Wirklichkeit aus, welche vom Lernenden geschaffen wird und nie als solches von einer Person zu anderen weitergegeben werden kann⁵³. Das heißt, Wissen kann nur selbst aufgebaut und für sich selbst erworben werden. In diesem Zusammenhang ist es Aufgabe der Lehrenden, das Milieu der Lernenden so aufzubauen, dass der Prozess der Wissenskonstruktion ermöglicht wird und zu gezielten Lernergebnissen führen kann⁵⁴.

2.2.4 Transfer des didaktischen Dreiecks auf die Theaterpädagogik

Das didaktische Dreieck stellt die Beziehung zwischen Lehrende, Lernende und Gegenstand dar. Übertragen auf die Theaterpädagogik bedeutet dies, dass Theaterpädagogin und Teilnehmende in einer Art von Beziehung stehen. Es stellt sich die Frage, um welche Art von Beziehung es sich hierbei handelt. Im Unterricht herrscht ein hierarchisches System, in dem die Lehrende ihr Wissen mithilfe des Unterricht an Lernende weitergibt⁵⁵. Die Lernenden haben die Aufgabe, das vorgegebene Lernangebot anzunehmen.

Im theaterpädagogischen Prozess sollen jedoch sowohl Theaterpädagogin als auch Lernende als zwei didaktische Elemente auf gleicher symmetrischer Ebene in Beziehung zueinander stehen und sich gemeinsam neues Wissen aneignen⁵⁶. Alle Beteiligten sind gemeinsam am Lernprozess beteiligt und gestalten sie mit. Das dritte didaktische Element in dem didaktischen Dreieck ist die „*Sache*“, welche gelehrt und gelernt wird und mit welchem das Lernziel, der Inhalt gemeint ist. Hier ist es von Bedeutung, was innerhalb des theaterpädagogischen Prozesses vermittelt wird, beziehungsweise ob das Theater den Lehrinhalt oder die Lernmethode oder beides darstellt.

Im Theater stehen Mensch und *Sache* in einer Beziehung, indem sie gemeinsam auf Augenhöhe in einen Prozess treten, welche ihnen Möglichkeits-, Handlungs- und Spielraum bietet. Hierzu ist es wesentlich, aus der Sicht des *Theaters*, der *Didaktik* und der *Pädagogik* zu erläutern, welche eine Art von Prozess in Gang gesetzt wird und wie das Ziel definiert ist. Betrachtet man den Prozess, in welcher sich Lehrende und Lernende im Hinblick auf die *Sache* in eine Beziehung treten, geht es aus dem Blickwinkel des *Theaters* um Gestaltung theatraler Wirklichkeit, in welchem die Szenen folglich zweckgerichtet eingesetzt werden. Das Ziel jenes

⁵³ Vgl. Ebenda.

⁵⁴ Vgl. Arnold 2007, S. 114.

⁵⁵ Vgl. Klepacki, Zirfas 2013, S. 42.

⁵⁶ Vgl. Anklam et al 2018, S. 37.

Prozesses bleibt offen⁵⁷. Hierzu begleitet die Lehrende die Lernenden in diesem Gestaltungsprozess zu unterschiedlichen Inhalten und Themen.

Aus der Perspektive der Pädagogik steht im Mittelpunkt der Lernende, sprich der Mensch. Es treten Menschen mit Menschen für Menschen über Inhalte und Themen, die wiederum Menschen betreffen, in Interaktion. Um diesen Prozess zu bewerkstelligen, sind klare Regeln und Strukturen von Bedarf, damit das Handeln und Tun in einen Rahmen gesetzt wird. Dadurch kann der Handlungs- und Spielraum entfaltet werden, welcher diesem Wirkungsfeld einerseits Freiheiten zur theatralen Gestaltung gewährt, andererseits Erkenntnisse für das Notwendige nicht außer Acht lässt. Genau hier ist die Perspektive der Didaktik gemeint⁵⁸.

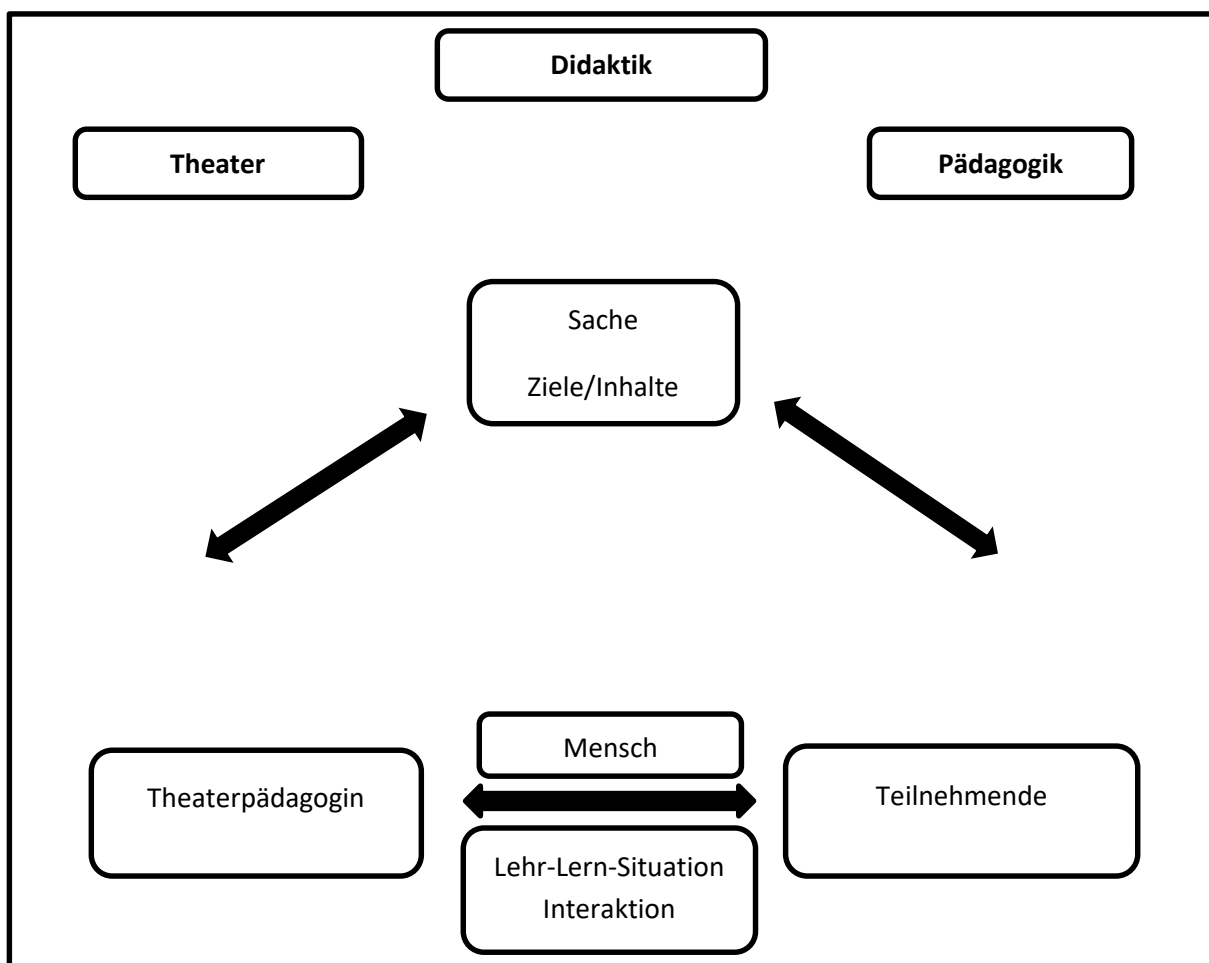


Abb. 1: Das Didaktische Dreieck übertragen auf die Theaterpädagogik⁵⁹.

Für die Lehrende ergeben sich didaktisch gesehen Fragen in Bezug auf den Gestaltungsrahmen, beispielsweise was man für den Gestaltungs- und Spielrahmen benötigt

⁵⁷ Vgl. Ebenda, S. 39.

⁵⁸ Vgl. Ebenda.

⁵⁹ Vgl. Ebenda, S 39.

und was man in diesem theaterpädagogischen Prozedere im Blick behalten und in Betracht ziehen muss.

Bevor man sich mit der Frage konfrontiert, wie der Gestaltungsrahmen sowie die theaterpädagogische Absicht umgesetzt werden soll, ist es essentiell, sich mit der Frage nach dem „Was“ zu beschäftigen. Die Frage nach dem „Was“ beinhaltet alles, was Lehrende für den Gestaltungsrahmen und für den Spielraum benötigen. Diese wären im Ansatz folgende⁶⁰:

- *Was ist mein klares Ziel?*
- *Was sind meine Inhalte?*
- *Was sind die sozialen Strukturen und Dynamiken in diesem Prozess?*
- *Was sind die Handlungs- und Prozessesstrukturen?*
- *Was sind die Mittel zur Analyse und Reflexion?*
- *Welches Theaterverständnis vertrete ich?*
- *Welches Menschenbild vertrete ich?*

In diesem Kontext ist die eigene innere Haltung sehr bedeutend, da man seine eigenen Werte und Regeln Ausdruck verleihen soll, um gegebenenfalls offen dafür zu sein, die eigenen Ziele zu verändern. Hier ist es wichtig, die Ziele der Lernenden anzunehmen, auch wenn sie sich von den eigenen unterscheiden. Nachdem man die eigene Haltung mit allen Merkmalen des Beziehungsfeldes reflektiert hat, kann die Frage nach dem „Wie“ gestellt werden. Also vielmehr: Wie wird der Transfer beziehungsweise die Umsetzung der theaterpädagogischen Absicht möglich? Hier kommt die Methodik, sprich, die Fähigkeit des durchdachten und bewussten Vorgangsweise innerhalb der theaterpädagogischen Geschehens zum Vorschein⁶¹. Die Methodik, sprich das „Wie“ beziehend auf das Forumtheater wird in Kapitel 5 ausführlich erläutert.

2.3 Zusammenfassung Kapitel zwei

Der zweite Teil widmet sich dem islamischen Religionsunterricht in Österreich. Die Themengebiete des Lehrplans der frühen 90er Jahre, sowie die aktuellen Bereiche und welche didaktischen Mittel früher und heute bevorzugt Anwendung finden, werden erklärt. Der konstruktivistische Ansatz als didaktisches Mittel im islamischen Unterricht und die szenische Didaktik sind aufgegriffen und entfaltet worden, um darzulegen, mit welchen Mitteln die Religionslehrerinnen operieren können.

⁶⁰ Vgl. Ebenda, S.40.

⁶¹ Vgl. Ebenda.

Bei den didaktischen Theorien ist es ausschlaggebend die bildungstheoretische mit der Konstruktivistischen Didaktik zu erläutern, weil sie auf der Metaebene als Leitmodell dient und aus sozialphilosophischen und kulturphilosophischen sowie gesellschaftspolitischen Blickwinkel betrachtet, ein übergeordnetes Bestreben verfolgt, die Ermöglichung der Fähigkeiten für Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Mitgestaltung, Partizipation sowie Solidarität in und an der Gesellschaft. Diese im öffentlichen Diskurs stehenden Themen kommt eine enorme Bedeutung zu, daher ist es wichtig diese aufzugreifen und näher zu diskutieren. Bei der szenischen Didaktik gibt es keine methodische Vorgehensweise, sondern diese entwickelt sich aus der jeweiligen Thematik sowie Fragestellung eines Theaters. Das Ziel der szenischen Didaktik ist es kulturelle und soziale Kontextualisierung von Theaterformen und Verfahren zu entfalten. Das Theaterspiel ist eine Art von Unterrichtsmethode, die von der spielerischeren Darstellung von Szenen ausgeht, um Reflexionen über menschliches Handeln in unterschiedlichen Lebenssituationen zu erzielen. In diesem Sinne ist der Unterricht schüler- und handlungsorientiert.

Es werden die Forschungsrelevanten Themen aufgegriffen – Gewalt und Radikalisierung – welche im nächsten Kapitel vertieft werden. Die Studie von Ednan Aslan (2017), welche sich mit Radikalisierung und Gewalt an Jugendlichen respektive mit ihrer religiösen Sozialisation näher befasste, bietet für diese Masterarbeit einen bedeutenden Anhaltspunkt, da diese Begriffe in unserer heutigen (nicht nur) europäischen Gesellschaft speziell für junge Erwachsene prägend sind und möglicherweise für viele Jugendliche eine Identifikation darstellt.

Im nächsten Kapitel wird die Verkörperung von Gewalt aufgefangen, heruntergebrochen und im Klassenzimmer greifbar gemacht. Die Bewusstmachung und der Lehrauftrag der Lehrenden sind von Bedeutung, denn Gewalt findet überall statt. Die Fähigkeit zur Solidarität mit Betroffenen, sowie den Willen zur Mitgestaltung der Gesellschaft zu einem friedvollen Umgang im Miteinander kann gelernt und erlernt werden. Bildung findet in erster Linie in unseren Klassenzimmern statt.

3.Radikalisierung und Gewalt von Jugendlichen als Herausforderung für den islamischen Religionsunterricht

Radikalisierung von Jugendlichen ist ein großes Thema in der öffentlichen Debatte in der österreichischen Gesellschaft, vor allem fokussiert der öffentliche Diskurs die genannte Altersgruppe. Es ist jedoch ein auffallendes Phänomen, dass sich Menschen mit extremen Gruppierungen vereinen beziehungsweise lassen sich Menschen, eben auch Jugendliche, für radikale Auslegungen einer Ideologie respektive Religion verführen. Dazu kann es unterschiedliche Gründe geben. Möglicherweise werden diese Menschen manipuliert und es werden ihnen Anlässe geboten, denen sie nicht widerstehen können, wie beispielsweise Reichtum, Anerkennung oder eben Macht. Es ist anzunehmen, dass sich jene Menschen in diesen extremen Gruppierungen als etwas Besonderes fühlen.

Die islamistische Radikalisierung ist nach wie vor ein bedeutendes Thema, weil man ständig durch die Medien damit konfrontiert wird. Man fragt sich, wie es extreme Gruppen schaffen, Menschen, unter anderem Jugendliche in ihren Bann zu ziehen und einen Keil zwischen diesen jungen Erwachsenen und der österreichischen Gesellschaft treiben können. In einer Gesellschaft, in welche man in Frieden die Chance hat, sich zu partizipieren und die Möglichkeit zur Mitgestaltung wahrnehmen kann, gibt es junge Erwachsene, welche in ihrer Lebenswelt in ihrer Schwarz-Weiß-Malerei gefangen sind. Der Anschluss an extremen Ausschweifungen kann ein Denken erzeugen, welches Menschen in gläubig und ungläubig kategorisiert und extreme Haltungen bewirkt. Möglicherweise sind jene Menschen durch den Anschluss an extreme Gruppierungen und durch die sukzessive Manipulation nicht mehr in der Lage, die Vielfalt als eine Bereicherung zu betrachten.

Es geht um die Frage, wie die jungen Erwachsenen von diesen extremen Gruppen angesprochen werden, um sie zu rekrutieren. Soziale Netzwerke spielen in diesem Zusammenhang eine übergeordnete Rolle. Es mag sein, dass man persönlich angesprochen wird. Mögliche Inhalte sind meiner Einschätzung nach Themen betreffend das politische System, Demokratie, Werthaltung, welche eventuell unter psychischem Druck und Angstmake kritisiert und angegriffen werden.

Eine Hinwendung von Jugendlichen oder ganzen Gruppen zur extremistischen Denkweise, der Einsatz von Gewalt werfen einerseits Fragen auf, welche nach Gründen für eine Radikalisierung sowie den Verlauf von Radikalisierungsprozessen verlangen. Andererseits geht es um den Aspekt, dass möglicherweise gerade die Jugendlichen fasziniert sind von der Anziehungskraft dieser extremen Vereinigungen.

Es kann sein, dass das fehlende Zugehörigkeitsgefühl zu einer „normalen“ Gruppierung fehlt, welches durch die Zugehörigkeit zu radikalisierten Gruppen kompensiert wird. Der Zusammenhalt ist sehr stark ausgeprägt in solchen Gruppen, welches das Gemeinschaftsgefühl der Jugendlichen weckt.

Dass Radikalisierung eine zunehmende Hinwendung von Menschen zu extremistischen Handlungsweisen ist und diese Menschen bereit sind, ihre Ziele vehement durchzusetzen und für die Erreichung ihrer Vorhaben Gewalt anwenden können, bereitet der Gesellschaft Angst, denn jene Radikalisierungsprozesse können nach und nach eine Entfremdung bei diesen jungen Erwachsenen von ihrem gewohnten Milieu verursachen, die ihnen den Eintritt in radikale Gruppen erleichtern kann.

Wenn, insbesondere eine bestimmte Altersgruppe von Menschen, wie ein Magnet von radikalen Milieus angezogen werden, fragt man sich, warum gerade Jugendliche bereit sind, sich so weit zu isolieren, dass sie sich der österreichisch-europäischen Gesellschaft nicht zugehörig fühlen, möglicherweise bereit sind, sie zu bekämpfen. Bei jungen Erwachsenen, welche auf Identitätssuche sind, kann es vorkommen, dass sie perspektivlos sind und eine leichte Beute für radikale und extreme Gruppen werden.

Demzufolge ist die Auseinandersetzung mit dem Begriff Radikalisierung und dessen Prozess in den nächsten Subkapiteln unumgänglich. Dazu wird die Studie von Ednan Aslan (2017) über islamistische Radikalisierung näher beleuchtet. Die Thematik der Identitätsfindung im Jugendalter ist von enormer Bedeutung, da man insbesondere unter Jugendlichen präventiv besonders in der Schule ansetzen kann, weil es in dieser Institution ein Netzwerk von verschiedenen Bereichen wie beispielsweise die Schulpsychologie, die Jugendarbeit, die Jugendhilfe, die Sozialarbeit, Lehrerinnen, das Jugendamt und viele mehr, zusammenarbeiten, um vor Ort Maßnahmen ergreifen können.

3.1 Begriffsdefinition: Radikalisierung

Obwohl der Begriff Radikalisierung im Sprachgebrauch integriert ist und nicht nur im politischen Diskurs, sondern im Alltag gebraucht wird, ist eine begriffliche Definition kaum anzutreffen. Außerdem ist ein gemeinsames Verständnis von Ursache und Verlauf nicht vorhanden⁶². Es gibt einerseits Theorien über Radikalisierung, die die Bekräftigung von Gewalt für ideologische Zwecke als solche betrachten. Andererseits gibt es Ansätze, welche das Befürworten von nichtdemokratischen Denk- und Handlungsweisen als Radikalisierung betrachten⁶³.

Aslan beschreibt in seiner Studie (2017), dass zwar keine universell akzeptierte Definition für den Begriff der Radikalisierung vorherrscht, es jedoch eine Zustimmung darüber gibt, dass jener Begriff im Allgemeinen im Kontext mit der Bereitschaft zu Gewalt konnotiert wird⁶⁴.

⁶² Vgl. Aslan 2017, S.21.

⁶³ Vgl. Ebenda.

⁶⁴ Vgl. Ebenda, S, 22.

Das bedeutet, dass mit der Einsetzung von Gewalt die Radikalisierung eine höhere Dimension erreicht. Diese höhere Dimension ist ein noch höheres Extrem als die Radikalisierung, mit dem Unterschied, dass sich Extremismus dadurch von der Radikalisierung unterscheidet, dass eine Willigkeit zum Einsatz von Gewalt vorherrscht⁶⁵. Obwohl beide Orientierungen sich durch den Gebrauch von Gewaltanwendung unterscheiden, verfolgen sie dasselbe Ziel, nämlich der Aufstand gegen das herrschende politische System, gegen Demokratie sowie gegen die Werterhaltung in der europäischen Gesellschaft, sofern die Sprache von Europa ist.

Vidino und Brandon (2012) bringen diese Unterscheidung ebenfalls zur Sprache, wenn sie die gewalttätige Radikalisierung als jene beschreiben, die ein Mensch einsetzt, wenn er seine radikalen Ideen als Ziele zu verwirklichen versucht. Sie unterscheiden die kognitive von gewalttätiger Radikalisierung, welche erstere als ein Prozess angesehen wird, in welcher man sich mit jenen Ideen identifiziert, die diametral im Widerspruch zum vorherrschenden Wertesystem steht und außerdem diese gegen ein neues System, das auf einem abweichenden Glaubenssystem fußt, zu erneuern⁶⁶. Letztere, die gewalttätige Radikalisierung, ist mit dem oben genannten Begriff des Extremismus vergleichbar, wenn es um die gewaltbereite Umsetzung der kognitiv verinnerlichten Ziele handelt.

Es ist unübersehbar, dass einer Gewaltbereitschaft zur Umsetzung von Glaubenssätzen, ein Prozess vorangegangen sein muss, der bedeutende Anhaltspunkte zum Verständnis von Extremismus und Radikalismus betragen können.

3.2 Der Prozess der Radikalisierung

Dieses Subkapitel erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit beziehend auf den Prozess der Radikalisierung, vielmehr werden die für diese Arbeit relevanten Bezugspunkte herangezogen. Hierzu dient abermals die Studie von Ednan Aslan⁶⁷ als Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit der Materie.

Meines Erachtens läuft der Prozess der Radikalisierung bei den Betroffenen individuell ab, welche schnell, jedoch über einen ausgedehnten Zeitraum ablaufen und von inneren und äußeren Motiven sowie Umständen abhängig sein kann. Möglicherweise werden die ersten Kontakte durch Freunde geknüpft, die die Hemmschwelle für den ersten Anschluss zu radikalen Vereinigungen erleichtern. Eine Entfremdung des Individuums von seinem Umfeld spielt eine bedeutende Rolle, womit ihm die ersten Berührungspunkte zu radikalen Milieus vereinfacht werden. Jedoch gibt es weit mehr Einflüsse, die den Prozess der Radikalisierung beeinträchtigen.

⁶⁵ Vgl. Brettfeld.; Wetzels 2007, S. 38ff.

⁶⁶ Vgl. Vidino; Brandon 2012, S. 9.

⁶⁷ Vgl. Aslan 2017.

Der Prozess der Radikalisierung ist als ein Prozedere von Handlungen zu verstehen, welche durch unterschiedliche Aspekte beeinträchtigt werden. In Bezug auf Bestand, Verlauf sowie Vielschichtigkeit kann jener Prozess verschieden sein⁶⁸. Das bedeutet, dass man nicht von einem linearen Ablauf ausgehen kann und unterschiedliche Faktoren zum Vorschein kommen, welche den Prozess der Radikalisierung beeinflussen können, wie persönliche Erlebnisse sowie Ausgrenzungserfahrungen. Ein gewichtiger Aspekt ist die Sozialisation der Betroffenen, ihr Bildungsstatus sowie das Bildungsniveau der Familie. Ein weiterer entscheidender Punkt ist die religiöse Sozialisation, will heißen, in welcher Weise sie in Bezug auf Religion erzogen wurde⁶⁹. Es wird ersichtlich, dass man bei der Analyse der radikalisierten Personen die oben genannten Aspekte miteinbezieht.

Aslan (2017) betont zudem, *„dass der Begriff Radikalisierung immer mehr auf Individuen bezogen wird und die Analyse die Einflüsse von Ideologien, globalen politischen Entwicklungen und die Diskurse sowohl über Muslime als auch über islamistische Gruppen zusehends vernachlässigt. Radikalisierung wird als individuelle Problematik von Einzelpersonen definiert und auf eine Art Mechanismus zur Krisenbewältigung von marginalisierten und diskriminierten Jugendliche reduziert“*⁷⁰. Das bedeutet, dass es vielmehr als ein lediglich individueller Prozess des Individuums zu verstehen ist. Aspekte des Milieus, in welchem die Betroffene lebt und Ideologien aneignet, sind von gewichtiger Bedeutung, um den Prozess der Radikalisierung effizienter zu deuten.

Aus der Studie kristallisiert sich heraus, dass es in jenem Prozess einerseits um eine kognitive Radikalisierung geht, folglich um Gedanken und manifestierte Glaubensgrundsätze, andererseits in der Ausführung der eigenen Lebensweise und Lebensführung diese sichtbar werden⁷¹.

Im Bereich der islamistischen Radikalisierung sind drei Ansätze zu nennen, welche das Phänomen der Radikalisierung sowie dessen Prozess anschaulicher machen, der Ansatz auf der Makroebene, Mesoebene sowie auf der individuellen Ebene⁷². Beim Phänomen auf der Makroebene geht es um die Motive der Radikalisierung im Kontext von Gesellschaft, Politik und wirtschaftliche Bedingungen⁷³. Das bedeutet, dass wenn Menschen Diskriminierung, Rassismus, Übergriffe sowie Benachteiligung erfahren, sie möglicherweise ein höheres Risiko tragen, in ein radikales Milieu abzurutschen, als Menschen, die kaum jene Erfahrungen machten.

⁶⁸ Vgl. Neumann 2013; S. 873-893; zit. nach Aslan 2017, S. 23.

⁶⁹ Vgl. Aslan 2017, S. 27.

⁷⁰ Aslan 2017, S.27.

⁷¹ Vgl. Ebenda.

⁷² Vgl. Ebenda, S. 28.

⁷³ Vgl. Ebenda.

Bei der Mesoebene ist der Blick speziell auf Sozialnetzwerke, auf freundschaftliche Beziehungen, sowie auf Gruppierungen gerichtet, um deren Einfluss auf die Radikalisierungsabläufe zu ergründen⁷⁴. Hier ist zu unterstreichen, dass im Zeitalter des Internets, radikale Gruppierungen alle Mittel der modernen Kommunikation nutzen werden, wie beispielsweise diverse soziale Medien, um immer neue „Interessenten“ und ihre alltäglichen Lebensbereiche in verschiedenen Sprachen anzuwerben.

Der individuelle Aspekt in Bezug auf die islamistische Radikalisierung rückt die Persönlichkeitsmerkmale der Betroffenen ins Zentrum der Untersuchung. In diesem Zusammenhang geht es um Marginalisierungserfahrungen der Betroffenen, die sie von Gesellschaft noch mehr entfremdet. Diese Entfremdung mündet schließlich in ein Gefühl der Perspektivlosigkeit, welche sie mit radikalisierten Ideologien ausgleichen wollen. Das sich benachteiligt fühlende Individuum steigert sein Gefühl der Demütigung ins Radikale, wobei manche bereit sind, mit Gewaltanwendung ihre Ziele umzusetzen⁷⁵.

Gewaltanwendung ist mit dem Machtgefühl verbunden und entgegengesetzt zu dem Gefühl Hilfslosigkeit, Ohnmacht und Minderwertigkeit und auch entgegengesetzt dem Gemeinschaftsgefühl, also dem Miteinander.

Bei all den Ansätzen, die erläutert wurden, wurde ersichtlich, dass es sich um vielschichtige Aspekte handelt, die ineinander verwoben sind und jedes Individuum, welche man als radikal einstufen kann, sozusagen seinen eigenen, individuellen Radikalisierungsprozess durchlebt. Sehr persönliche Erfahrungen der Ausgrenzung aus der Gesellschaft spielen bei diesem Prozess eine beachtliche Rolle, zumal bei den Betroffenen der Bildungsstatus und das Lebensmilieu hierbei ihre individuellen Wege maßgeblich beeinflussen können.

Deutlich wurde, dass bevor es zu radikale Handlungen, auch mit Gewaltanwendung kommt, davor ein individueller kognitiver Prozess vorangegangen sein muss, welche möglicherweise in eine extremistische Lebensweise mündet.

Der Fokus jener Masterarbeit ist auf Jugendliche gerichtet, weshalb die radikale und extreme Denk- und Handlungsweise der jungen Erwachsenen relevant sind. Das letzte Subkapitel beschäftigt sich insbesondere mit der genannten Altersgruppe.

3.3 Identitätsfindung im Jugendalter

In den obigen Subkapiteln wurde bereits erwähnt, dass es unterschiedliche Gründe für eine Radikalisierung gibt. Zentral ist jedoch, dass radikale Gruppen es schaffen, Jugendliche dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden. Dies rührt meines Erachtens daher, dass junge

⁷⁴ Vgl. Ebenda, S. 29.

⁷⁵ Vgl. Ebenda, S. 31.

Erwachsene öfters auf Identitätssuche sind. Diese Ziel- und Perspektivlosigkeit der Jugendlichen nützen jene extremen Gruppierungen für ihre Zwecke aus.

Da in der gesamten Masterarbeit häufig die Rede von „Jugendlichen“ und „jungen Erwachsenen“ ist, wird diese Unterscheidung per gesetzlicher Regelung näher erläutert. Auf der online-Website vom Bundesministerium für Frauen, Familie und Jugend wird dargelegt, dass „Jugend“ kein einheitlicher Begriff ist und weder im wissenschaftlichen Diskurs noch in der österreichischen Rechtsordnung übereinstimmig festgelegt wurde⁷⁶. Die Altersdefinitionen für Kinder und Jugendliche sind wie folgt geregelt: Jede Person, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, wird als „Kind“ bezeichnet. Personen, zwischen dem vollendeten 18. und nicht vollendeten 30. Lebensjahr werden als „junge Erwachsene“ angeführt⁷⁷.

Geschichtliche Darstellungen der Jugend berichten über einen Zeitabschnitt der Abhängigkeit und des Gehorsams beziehend auf die Erwachsenenwelt. Scherr⁷⁸ beschreibt dies folgendermaßen, dass vor allem männliche Jugendliche aus niedrigen sozialen Milieus Schwierigkeiten hatten, sich in das herrschende System einzugliedern. Auch damals standen Jugendliche in ihrer Sozialisation und Entwicklungsphase unter Einfluss von Familie, Schule und Peergroups⁷⁹. Hier wird deutlich, dass die Integration insbesondere der männlichen im Vergleich zu weiblichen Jugendlichen in eine Ordnung beziehungsweise in ein System mit Problemen verbunden ist. Eines der vielen möglichen Gründe dafür, ist die pubertäre Phase als Ausdruck von Rebellion zu betrachten. Der Aufstand gegen die Eltern kommt möglicherweise als eine Art von Widerstand gegen eine andere Autorität, gegen das herrschende System zum Vorschein. Dieser Aspekt, als die psychologische Betrachtungsweise, ist sehr spannend zu erforschen.

Hurrelman schildert, dass insbesondere die Pubertät eine Phase ist, in welche Jugendliche ihre Handlungsspielräume vergrößern und damit ihre Rollen in ihrem Leben erkennen und demzufolge Chancen für Selbstbestimmung wahrnehmen kann. Dies ist wiederum verbunden mit der Erweiterung der Selbstverantwortung. In jenem Zeitabschnitt, in welche die Jugendlichen bis zu ihrer Adoleszenz verweilen, ist eine bedeutendere Verbundenheit mit Peergroups als primäre soziale Bezugsgruppe zu verzeichnen, die zeitgleich mit einer Distanzierung von Mutter und Vater und deren Macht und Einflussnahme einhergeht⁸⁰. Dies ist so zu verstehen, dass der Zeitabschnitt der Pubertät auf den Prozess der Adoleszenz vorbereitet, vor allem in Punkto Partner- und Familienrolle, Beruf sowie gesellschaftliche Teilhabe mit persönlicher Werteorientierung. Diese Phase meistern Jugendliche mit der

⁷⁶ <https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/jugend/jugendpolitik/fakten-begriffe/der-jugendbegriff-altersdefinition.html>, (Stand: 23.04.2020)

⁷⁷ Vgl. Ebenda.

⁷⁸ Vgl. Scherr 2009.

⁷⁹ Vgl. Scherr 2009, S. 29.

⁸⁰ Vgl. Hurrelman 2007, S. 32.

Distanzierung von Eltern, um eigene Werte und Normen zu entwickeln. Dazu brauchen Jugendliche Spiegelbilder beziehungsweise Bezugspersonen, damit ihr Selbstbild sich entwickeln kann.

Peergroups beziehungsweise die Bedeutung der Hinwendung zu Gleichaltrigen spielt hierbei eine bedeutende Rolle, weil für die Sozialisierung von Jugendlichen jugendspezifische Interessen, insbesondere solche Gruppen, wesentliche Möglichkeiten für Entwicklung und Entfaltung bieten können. Teil einer Subkultur zu sein und sich dieser zugehörig zu fühlen, ist in diesem Zusammenhang für die eigene Orientierung sowie Identitätsfindung maßgeblich.

3.3.1 Die Jugendszene

Eine Hinwendung zu einer Subkultur, oder Jugendkultur wie man es heutzutage nennt, erfüllt für die Jugendlichen mehrere Funktionen. Die maßgeblichste ist der Aspekt der Identitätsfindung und dient der Orientierung von Jugendlichen. Die Jugendszene bietet in verschiedenen Ebenen Interessensgebiete an, welche sich von den Interessen der Erwachsenen wesentlich unterscheidet. Jugendliche kommen zusammen, um mit Gleichgesinnten ihre Freizeit zu verbringen. Jene unterschiedlichen Vereinigungen mit ihren verschiedenen Interessensgebieten gehören zur Jugendkultur⁸¹. Zur Jugendkultur, welche als Jugendszene bekannt ist, zählen mannigfaltige Szenen wie Metal, Techno, HipHop und Vereinigungen, die mit ihrem Auftritt gegen gewisse Erscheinungen beziehungsweise Werte und Normen der Gesellschaft auffallen, wie beispielsweise die Skinheads. Traditionelle Jugendvereinigungen mit politischem und religiösem Inhalt sind Teil der Jugendkultur. Hierzu zählen auch radikalisierte Erscheinungsformen von Jugendvereinigungen, da nach Wensierski neosalafistische Jugendszenen in der Tradition anderer klassischer subkultureller Ausprägungen betrachtet werden, weil die Negativ-Identität ihr wesentlicher Anhaltspunkt ist⁸². Nach der Theorie von Erikson (1973) ist im Kontext der Negativ-Identität die fehlgeschlagene Identitätssuche gemeint, welche negative Konsequenzen im Bereich der Rollendiffusion mit sich zieht. Damit ist gemeint, dass die Jugendliche eine unvollständige Vorstellung vom Selbst hat. Die Folge sind Jugendliche, die sich teils verloren, deprimiert, isoliert und ambivalent fühlen. Negative Identität ist in dem Fall eine misslungene Identität, welche im Gegensatz zu dem liegt, was das Umfeld der Jugendlichen gutheißt⁸³. Erikson geht davon aus, dass Jugendliche sich mit einer negativen Identität identifizieren, wenn sie von ersten Bezugspersonen ihres Lebens, sprich Eltern, Aufmerksamkeit erhaschen wollen.

⁸¹ Vgl. Pfaff 2006, S. 13.

⁸² Vgl. Wensierski; Lübcke 2013, S.70.

⁸³ Vgl. Erikson 1973.

Das will heißen, dass Jugendliche mit ihrer Zugehörigkeit zu einer Jugendszene, sprich zu einer Subkultur, einer Orientierung und Identitätsfindung auf der Suche sind, welche sie mit Gleichgesinnten zu erfüllen versuchen. Auf der anderen Seite ist es eine Isolation nach außen, beziehungsweise gegenüber Eltern und eine Erlangung von Aufmerksamkeit von ihren Bezugspersonen.

Welcher Jugendszene sich die Jugendlichen angehörig fühlen, hängt von wesentlichen Faktoren ab, wie beispielsweise die eigenen biografischen Vorerfahrungen, die eventuellen Multiproblemlagen sowie das eigene Selbstbild. Wenn jedoch das eigene Selbstbild beziehungsweise die Identität des Jugendlichen negativ belastet ist und der Selbstwert gefährdend erlebt wird, sind insbesondere solche Gruppierungen interessant, welche die negativen Merkmale dieser Jugendlichen durch öffentliche Selbstinszenierung, Konfrontationen sowie straffälliges Verhalten idealisieren und hochstilisieren, zumal solche Gruppen als Ausgleich für fehlende Bindungen, für soziales Ansehen und Partizipation dienen können⁸⁴.

Dies ist so zu verstehen, dass die Abholung der Jugendlichen radikalen Gruppen gelingt, da sie vielfach auf Identitätssuche sind und orientierungs- sowie perspektivlos einfache Lösungen für ihr Leben suchen, die sie einerseits von ihren ersten Bezugspersonen, wie Eltern, abgrenzt, andererseits ihnen eine Wichtigkeit in der Gesellschaft verleiht. Mit der Zeit fühlen sich diese Jugendlichen als Teil einer radikalen Gruppe und teilen mit ihnen ein übergeordnetes, gemeinsames Ziel, nämlich die Bekämpfung der bestehenden Ordnung.

3.3.2 De-Radikalisierung als Präventionsmaßnahme

Man kann mit vorbeugenden Maßnahmen die erwähnten unerwünschten Entwicklungen und Tatsachen verhindern. Das Präventionsverständnis beinhaltet die primäre, die sekundäre sowie die tertiäre Vorbeugung. Bezugnehmend auf diese Thematik ist mit der primären Prävention die Vermittlung von Normen und Werten gemeint, die mit der Förderung von sozialen Kompetenzen einhergeht, die der gesellschaftlichen Entwicklung zugutekommen. Bei der primären Prävention geht es darum, noch bevor divergente Aktionen und Handlungen passieren, anzusetzen. Die sekundäre Prävention befasst sich mit Personen, die sich bereits mit radikalisierten Gruppen identifizieren, um abweichendem Handeln entgegenzuwirken. Die letzte tertiäre Prävention befasst sich mit Personen, welche gegen Werte und Normen der Gesellschaft verstoßen. Pädagogische Maßnahmen sind im Bereich der primären Prävention anzusiedeln, welche das Ziel verfolgen, in diesem Kontext Wissen zu vermitteln, Maßnahmen zur Sensibilisierung zu ergreifen sowie Teilhabeerfahrungen zu gewährleisten. Bei der

⁸⁴Vgl. Wensierski; Lübcke 2013, S.63.

primären sowie größtenteils schulischen Prävention geht es darum, erwünschte Haltungen und Handlungen zu fördern⁸⁵. Dies ist so zu verstehen, dass für Jugendliche die Schule als eine wesentliche Instanz bedeutet und hier die primäre Prävention ansetzen kann, denn hier besteht die Möglichkeit, eine breite Zielgruppe anzusprechen.

Die Schule sollte die gewichtige Aufgabe übernehmen, Jugendliche auf dem Weg des Erwachsenwerdens zu begleiten, damit sie aktiv und selbstbewusst in der Gesellschaft teilhaben können. In der Schule gibt es verschiedenen Bereiche, die sich dieser Aufgabe gemeinsam widmen können, wie beispielsweise Schulpsychologinnen, Beratungslehrerinnen, Schulsozialarbeiterinnen und viele andere Instanzen.

Mit dieser Masterarbeit erhebe ich den Anspruch, dass diese Präventionsaufgabe ebenso den Religionslehrerinnen gebührt. Denn es baut auf das Engagement der Religionslehrerinnen auf, dass Jugendliche, insbesondere muslimische, einen Ressourcenfokus entwickeln, sowie die Teilnahme und Partizipation an und in der Gesellschaft praktizieren.

Hierzu ist es notwendig demokratische Prinzipien, kritisches Denken, das Hinterfragen von menschenfeindlichen Strukturen in der Gesellschaft herauszuarbeiten, um gemeinsam Lösungen dafür zu finden. Das szenische Theater nach Augusto Boal ist eine von vielen Methoden, welche man anwenden kann.

3.4 *Gewalt und Aggression – Versuch einer Begriffsbestimmung*

Gewalt und Aggression gibt es seit Menschengedenken und glaubt man Medienberichten ist Gewalt und Aggression in schulischen Institutionen unter Kindern und Jugendlichen verbreitet. Die vorliegende Masterarbeit setzt an zwei Themenbereichen an, Gewalt und Radikalisierung. Diese Begrifflichkeiten werden synonym verwendet, daher werden im Folgenden differenzierte begriffliche Definitionen dargelegt, trotz ähnlicher Hintergründe der beiden Begriffe.

3.4.1 Definition von Aggression

In der Studienausgabe der Grundlagen der Psychologie von Krech et.al. (1997) definiert sich Aggression in zwei Versuchen, bei der ersten Definition geht es um Verhalten, mit welchem man anderen schaden kann. Bei der zweiten Definition geht es um die Intention, in der die Aggression jede Handlung ist, die der Absicht dient, anderen zu schaden⁸⁶. Dies ist so zu verstehen, dass die erste Definition ein Kriterium beinhaltet, welches ein beobachtbares Verhalten ist, sprich, dass in einer Situation jemandem Schaden zugefügt wird. Die zweite

⁸⁵ Vgl. Glaser et al. 2011, S. 15f.

⁸⁶ Vgl. Krech. et al. 1997, Band 7, S. 23.

Definition weist eine Schwierigkeit auf, weil es sich um eine Absicht handelt. Da man Absichten nicht beobachten kann, wird für die Beobachterin rätselhaft bleiben, ob es sich hierbei absolut um eine definierte aggressive Handlung handelt.

Das bedeutet, dass aggressives Verhalten aus der Grundlage der schadhafte Folgen oder aus der Absicht des aggressiven Menschen, anderen Schaden zuzufügen definiert werden kann, wobei keine der beiden Begriffsbestimmungen eine klar umrissene Einteilung darstellt. Theorien, die davon ausgehen, dass Aggression zum Teil angeboren ist, sprich die biologischen Grundlagen der Aggression, verdeutlichen, dass der Mensch eine angeborene Disposition zur Aggressivität aufweise. Bei Sigmund Freud nennt sich dies Todestrieb, bei Konrad Lorenz ist es der Überlebenswert⁸⁷. Ebenso können Hirnschäden möglicherweise zu gesteigertem aggressivem Verhalten führen. Die Sozialisation der Aggression kann zu einer Hemmung einer direkten Äußerung dessen führen und man befähigt sich, in einer angemessenen Form sich auszudrücken. Jedoch spielen beim Ausdruck von Aggressionen die Umwelteinflüsse auch eine Rolle, denn durch das Vorhandensein von aggressiven Auslösereizen, kann es ebenfalls zu Äußerungen von Aggressionen kommen⁸⁸.

Mit anderen Worten: Aggression ist der aus der Evolution entwickelte Überlebensmechanismus zur Verteidigung des eigenen Reviers und zur Gewinnung von Ressourcen. Es ist als das Potential eines Menschen zu betrachten, welche man als Eigenschaft innehat, jemanden Schaden zuzufügen, ohne dass es zur tatsächlichen Handlung kommen muss.

3.4.2 Definition von Gewalt

Der Gewaltbegriff unterscheidet sich hier vom Aggressionsbegriff. Im Brockhaus Multimedial findet sich folgende Definition unter dem Stichwort Gewalt:

„Gewalt, die Anwendung von physischem und psychischem Zwang gegenüber Menschen. Gewalt umfasst 1) die rohe, gegen Sitte und Recht verstoßende Einwirkung auf Personen (lateinisch violentia), 2) das Durchsetzungsvermögen in Macht- und Herrschaftsbeziehungen (lateinisch potestas)“⁸⁹.

Johan Galtung (1998) definiert Gewalt als etwas, das jemanden Schaden und Verletzungen zufügt. Er spricht ferner davon, dass *„wenn es einen Sender gibt, einen Akteur, der die Folgen der Gewalt beabsichtigt, können wir von direkter Gewalt sprechen, wenn nicht, sprechen wir von indirekter oder struktureller Gewalt.“⁹⁰*

⁸⁷ Vgl. Ebenda, S. 29.

⁸⁸ Vgl. Ebenda.

⁸⁹ Brockhaus Multimedial 2003, Stichwort „Gewalt“.

⁹⁰ Galtung 1998, S. 17.

Dies ist so zu verstehen, dass Gewalt nicht zwingend von einem Subjekt ausgehen muss, welche Galtung als personale Gewalt definiert. Es gibt die indirekte Gewalt, ausgehend von Institutionen als strukturelle Gewalt zu verstehen. Das bedeutet, dass bei der institutionellen Form, Gewalt sich nicht zwischen zwei Individuen abspielt, sondern hier geht es um Gewalt zwischen Institution und Mensch.

Galtung geht noch weiter und pflückt den Begriff „Gewalt“ auseinander und erläutert neben der „strukturellen Gewalt“ den Begriff „kulturelle Gewalt“. Er verdeutlicht, dass die kulturelle Gewalt symbolisch sei und *„in Religion und Ideologie, in Sprache und Kunst, Wissenschaft und Recht, Medien und Erziehung wirkt“*⁹¹. Er unterstreicht, dass kulturelle Gewalt darin wirkt, indem er strukturelle Gewalt legitimiert.

Dies ist so zu verstehen, dass alles was die menschliche Selbstentfaltung bedroht, als Gewalt zu betrachten ist. Den Jugendlichen ist die direkte, körperliche Gewalt meist bewusst, jedoch ist die strukturelle und institutionelle Gewalt nicht immer wahrnehmbar.

Das „Theater der Unterdrückten“ bietet Raum, um offen über Unterdrückung, sprich Gewalt und Radikalisierung in der Gesellschaft zu reflektieren, um eigene individuelle Sozialisierungserfahrungen zu hinterfragen und deren Veränderung mit Hilfe der szenischen Didaktik herbeizuführen, damit das Theater zu einem kritischen Denken, zur Solidarität und zur Zivilcourage führt. Vor diesem Hintergrund geht es ab dem vierten Kapitel um Theatertechniken von Augusto Boal, insbesondere um das „Theater der Unterdrückten“ sowie seine schulische Umsetzung.

3.5 Zusammenfassung Kapitel drei

In diesem Kapitel wird die Intention bei jener Themenauswahl näher beschrieben und es wird ersichtlich, dass die Radikalisierung und Gewalt von Jugendlichen öffentlich diskutiert wird. In den Medien wird des Öfteren über islamistische Radikalisierung unter jungen Erwachsenen berichtet. Es stellte sich die Frage, warum Jugendliche in Bann von radikalen Gruppierungen gelangen. Die Annahmen beruhen auf das fehlende Zugehörigkeitsgefühl, Perspektivlosigkeit und Schwierigkeiten mit der Identitätsfindung. Jedoch ist es deutlich, dass einer Gewaltbereitschaft zur Umsetzung von Glaubenssätzen ein Prozess vorangegangen sein muss.

Aslan beschreibt den Prozess in seiner Studie dahingehend, dass die Sozialisation der Betroffenen, der Bildungsstand und das Bildungsniveau der Familie, insbesondere der Eltern, ein wesentlicher Faktor für die Radikalisierung sein könnte. Hinzu kommt der Faktor der religiösen Sozialisation, das heißt, in welcher Form die Betroffenen in Bezug auf Religion

⁹¹ Vgl. Ebenda, S. 18.

erzogen wurden. Aslan unterscheidet den Prozess der Radikalisierung auf drei Ebenen, nämlich auf der Makroebene, der Mesoebene sowie auf der individuellen Ebene. Die Makroebene beinhaltet Diskriminierungen, Rassismus, Benachteiligung, sprich Motive in Zusammenhang von Gesellschaft, Politik und wirtschaftliche Bedingungen. Bei der Mesoebene geht es um Sozialnetzwerke und freundschaftliche Verbindungen. Auf der individuellen Ebene ist der Fokus auf die Persönlichkeit der Betroffenen gerichtet, ob Marginalisierungserfahrungen bestehen, welche sie zu einer Entfremdung in der Gesellschaft geführt haben könnten.

Des Weiteren werden in diesem Kapitel die Phase der Identitätsfindung der Jugendlichen und die Jugendszene kurz aufgegriffen und erläutert. Anschließend geht es um Präventionsmaßnahmen bei der De-Radikalisierung und der Definitionen von Gewalt und Aggression. Es wird ersichtlich, dass der Institution Schule eine gewichtige Rolle zukommt, da einerseits die Jugendlichen einen beachtlichen Teil ihrer Zeit dort verbringen und andererseits mehrere Experten wie beispielsweise Lehrerinnen, Schulpsychologinnen, Beratungslehrerinnen, Jugendcoachs, Schulsozialarbeiterinnen unter einem Dach zusammenarbeiten können.

An diesem Punkt erhebe ich den Anspruch, dass mit der Umsetzung des Forumtheaters eine Präventivaufgabe vollzogen werden kann, denn sie bietet Raum um offen und theatralisch sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, um eigenen Sozialisationserfahrungen bewusst zu werden und diese aus einer anderen Perspektive zu beleuchten.

4. Das Theaterverständnis Augusto Boals

Dieser Abschnitt der Masterarbeit widmet sich dem Theaterverständnis von Augusto Boal. Die Faszination von Boals Theater gründet auf Bertold Brecht und seinem Verständnis von Theater. So wie beim epischen Theater nach Brecht geht es bei Boal um das kritische Mitdenken im gesellschaftspolitischen Kontext. Das Theater dient nicht nur als Unterhaltungsprodukt, sondern soll die Zuschauerinnen zur Handlung befähigen. Die Absicht diese Art des Theaters ist es, das Publikum erkenntnis- und reflexionsfähig zu machen, dass politische, kulturelle und soziale Phänomene, nicht absolut, sondern relativ, also veränderbar zu betrachten sind. Das gemeinsame an Brechts und Boals Theaterverständnis ist, dass an die Vernunft der Zuseherinnen appelliert wird, denn sie sollen gewohnte, alt bewährte Vorgänge beziehungsweise Handlungen, dahingehend kritisch hinterfragen, sodass ein Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse resultiert wird.

Das epische Theater ist dem Theaterverständnis Boals sehr ähnlich, da bei beiden Richtungen eine Beziehung mit dem Publikum dahingehend aufgebaut wird, als dass bei beiden die Zuschauerinnen von Schauspielerinnen angesprochen werden. Beim Forumtheater werden sogar Personen vom Publikum auf die Bühne gebeten und diese folglich unmittelbar von Zuschauerinnen zu Schauspielerinnen werden.

Boal setzte sich ein Leben lang mit der Entwicklung eines Theaters auseinander, welches die Welt nicht so annimmt wie sie ist, sondern eingreift. In seinem Theater geht es um die ungerechte sowie unterdrückerische Realität, welche hinterfragt werden soll. Denn geht es nach Boal, ist die Realität veränderbar, auf der Bühne, wie auch im Leben selbst⁹². Boals Verständnis von Theater ist vielmehr geprägt von Veränderung, als von Interpretation der Welt. Mit seinen ausgeweiteten Techniken erschuf er viele Variationen, aus einer Bühne respektive aus einer Szene, eine Lebenswelt zu kreieren, die besser und gerechter ist als die Geläufige. Ihm geht es in erster Linie darum, dass das Publikum die Veränderung von Realität erprobt, indem sie als Zuschauerinnen zu Protagonistinnen ihres eigenen Lebens werden⁹³. Hier muss jedoch erläutert werden, dass der Begriff *Zuschauerin*, beziehungsweise *Zuschauerin-zu-sein* für Boal eine Beleidigung darstellt, weil das *Zuschauen* per se vom Handeln ausschließt.

Der Ausgangspunkt für das Heranziehen von Boals Theaterverständnis für diese Arbeit war die Gemeinsamkeit mit Brechts epischem Theater, weil es nicht darum geht, passiv ein Theaterstück zu konsumieren, sondern als Zuseherin aktiv gefordert zu sein, mehr mitzudenken als mitzufühlen. Das kritische Hinterfragen von Szenen auf der Bühne, wie in der Gesellschaft ist ein wesentlicher Punkt, an dem ich ansetze. Selbstreflexion, kritisches Denken sowie Urteilsfähigkeit sind nicht Fähigkeiten, die geläufig und beliebig im Erwachsenenalter

⁹² Vgl. Boal 2016, S. 7.

⁹³ Vgl. Ebenda.

zufällig entwickelt werden. Die Bildung dieser Fähigkeiten sollte so früh wie möglich gefördert werden. Gerade Jugendliche, die gesellschaftliche Themen wie ein Schwamm aufsaugen, benötigen Raum und Zeit einerseits für ihre eigene Reflexion, andererseits Handlungsraum für Diskussionen mit Anderen.

Es ist vielmehr als eine Theaterszene, welche gespielt wird, bis der Vorhang fällt. Es ist für Jugendliche eine Chance, sich aus ihrer Passivität zu befreien und sich mit Ungerechtigkeit konfrontieren, um darüber reflektieren zu können, damit eine neue Realität auf der Bühne und in der eigenen Lebenswelt geschaffen werden kann. In diesem Sinne wird Schule zu einem faszinierenden Ort für Theater. Ein Ort der Begegnung, der Interaktion, der Diskussion und das Leben, welches in gekonnter Manier inszeniert wird: in der Schule. Das Theater wird zur Lebensschule, die nicht nur lehrt und *be-lehrt*, sondern zur Lebendigkeit aufrüttelt.

Augusto Boal entwickelte viele Techniken wie beispielsweise das Bildertheater, das unsichtbare Theater, das Forumtheater und andere. In dieser Arbeit werden seine klassischen Techniken unter dem Subkapitel 4.2 kurz aufgegriffen. Er erschuf seine Techniken, um die Überwindung von Unterdrückung voranzutreiben.

„Nehmt an der Aufführung teil, die gleich beginnt. Später, wenn ihr zu Hause seid, macht mit euren Freunden eure eigenen Theaterstücke und seht, was ihr niemals zuvor gesehen habt: das Offensichtliche. Theater ist nicht einfach nur ein Ereignis – es ist eine Art zu leben“⁹⁴.

4.1 Boals Kurzbiographie im Kontext der Entwicklung seiner Theatertechniken

Er kam 1931 in Rio de Janeiro auf Welt und prägte mit seinem Theaterverständnis Lateinamerika. Mit knapp 20 Jahren begann er, durch sein Interesse für Theater, gesellschaftskritische Stücke zu schreiben. Ab 1956 leitete er das Teatro de Arena in Sao Paulo. Er schrieb zudem Stücke zu Propagandazwecke, welche positiv aufgenommen wurden. Boal sprach ferner nicht nur Intellektuelle an, sondern auch einfache Menschen⁹⁵. Zum Teatro de Arena kamen eine Schauspielausbildung sowie eine Dramawerkstatt dazu, sodass dort Theaterstücke über brasilianische gesellschaftspolitische Themen geschrieben und Schauspielerinnen ausgebildet wurden. Denn die Lebenswelt der Zuschauerinnen sollte auf der Bühne einen Wiedererkennungswert haben, indem ihre Lebensrealität aus der Sichtweise der Schauspielerinnen gespielt wurde. Somit entstand eine Vorstufe des Forumtheaters: die Simultane Dramaturgie. Hierbei ging es darum, dass die Szene, beziehungsweise die

⁹⁴ Boal 2016, S. 9.

⁹⁵ Vgl. Neuroth 1994, S. 53.

dargestellte Kontroverse mit Hilfe von Vorschlägen und Ideen der Zuschauerinnen von Schauspielerinnen zu Ende gespielt wird⁹⁶.

In den 60er Jahren entwickelte er das Zeitungstheater, welche als die Ur-Form des Theaters der Unterdrückung gilt. Der Begriff „Theater der Unterdrückung“ ist angelehnt an die „Pädagogik der Unterdrückten“ des brasilianischen Befreiungspädagogen Paulo Freire. 1971 wurde er aufgrund der brasilianischen Militärdiktatur verhaftet und gefoltert. Er musste ins Exil und lebte fortan in Buenos Aires und war in unterschiedlichen Ländern Lateinamerikas tätig⁹⁷. Er entwarf in einigen Ländern verschiedene Ansätze, das *Unsichtbare Theater* in Argentinien und das *Bilder- und Forumtheater* in Peru. In Argentinien entstanden seine bedeutendsten Schriften, welche ihn bekannt machten, einerseits die Theorie, welche das Fundament der Praxis bildet und andererseits die Praxis für das *Theater der Unterdrückten*⁹⁸.

Mit dem Militärputsch in Argentinien im Jahre 1976 war er gezwungen, wieder ins Exil zu gehen, diesmal nach Europa. In Portugal nahm er den Lehrauftrag am Konservatorium für Theater an, jedoch kürzte man ihm die Förderungen für seine Kulturtätigkeit und sein Aufenthalt in Portugal war an eine Voraussetzung gebunden, auf den Verzicht der brasilianischen Staatsbürgerschaft. Nachdem dies für Boal nicht in Frage kam, verließ er Portugal und übernimmt in Paris einen Lehrstuhl⁹⁹.

Mit der Gründung der CEDITADE, ein Zentrum für Studium und Verbreitung aktiver Ausdrucksformen, wurde erstmals eine effektive Möglichkeit zur Verbreitung der Methoden des Theaters der Unterdrückten entwickelt, mit welcher die Methoden Augusto Boals systematisiert und im kulturpolitischen Zusammenhang gestellt wurden¹⁰⁰. 1986 kehrte er nach Brasilien zurück, wo er das Centro de Teatro do Oprimido (CTO-Rio) gründete und bis zu seinem Ableben leitete. Von 1993 bis 1996 war er als Stadtparlamentsabgeordneter tätig und entwickelte das Legislative Theater. Mit dieser Art von Theater hat das Volk die Chance durch Boal direkt in der Politik mitzuwirken. Dazu entwarf er mit seiner Theatergruppe Aufführungen in Form vom Forumtheater in ganz Brasilien, damit politische Themen diskutiert und reflektiert werden. Die Ideen, Impulse und Resultate, die dabei entstanden, nahm er als Politiker wahr und brachte es im Parlament als Gesetzesvorschläge ein. Diese Art der Verwendung und Weiterführung des Forumtheaters in die politische Auseinandersetzung ermöglichte die Einbringung von 60 Gesetzesvorschlägen in das Stadtparlament, von denen 13 rasch duragesetzt wurden¹⁰¹.

⁹⁶ Vgl. Ebenda, S. 54.

⁹⁷ Vgl. Boal 2016, S. 9.

⁹⁸ Vgl. Neuroth 1994, S. 56.

⁹⁹ Vgl. Ebenda.

¹⁰⁰ Vgl. Ebenda, S. 49.

¹⁰¹ Vgl. Boal 2016, S. 9f.

Der Schwerpunkt der CTO-Rio bildet seit 2002 die Entwicklung der *Ästhetik der Unterdrückung*. Die Methode, die Boal hinsichtlich des *Theater der Unterdrückten* entwickelte, dient der Solidarität, die gemeinsam gegen soziale Ungerechtigkeit, jedoch für Chancengleichheit und Respekt vor Diversität handeln lässt. Sie baut auf der *Ästhetik der Unterdrückten* auf, die das Ziel hat, gegen den ästhetischen Angriff in unseren Köpfen zu kämpfen. Der Kampf gilt nach Boal gegen Strategien, die von unterdrückerischen Ordnungen und Organisationen angewandt werden, um Menschen denkfaul zu machen. Die Ästhetik der Unterdrückten arbeitet mit ästhetischen Mitteln wie Wort, Bild und Klang, um die Unterdrückten daran zu erinnern, dass sie unfähig sind teilzuhaben, zu kreieren und zu entscheiden. Demgemäß ist die Ästhetik der Unterdrückten im Forumtheater unersetzlich, geht es in ihr doch darum, die kritische Wissensproduktion sowie die Freiheitsausübung zu simulieren¹⁰². Bis zu seinem Tod am 2. Mai 2009 beschäftigte sich Augusto Boal mit der Ästhetik der Unterdrückung, welche den Kernpunkt des Forumtheaters bildet. Er verstarb 78jährig in seiner Geburtsstadt Rio de Janeiro. Zeit seines Lebens nahm Boal neue Techniken, Varianten und Spiele in sein Repertoire auf, um sie zu überarbeiten, um zu reflektieren, welche aus verschiedenen Städten und Orten das Resultat seines Schaffens waren¹⁰³. „Wir sind alle Schauspieler, wir sind alle Handelnde. Bürger ist nicht, wer in einer Gesellschaft lebt. Zum Bürger wird, wer die Gesellschaft verändert.“¹⁰⁴.

4.2 Boals klassische Techniken für das Theater

Dieses Subkapitel beschäftigt sich mit den klassischen Techniken Boals, welche als Grundlage für das Forumtheater dienen. Im Arsenal des Theaters der Unterdrückten¹⁰⁵ sind alle Theaterspiele und Übungen zusammengefasst und sie wurde entsprechend den Zielen des Theaters der Unterdrückten entwickelt. Diese Masterarbeit erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit der gesamten Übungen und Spiele des Arsenal, es wurden lediglich die wichtigsten Methoden sowie jene Übungen Boals erläutert, die für jene Arbeit relevant sind. Nichtsdestotrotz werden in den nächsten Subkapiteln immer wieder neue Übungen erwähnt, die der jeweiligen Thematik entsprechen.

Der Begriff „Theater“ umfasst unterschiedliche Perspektiven. Boal beschreibt einige Deutungsmöglichkeiten für jenes Wort. Seine Darstellungen hinsichtlich des „Theaters“ sind dahingehend, dass er es als ein Ort, ein Bauwerk darstellt, in dem Aufführungen sowie

¹⁰² Vgl. Fritz 2013, S. 261.

¹⁰³ Vgl. Boal 2016, S. 11.

¹⁰⁴ Boal 2016, S. 11.

¹⁰⁵ Vgl. Ebenda, S. 121.

Theaterdarbietungen stattfinden¹⁰⁶. Das bedeutet, dass der Begriff unter diesem Blickwinkel alles beinhaltet, was mit der Produktion jenes Stückes zu tun hat: Bühne, Ensembles, Licht, Regisseurinnen sowie Schauspielerinnen und viele mehr.

Eine andere Betrachtungsweise des „Theaters“ findet sich im Begriff „Ritus“ wieder, welches gesellschaftliche Ereignisse, wie Bälle, Messen und dergleichen sein können. Aber stetig wiederkehrende Alltagshandlungen, sind nach Boal Inszenierungen von Szenen aus unserer Lebenswelt, die unter dem Begriff *profane Rituale* zusammengefasst werden können¹⁰⁷.

Boal verdeutlicht die originäre Bedeutung des Theaters dahingehend, dass es vielmehr eine Fertigkeit ist, das eigene Selbst, die eigene Handlungsweise wahrzunehmen, welche den Menschen mit dieser Fähigkeit vom Tier unterscheidet¹⁰⁸. Dies ist so zu verstehen, dass der Mensch das Denkvermögen sowie die Kompetenzen vorweist, über sich selbst zu reflektieren, seine Art des Handelns mit all den Empfindungen zu beobachten sowie seiner Vorstellungskraft bewusst zu werden. Es ist mehr als ein Erkennen von Anderen und seiner selbst, sondern ein Akt der Identifizierung, einer Demaskierung. Sowie Boal es beschreibt: *„Identifikation bedeutet die Fähigkeit, mehr von dem zu sehen, was unsere Augen erblicken, mehr von dem zu hören, was unsere Ohren erreicht, mehr von dem zu fühlen, was unsere Haut berührt, eine Freundin über eine Geste identifizieren, einen Maler über den Stil seiner Gemälde, eine Politikerin über die Gesetze, für die sie stimmt. Selbst in Abwesenheit einer Person kann ich ihre Zeichen, Spuren, Handlungen und Verdienste identifizieren“*.¹⁰⁹ Das will heißen, dass das Theater das Vermögen ist, uns selbst zu erspähen und uns selbst zuzuschauen, wie wir uns selbst erblicken.

4.2.1 Das Zeitungstheater

Diese Technik wurde von Boal gegen Ende der 60er Jahre zu Zeiten der brasilianischen Diktatur als ästhetische Antwort auf Zensur in Brasilien entwickelt und wird als Ur-Form des Theaters der Unterdrückten betrachtet, weil es hierbei ebenso darum geht, Unterdrückung ins rechte Licht zu rücken. Hierbei geht es um Zeitungsartikel, Werbung, politische Reden und wissenschaftliche Texte, aus welchen eine Szene kreiert wird. Wesentlich ist es, die „Scheinobjektivität“ der Medien aufzudecken, sich mit dem Inhalt gezielt auseinanderzusetzen, zu reflektieren, um es in einem gesamtgesellschaftspolitischen Kontext zu identifizieren¹¹⁰. Dies ist so zu verstehen, dass der Mitspielende jenes Theaterstückes die Aufgabe hat, den Ursprung jener Meldungen herauszukristallisieren.

¹⁰⁶ Vgl. Ebenda, S. 27.

¹⁰⁷ Vgl. Ebenda, S. 28.

¹⁰⁸ Ebenda.

¹⁰⁹ Boal 2016, S. 28.

¹¹⁰ Vgl. Boal 1989, S. 29.

*"Das Zeitungstheater stellt die Realität der Fakten wieder her, in dem es die einzelne Meldung aus dem Zeitungskontext herauslöst, sie ohne verzerrende Wirkung direkt vor den Zuschauer stellt."*¹¹¹

Dieses Zitat Boals verdeutlicht, dass es darum geht, sich mit verschiedenen Textsorten und unterschiedlichen Optionen und mit den Quellen auseinanderzusetzen, diese zu ergründen, damit eine Sensibilisierung im Zusammenhang mit Medien entsteht. Boal ist es wichtig, dass Schauspielerinnen sowie Nicht-Schauspielerinnen einen kritischen Umgang mit Medien pflegen, damit Halb- beziehungsweise Scheinwahrheiten ins rechte Licht gerückt werden können. Dazu bedarf es einer Auseinandersetzung und eine stetige Hinterfragung, für das was uns täglich an Informationen serviert wird.

Beim Zeitungstheater geht es um Inszenierungen der ausgeblendeten Informationen in den Medien, um Manipulationen bloßzulegen, mit dem Ziel politische Bildung anzuregen¹¹². Dies ist so zu verstehen, dass nach Boal jeder die Möglichkeit in Erwägung ziehen sollte, sich den Ausdrucksmitteln des Theaters zu bedienen, um sich mit allen Themen im gesellschaftspolitischen Kontext auseinanderzusetzen. Die Methode des Zeitungstheaters stellt einen Zugang zur Realität zur Verfügung, in welchem Aussagen aus dem Kontext gelöst und vor dem Publikum präsentiert wird.

Hierzu bedient man sich elf Techniken¹¹³, welche als Lesetechniken verdeutlicht werden. Diese Techniken sind unerlässlich, möchte man die Realität der Fakten neu konstruieren, während einzelne Aussagen beziehungsweise Meldungen aus der Zeitung herausgenommen und ohne entstellende und verzerrende Weise, sprich „nackt“ dem Publikum vorgestellt wird. Die Absicht, die dahintersteckt, bezieht sich auf die Beeinflussbarkeit unseres Sprachgebrauchs, welche wiederum durch die Sprache aufgedeckt wird, um Scheinwahrheiten sowie Manipulationen bewusst zu werden sowie sie zu bereinigen.¹¹⁴

- *Einfaches Lesen:*

Hier wird eine Meldung beziehungsweise eine Aussage aus dem Zeitungskontext herausgenommen und ohne jegliche Kommentare vorgelesen. Die Absicht ist es, dass die Zuhörerinnen durch Gedankenverknüpfungen neue Perspektiven und Zusammenhänge wahrnehmen.

¹¹¹ Boal 1989, S. 29.

¹¹² Vgl. Ebenda.

¹¹³ Ebenda.

¹¹⁴ Alle elf Techniken sind im Werk von Augusto Boal (1989): „Theater der Unterdrückten“ ausführlich beschrieben. In dieser Arbeit geht es lediglich um einen kurzen Einblick in die Techniken des Zeitungstheaters, welcher relevant ist in Bezug auf das Verständnis des „Theaters der Unterdrückten“.

- *Vervollständigendes Lesen:*

Diese Technik ermöglicht einer Meldung eine neue Sinngebung durch Ergänzung oder Auslassung einer Aussage beziehungsweise durch das Hinzufügen der erforderlichen Hintergrundinformationen. Dadurch bekommt die Meldung eine neue Geltung.

- *Gekoppeltes Lesen:*

Es gibt in Zeitungen derselben Ausgabe immer wieder Meldungen, welche sich widersprechen beziehungsweise sich aufheben. Wenn diese Meldungen nacheinander vorgelesen werden, hat das Publikum die Möglichkeit, den Meldungen einen neuen Sinn zu verleihen und die Gegenüberstellungen im neuen Licht zu betrachten.

- *Rhythmisches Lesen:*

Hierbei werden Meldungen in einem bestimmten Rhythmus präsentiert, weil es effektive Assoziationen bei Zuschauerinnen erweckt, insbesondere Reden von Politikerinnen bekommen eine andere Geltung.

- *Untermales Lesen:*

Diese hat den Effekt, dass Meldungen stark ironisiert vorgelegt werden, dazu gehören wieder politische Phrasen und Werbebotschaften.

- *Pantomimisches Lesen:*

Pantomime wird eingesetzt, um die Aussagekraft einer Meldung zu verstärken beziehungsweise zu kontrastieren.

- *Improvisierendes Lesen:*

Hierbei geht es um die szenische Darstellung des Gelesenen, indem von unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten Gebrauch gemacht wird und letztendlich die Aussagekraft jener Meldung verfremdet werden kann und darf.

- *Historisches Lesen:*

Das Historische Lesen ermöglicht beim Publikum eine Entstehung von Aha-Effekten, indem aktuelle Zeitungsmeldungen im Verhältnis mit historischen Ereignissen gesetzt und Szenen dazu dargestellt werden.

- *Konkretisierendes Lesen:*

Diese Technik hat das Ziel, die tägliche Flut von Informationen der Medien und den abgestumpften Sprachgebrauch mittels Bilder, szenisch darzustellen.

- *Pointiertes Lesen:*

Diese Lesart führt dazu, dass eine Meldung beispielsweise aus der Presse in einem anderen Genre nachgebildet und vorgetragen wird, um den tatsächlichen Sinn zu entlarven.

- *Kontext lesen:*

Kontext lesen bedeutet, dass man die Hintergrundinformation, sprich die tatsächlichen Sachverhalte ins Rampenlicht setzt, weil in der Berichterstattung der Medien so verfahren wird, dass unwichtige Ausschnitte von Meldungen ins rechte Licht gerückt und wahre Sachverhalte ausgeblendet werden. Mit anderen Worten: der Kontext der Hintergrundhinweise zum Sachverhalt ist von Wichtigkeit und wird in Szene gesetzt.

Den Schauspielerinnen steht es frei, jene Techniken zu kombinieren, um den intendierten Effekt zu erzielen, nämlich die kritische Auseinandersetzung mit Texten, Medienberichterstattungen sowie Werbungen. Das Inszenieren mit den oben erwähnten Techniken hilft dem Publikum, seinen Zugang zu Medien nochmals zu hinterfragen und manifestierte Gedankengrundsätze zu relativieren. Die Inszenierungen können oftmals im echten Leben, an öffentlichen Plätzen stattfinden und nicht nur in gängigen Aufführungsorten. Nicht nur das Zeitungstheater kann an öffentlichen Plätzen stattfinden. Das Unsichtbare Theater wird ausschließlich öffentlich inszeniert.

4.2.2 Das Unsichtbare Theater

Das Unsichtbare Theater ist 1972 durch Augusto Boal in Lateinamerika nicht neu entstanden, jedoch aufgeblüht und zählt zu den provokativsten Formen des Boal'schen Theaters. Hierbei geht es um Kurzszenen, die an öffentlichen Plätzen geschehen und Konflikte, alltägliche situative Unterdrückung sowie Gewalt zur Schau stellen. Unsichtbares Theater wird von Schauspielerinnen im öffentlichen Raum gespielt, wobei den Zuschauerinnen nicht bewusst ist, dass sie eben das Publikum sind. Es ist eine Art von Theater, welches die Zuseherinnen gewaltig herausfordert, indem sie entweder auf die Szene reagieren, ein Statement abgeben, diskutieren oder aber ignorieren können. Jenes Theater hat ein emanzipatorisches Potential, es polarisiert und bewegt sich zwischen Konstruktion und Realität¹¹⁵.

Damit man sich diese Art des Theaters besser imaginieren kann, folgt ein Ausschnitt aus dem Unsichtbaren Theater:

„Vor dem Schaufenster eines Feinkostgeschäfts, vor einer Kulisse von Schinken, Würsten, Käse, Kaviar und Ananas, bricht ein ärmlich gekleideter junger Mann zusammen. Ein anderer

¹¹⁵ Vgl. Thorau 2013, S. 7f.

kniet neben ihm nieder, öffnet ihm den Hemdkragen. Sofort sammeln sich Passanten um die beiden.

„Was fehlt ihm?“

„Was ihm fehlt? Was zum Essen fehlt ihm! Ist Ihnen so etwas noch nicht vorgekommen?“

„Alle Tage“, nickt ein anderer, „auch ich bin arbeitslos!“

Und schon ist das Gespräch im Gange. Zufällige Passanten führen es über ein nicht zufälliges Thema. Es ist das Thema des Tages. Und das blendende Delikatessenschaufenster über dem vor Hunger Ohnmächtigen lenkt die Assoziation des Dialogs in bestimmte Richtung, mit unfreundlicher Erwähnung des Gegensatzes zwischen den feinen Kundschaften des teuren Delikatessenladens und dem Ohnmächtigen auf dem kalten Asphalt.“¹¹⁶

Eine heutzutage in Europa vielleicht nicht gängige, jedoch durchaus vorkommende Situation. Dem Anschein nach geht es um einen Vorfall, welche sich ereignet und die Passantinnen wollen wissen was vorgefallen ist und beteiligen sich an ein Gespräch beziehungsweise an die Diskussion. Jedoch ist der Ohnmächtige, derjenige der Erste-Hilfe leistet und einige der Passantinnen lediglich Schauspielerinnen. Hier wird deutlich, dass das Unsichtbare Theater keine Bühne benötigt, sondern diese Art von Theater kann in der U-Bahn, in Cafés, in Parks, an öffentlichen Plätzen stattfinden, wo viele Menschen sich befinden. Das bedeutet, dass die Öffentlichkeit zum Schauplatz wird. Das Thema des Unsichtbaren Theaters kann den jeweiligen gesellschaftlichen Problemen angepasst werden.

Das Unsichtbare Theater fordert nicht nur das Publikum heraus, sondern die Schauspielerinnen, denn es verlangt hohen Einsatz. Dazu gehören ein hohes Maß an Improvisationstalent, Spontaneität sowie Reaktionsschnelligkeit und eigentlich in erster Linie die Bereitschaft, sich gesellschaftlich stark zu machen¹¹⁷. Diese Art der Dramaturgie wird bereits auf der ganzen Welt praktiziert, auch im deutschsprachigen Raum. Waren die Themengebiete im Entstehungsgebiet Lateinamerika im Bereich Hunger, Not, Polizeigewalt der Mittelpunkt, kamen in Europa subtilere Themen zum Vorschein wie beispielsweise Rassismus, Diskriminierung, Radikalisierung und andere.

Das Ziel dieses Theaters ist die Erregung der Aufmerksamkeit zur Debatte. Sie muss detailgetreu geplant und für alle zufälligen und spontan auftretenden Situationen bereit sein. Gespielt wird in zwei Abschnitten, im ersten Abschnitt geht es darum, dass die Schauspielerinnen die provokative Szene spielen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehen. Nach Beendigung der Szene verlassen diese Schauspielerinnen das „Theater“, wobei es keine Auflösung vor dem Publikum gibt und geben wird. In der zweiten Phase übernehmen andere Schauspielerinnen den Part, um eine fruchtbare Diskussion zu

¹¹⁶ Vgl. Ebenda, S.13f.

¹¹⁷ Vgl. Ebenda, S. 8.

bewirken, mit dem Nichtbewusstsein der Zuschauerinnen, dass es sich um ein Unsichtbares Theater handelt¹¹⁸.

Dies ist so zu verstehen, dass das Publikum die Möglichkeit bekommt, zu agieren ohne zu wissen, dass sie Publikum sind. Die Schauspielerinnen sind präzise vorbereitet jedoch müssen sie im Gegensatz zum Theater im klassischen Sinne, ohne Applaus und Beifall auskommen. Im Unterschied zum Forumtheater agiert die Zuschauerin nicht auf der Bühne, um es im wahren Leben umzusetzen, sondern die zufälligen Zuseherinnen müssen nicht zwischen Realität und Konstruktion unterscheiden und reagieren aus ihrer eigenen Realität und Haltung heraus.

4.2.3 Das Bildertheater

Das Bildertheater dient wie die obigen Techniken als Vorläufer für das Forumtheater und stellt für jenes eine unerlässliche Übung dar. Es ist eine einfache, intuitive Art von Theater, welches von Boal im Jahre 1976 entwickelt wurde und die Absicht hegte, in Bildern beziehungsweise in Statuen zu denken¹¹⁹.

Alle Techniken des Bildertheaters sind im Arsenal des Theaters der Unterdrückten¹²⁰ zu finden sowie eine Sammlung von allen Übungen und Spielen Augusto Boals. Diese Techniken sind sehr umfangreich, und alle hier näher zu erläutern, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Auf einige Übungen wird eingegangen, da sie wichtig für die Umsetzbarkeit im Religionsunterricht sind und einige Techniken des Bildertheaters sind als Grundlage für das Forumtheater zu erachten.

Ich habe im Jahr 2016 die Möglichkeit im Rahmen meines Seminars „Fachdidaktik Erwachsenenbildung – Theater der Unterdrückten“ am Institut für praktische Theologie das Bildertheater, respektive das Übergangsbild – als ein Einstieg in das Bildertheater – erprobt und bin fasziniert von jener Technik gewesen, welche uns in Bildern denken sowie ein Problem diskutieren ließ, indem man nicht über Worte kommunizierte, sondern mit Hilfe des Körpers, wie beispielsweise durch Gesichtsausdruck, Körperhaltung, Nähe und Distanz und Objekten modellierte.

Dazu gehört beispielsweise ein Gefühlsausdruck paarweise zu modellieren, wobei auf jede Gefühlsregung geachtet wird. Eine weitere Übung ist das Bauen von Standbildern zu „ungelösten Konflikten“. Hierzu überlegt sich jede die 3 W's (Wo/Wer/Welcher Konflikt) einer Szene. Sodann wird jede Person an einen Platz gestellt und im Detail in Personen und deren Konflikte nonverbal „modelliert“. Nach dem Modellieren erfolgt die Auswertung aller Bilder. Das

¹¹⁸ Vgl. Ebenda, S. 51.

¹¹⁹ Vgl. Boal 2016, S. 43.

¹²⁰ Vgl. Ebenda, S. 121.

Ergebnis war sehr spannend, zumal wir eruierten, welche Gefühle sowie Stimmungen entstanden und welche Ortsassoziationen in uns hervorkamen, ebenso was der Konflikt letztendlich war.

Eine weitere effiziente Methode zum Bildertheater ist das „Museum der Standbilder“. Dazu wählte jede in der Gruppe Standbilder und zeigt sie dann im Plenum. Das Bild wird mit bestimmten Fragestellungen betrachtet, beispielsweise welche Gefühle wir sehen, wo es einen Fokus gibt und wohin die Aufmerksamkeit geht. Es geht um Fragen, ob Konflikte zu sehen sind sowie welche Raumassoziationen in uns aufkommen. Anschließend beschreibt jede „Bildhauerin“ ihre Themen.

Es war sofort klar, dass das Praktizieren dieser Techniken notwendig für das Forumtheater ist. Es wurde bewusst, dass jene Technik und andere, die wir ausprobieren durften, wirksam im Unterricht einsetzbar sind und für Schülerinnen Raum geben kann, sich selbst im Kontext zu Beziehungen zu anderen reflexiv zu betrachten.

Bildertheater können *„Gedanken sichtbar machen, wozu gesprochene Sprache nicht in der Lage ist“*¹²¹. Dies ist so zu verstehen, dass Boal für das Bildertheater abstrakte und konkrete Begriffe durch Bilder, respektive Statuen darstellen lässt. Mit dieser wird eine Situation der Unterdrückung nonverbal veranschaulicht.

Dazu bedarf es Folgendes: Die Statue, das Bild, welches dargestellt wird, soll von Zuschauerinnen bestimmt werden, um welche Situation es sich hierbei handelt. Das bedeutet, dass zunächst eine Beschreibung dessen erfolgt, was sichtbar ist. Als nächstes wird die Beschreibung interpretiert. Schließlich wird das Bild von den Beteiligten solange modifiziert, bis ein Realbild entsteht, mit dem alle d'accord sind, dass es sich um ein Bild der Realität handelt, bei dem Unterdrückung dabei ist¹²².

Im nächsten Schritt geht es jetzt darum, ein Idealbild zu entwerfen, in dem es keine Unterdrückung mehr gibt.

„ein Bild, in dem es keine Unterdrückung mehr gibt und in dem die Gesellschaft zu sehen ist, die sie sich erträumen und die sie aufbauen wollen: das Bild, in dem die dargestellten Probleme bewältigt sind. Es sind Bilder von Frieden, Ruhe, Liebe etc. – Idealbilder eben“.¹²³

Diese Technik, das Bilder- oder Statuentheater verdeutlicht den Übergang vom Realbild zum Idealbild und dieser Faktor ist der tatsächliche bildnerische und emanzipatorische Teil jenes Theaters.

Eine letzte Übung auf die in dieser Arbeit eingegangen wird, ist das *Ritual*. Es ist eine sehr effiziente Methode, um Teilnehmenden die Unterdrückung, welche subtil und für viele unsichtbar, sprich nicht erkennbar ist, zur Schau zu stellen. Was ist jedoch ein Ritual?

¹²¹ Boal 1989, S. 55.

¹²² Vgl. Boal, 2016, S. 43.

¹²³ Boal 2016, S. 44.

Zu dem gesellschaftlichen Verhaltenskodex, welcher sich etabliert haben, gesellen sich die eigenen Gewohnheiten. Jede Gesellschaft definiert sich aus Systemen, die das Verhältnis von Menschen regelt, wie beispielsweise Verhältnis von Mann und Frau, Eltern und Kind, Lehrerin und Schülerin und so weiter¹²⁴. Das heißt, der Mensch reagiert in vertrauten Situationen, mit gewohnten Handlungen, sprich so wie er es gewohnt sind. Die gesellschaftlichen Codes sind bekannt, da sie als notwendig für das Zusammenleben in einer Gesellschaft erachtet werden, andererseits sind jene Codes auch autoritär. Das bedeutet, der Mensch handelt entsprechend den gesellschaftlichen Auflagen, manchmal sogar, wenn es gegen unsere Wünsche und Vorstellungen entspricht. Somit verwandelt sich der Code in ein Ritual, es ist eine aufgezwungene Regel, welche für eine Unterdrückung genutzt wird. Der Ritus sammelt all jene Merkmale in einer Gruppe zusammen. Es ist ein öffentliches Ereignis, wie beispielsweise eine katholische Messe in der Kirche oder eine Freitagspredigt in einer Moschee¹²⁵.

Nun gibt es die Möglichkeit *das Ritual* im Bildertheater einzusetzen, um Denkvorgänge zu verlangsamen und starre Manifestationen zu verflüssigen. Damit man sich darunter etwas vorstellen kann, hier ein Beispiel aus Boals Theaterwerkstatt, stattgefunden in Schweden:

Während des Themenvorschlags über die Auswahl des Themas kam eine Option, die Unterdrückung von Frauen. Jedoch weigerte sich eine Frau unter ihnen dieses Thema zu wählen, mit dem Argument, dass es in Schweden diese Ungleichheit zwischen Mann und Frau nicht gäbe, so wie in anderen Ländern. Daraufhin fragte Boal jene Frau, ob die Frauen in Schweden den gleichen Lohn erhielten wie Männer. Sie meinte, dass in Frankreich Frauen für die gleiche Arbeit weniger verdienen würden als Männer aber in Schweden sei es anders, denn dort würden die Männer ein bisschen mehr verdienen als Frauen. Boal verdeutlicht hier, dass jene Frau ihrer eigenen Unterdrückung nicht bewusst sei, demzufolge er die Technik des Rituals einsetzte¹²⁶. In diesem konkreten Fall bat er sechs Freiwillige, drei Frauen und drei Männer ein Modell von einer Wohnung zu bauen mit einem Wohnzimmer, Küche, Bad, Schlafzimmer, Betten, Möbel, Fernseher und vielen Dingen mehr. Wie es weiterging hören wir von Augusto Boal selbst:

„Dann sagte ich ihnen, sie sollten alle, bis auf eine Schauspielerin den Raum verlassen. Sie bat ich, mir schnell all die Bewegungen und Gesten zu zeigen, die sie ritualhaft von dem Moment an, in dem sie zu Hause ankam, bis zu dem Zeitpunkt, zu dem sie zu Bett ging, machen würde. Die Gesten und Bewegungen sollten eher demonstrativen Charakter haben und mussten keinem realistischen Stil genügen. Zum Beispiel konnte die Schauspielerin zeigen, dass sie aß, aber mit einer ganz schnellen Geste des Essens, um gleich danach zur nächsten Handlung überzugehen, ohne sich zu sehr auf Details zu konzentrieren. Die gesamte

¹²⁴ Vgl. Ebenda, S. 291f.

¹²⁵ Vgl. Ebenda, S. 291ff.

¹²⁶ Vgl. Ebenda, S. 297f.

Szene dauerte vom Ankommen bis zum Zubettgehen drei oder vier Minuten. Bei einem kürzeren Zeitraum wären die Handlungen nicht aufschlussreich genug.

Die erste Frau zeigte folgende Sequenz:

- a) Sie kam mit ihren Einkaufstaschen herein.*
- b) Sie ging in die Küche und räumte die Taschen aus.*
- c) Sie kochte.*
- d) Sie servierte das Essen.*
- e) Sie aß, begleitet von imaginären Figuren (Ehemann, Kinder etc.)*
- f) Sie räumte den Tisch ab und machte den Abwasch.*
- g) Sie kümmerte sich um Hund und Katze.*
- h) Sie goss die Blumen.*
- i) Sie ging schlafen.*

*Die zweite und die dritte Schauspielerin führten kleine Veränderungen ein. Sie wiederholten Handlungen wie das Hereintragen der Einkaufstaschen, das Einräumen des Kühlschranks die Essenszubereitung, das Tischdecken, den Abwasch.*¹²⁷

In der ersten Szene wurde ersichtlich, dass alle drei Frauen ziemlich ähnliche Handlungen an den Tag legen, auch wenn sich die Reihenfolge der Ausführungen wechselte. Auch bei den drei Männern waren ähnliche Tätigkeiten ersichtlich.

„Der erste zeigte folgende Sequenz:

- a) Er kam herein, die Zeitung unter dem Arm.*
- b) Er zog sich die Schuhe aus und ließ sie an der Tür stehen.*
- c) Er ging in die Küche, um ein Glas Whisky zu trinken (hier variierten die anderen beiden Männer ein bisschen: Statt eines Whiskys holten sie sich ein Bier oder ein Sandwich).*
- d) Er setzte sich vor den Fernseher.*
- e) Er setzte sich an den Tisch und aß das Abendessen, das dort wie hingezaubert auf ihn wartete.*
- f) Er gähnte.*
- g) Er stand auf, ging zur Toilette, dann ins Schlafzimmer und fiel dann in einen tiefen Schlaf.*

*So sah das Ritual der Männer aus“.*¹²⁸

¹²⁷ Vgl. Ebenda, S. 298f.

¹²⁸ Vgl. Ebenda, S. 299.

Die Frau, welche anfangs von keiner Unterdrückung ausging, behielt ihr Argument und fragte sich, wo denn hier eine Unterdrückung vorkomme. Boal musste einen weiteren Schritt machen, um ihr die Unterdrückung sichtbar zu machen. Dazu bediente er sich der *Dynamisierung*, indem er alle Schauspielerinnen darum bat, die Szene nochmals zu spielen, allerdings mit dem Unterschied, dass alle gleichzeitig und mit einer erhöhten Geschwindigkeit spielen, sodass die gesamte Sequenz höchstens eine Minute dauert.

„Die sechs kamen herein, rannten in der Wohnung umher, wiederholten die gleichen Handlungen. Die drei Frauen gingen in die Küche, die drei Männer zum Fernseher. Die drei Frauen deckten den Tisch, die drei Männer aßen und lobten das Essen. Die drei Frauen machten den Abwasch, die Männer gähnten und gingen ins Bett. Die drei Frauen machten weiter und kümmerten sich um Hunde, Katzen, Kinder, während die Männer bereits in ihren Betten schnarchten“¹²⁹.

Es ist hier unverkennbar, dass man durch diese Technik erstarre Denkgewohnheiten verflüssigt und durch diese Veranschaulichung den Bruch mit den Ritualen vollziehen kann. In diesem Beispiel aus der Theaterwerkstatt Boals in Schweden wurde ersichtlich, dass Unterdrückung stattfindet, jedoch subtil und unsichtbar. Durch die verinnerlichten Codes sowie Gewohnheiten ist es manchmal für Menschen nicht sofort erkennbar, dass sie überhaupt unterdrückt werden. Um subtile Unterdrückungen transparenter zu machen, ist jene Methode des Rituals sehr effizient.

Meines Erachtens eignet sich die Umsetzung des Bildertheaters sehr gut für die Schule, nicht nur für Jugendliche in Oberstufen, sondern auch für den Volksschulbereich. Das Thema Gewalt und Mobbing ist stetig ein Problem in schulischen Institutionen. Diese Themen eignen sich gut, dass Schülerinnen sensibilisiert werden und eigenständig, im eigenen Tun und Handeln Lösungsvorschläge für ein Idealbild von Schule herausarbeiten. Denn jede Beteiligte macht eine nonverbale Veränderung am Realbild und modifiziert solange, indem die Schülerin sich die einzelnen Dinge und Personen der Statue, wie Gesichtsausdruck, Haltung nach eigener Auffassung modelliert. Das bedeutet, der erstarre Konflikt wird dynamisiert, damit ein Realbild als Idealform zustande kommt. Die Schülerinnen lernen dementsprechend in Bildern und spontan zu denken. Ihre Vorstellungskraft hinsichtlich der Konflikte in und außerhalb der Schule mit ihren weitreichenden Konsequenzen wird gefördert, sodass sie dafür sensibilisiert werden und ein solidarisches Denken forciert werden kann.

Hierzu ist es von Bedarf, mehrtätige Fortbildungen auf diesem Gebiet für Lehrerinnen, für Religionslehrerinnen anzubieten, um sie auf die Möglichkeit der szenischen Didaktik hinzuweisen. Ein Unterricht, indem Konfliktpunkte innerhalb schulischer Institutionen, gesellschaftliche Debatten szenisch abgehandelt werden, kann die Schülerinnen dazu

¹²⁹ Vgl. Ebenda, S. 300.

anregen, sich gesellschaftspolitisch zu aktivieren und ihr Denkvermögen für fruchtbare Diskussionen zu erwecken¹³⁰.

Es wurde beim Bildertheater deutlich, dass es darum geht, eine unbefriedigende Realität zur Schau zu stellen, sie sichtbar und spürbar zu machen und durch Gegenideen, ein bejahendes Gegenbild zu konstruieren. Der Weg, der vom Übergang vom Realbild zum Idealbild führt, ist genauso wesentlich, wie das Ziel, welches man vor Augen hat, nämlich die Schaffung einer befriedigenden Realität. Dieser Prozess der Veränderung beziehungsweise die Modifikation, der durch die Teilnehmerinnen hervorgerufen wird, soll sinnlich erfahrbar, spürbar sowie präsentiert werden.

4.3 Zusammenfassung Kapitel vier

Dieses Kapitel widmet sich ausschließlich dem Theaterverständnis von Augusto Boal, welches dem epischen sehr ähnlich, da es darum geht, eine Beziehung mit dem Publikum aufzubauen. Die Intention des Boal'schen Theaters ist das kritische Mitdenken im gesellschaftspolitischen Kontext. Es soll einerseits alle Beteiligten, sowohl Schauspielerinnen als auch Zuschauerinnen handlungsfähig machen, andererseits politische, kulturelle und soziale Phänomene relativ und veränderbar betrachten lassen. Es geht um die unterdrückte Realität, die hinterfragt werden soll.

Parallel zu seiner Kurzbiographie wird hier die Entwicklung seiner Theatertechniken dargestellt. Das Zeitungstheater, welches als die Ur-Form des Theaters der Unterdrückten gilt, und in den 1960er Jahren entwickelt wurde, werden in diesem Kapitel erläutert. Das provokativste Theater, das Unsichtbare Theater, das im öffentlichen Raum gespielt wird, findet mit Ausschnitten daraus, Erwähnung. Schließlich geht es um das Bildertheater, welches als Vorläufer des Forumtheaters dient und für die Erschließung dessen unabdingbar ist. Dieses wird mit Ausschnitten aus Boals Theaterwerkstatt aus Schweden dargestellt. Das Bildertheater verdeutlicht den Übergang vom Realbild zum Idealbild und dieser demonstriert den tatsächlichen emanzipatorischen Teil des Theaters. Dabei geht es hauptsächlich darum, eine unbefriedigende Wirklichkeit aufzudecken, sie deutlich zu machen und durch positive Ideen ein Gegenbild zu schaffen. Im fünften Kapitel geht es um das Theater der Unterdrückten, das die Intentionen hegt, den emanzipatorischen Aspekt jener Theatermethoden näherzubringen. Denn nach Boal ist Theater nicht dazu da, die Welt zu interpretieren, sondern Theater soll die Welt verändern, zuerst mittels Theater, weil jene Veränderung auf der „Bühne“¹³¹ der erste Schritt ist, die gesellschaftliche Realität zu verändern.

¹³⁰ In Kapitel 7 „Die Praxis – Verlauf der Phase des Theaters als Workshop-Unterricht“ werden Übungen zum Bildertheater näher beschrieben.

¹³¹ Mit Bühne sei hier der Platz gemeint, in welchem eine Szene gespielt wird. Dies kann die Theaterbühne in einem Gebäude oder auch ein öffentlicher Platz sein.

5. Das Forumtheater – „Theater der Unterdrückten“

Es wurde beim Unsichtbaren Theater in Kapitel 4.2.2 verdeutlicht, dass diese Art von Theater die Zuschauerin in eine Zuschauspielerin¹³² verwandelt und sie zur Protagonistin wird, jedoch in ihrer Realität. Das bedeutet, dass sie handelt und spielt, ohne zu wissen, dass es sich um Unsichtbares Theater handelt.

Das Forumtheater geht einen Schritt weiter, indem das Publikum die Möglichkeit bekommt, sich bewusst und aktiv an einer Szene zu partizipieren. Hierzu ist die Thematik der jeweiligen Aufführung von Bedeutung, denn die Zuschauspielerin sollte Interesse zeigen¹³³.

Deshalb sind in diesem Zusammenhang das Bildertheater sowie die Aufwärmübungen, die in Kapitel 4.2.3 näher erläutert werden, von großer Bedeutung, denn jene Aufwärmspiele bauen die Hemmungen der Teilnehmerinnen ab und ermutigen sie in ihrer Gestaltungskraft.

Das Forumtheater ist so zu verstehen, dass sie geprägt ist von der Interaktion zwischen Menschen. Ziel ist es, herauszufordern und zu helfen, unzugängliche, respektive fremde Verhaltensweisen zu bewältigen, um die Realität mit anderen Augen zu betrachten und Widersprüchlichkeiten festzustellen.

5.1 Theoretischer Rahmen des Forumtheaters

Der Theoretische Rahmen, welcher von Boal entwickelt wurde, umfasst die Spielregeln, die Dramaturgie, die Inszenierung sowie die Aufführung als Spiel. Das Ziel ist es, die Zuschauerinnen zu Protagonistinnen zu verwandeln und damit werden sie Teil der gespielten Szene und sind in die Handlungen der Schauspielerinnen einbezogen. Demensprechend wird von den Teilnehmerinnen ein „Anti-Modell“¹³⁴ zu einer realen Unterdrückungshandlung entwickelt. Denn das Ziel des Forumtheaters als Methode des Empowerments ist es, benachteiligten oder eben unterdrückten Menschen beziehungsweise Gruppen zu ermöglichen, den eigenen Interessen und Belangen Ausdruck zu verleihen. Deshalb ist es wesentlich, Konfliktszenen im theatralen Prozess so zu inszenieren, dass Benachteiligte und Unterdrücker als Täter-Opfer-Spaltung zum Vorschein kommen, damit gemeinsam mit dem Publikum verschiedenen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden können. In jenem Prozess nehmen die von der Thematik, sprich von der Unterdrückung betroffenen

¹³² Im Forumtheater, welches sich vom herkömmlichen Regietheater unterscheidet, besteht das Publikum nicht aus Zuschauenden. Der Begriff, welcher von Boal geprägt wurde und statt Zuschauerinnen in diesem Kontext verwendet wird, ist der Begriff der Zuschauspielerin. So wie Augusto Boal es verdeutlicht: „Alle Menschen sind Schauspieler und Handelnde (sie spielen und sie handeln!) und Zuschauer (sie beobachten!) Sie sind *Zuschauspieler*“ (Boal, A. 2016, S.34f.) Das bedeutet, dass Boal jeder Zuschauerin das Recht gesteht, sich zur Schauspielerin zu verwandeln.

¹³³ Vgl. Boal 2016, S. 64.

¹³⁴ Boal verwendete für den Begriff Szene das Wort „Anti-Modell“.

Personen verschiedene Blickwinkel ein und erweitern ihr Handlungspotenzial, anstatt die unterdrückerische Situation schweigend hinzunehmen. Menschen, die zuvor kaum Einblick in die Problematik hatten, bekommen ein vertieftes Verständnis darüber.

Der Ablauf verläuft so, dass eine Teilnehmerin das Opfer der Unterdrückung und eine oder mehrere Teilnehmerinnen die Täter darstellen. Die Szene wird gespielt und am Höhepunkt der Unterdrückung kommt es zu einem Abbruch der Vorführung. Dazu kann man, wenn notwendig, von Requisiten Gebrauch machen, jedoch sollte der Inhalt im Mittelpunkt sein. In diesem Zusammenhang stellte unsere Seminarleiterin Frau Mag. Pfaffenwimmer, MSc, einige Hilfsmitteln zur Verfügung, die wir in unserem eigens geschriebenen und vorgeführten Werkstattpräsentationen zu Rate ziehen konnten¹³⁵. Sie betonte jedoch, dass es lediglich eine Option darstellt und dass wir unser Hauptaugenmerk auf den Inhalt legen sollen.

Ausgegangen wird von einem Ist-Zustand, sprich Anti-Modell, mit einem ungelösten Konflikt beziehungsweise Problem. Die Lösung jenes Konflikts wird erst von den Zuschauspielerinnen hervorgebracht. Das bedeutet, dass das Konzept beim Forumtheater sich auf eine Konfliktsituation beziehungsweise auf einen realen Vorfall stützt, in der sich Protagonistinnen nicht wehren können. Die Aufgabe der Zuseherin besteht darin, die Protagonistin zu ersetzen, indem man mit einem Lösungsvorschlag die Szenen vorspielt¹³⁶.

Nachfolgend geht es um die jeweiligen Punkte des theoretischen Konzepts des Forumtheaters, welche unabdinglich sind, für die Inszenierung eines solchen Theaters, sei es als Workshop oder als Aufführung.

5.1.1 Die Dramaturgie

Im Folgenden wird auf die auf die äußere und innere Struktur des Forumtheaters eingegangen. Damit die Sichtweise, das Inszenierte wahrnehmbar sowie identifizierbar ist, wird der Text jeden Charakter genau darstellen. Dies ist für die Zuschauspielerin unabdingbar, möchte sie doch die Perspektive der einzelnen Charaktere entdecken. Es ist unverzichtbar, den Teilnehmerinnen zu verdeutlichen, dass es beim Forumtheater um unverkennbar dargelegte gesellschaftliche Umstände geht und diese zu ergründen gilt, sprich um internalisierte Unterdrückungen¹³⁷.

Es ist so zu verstehen, dass die Schauspielerinnen, sprich Protagonistinnen in der ersten Aufführung, Resultate für mindestens einen politischen oder sozialen Mangel vorführen,

¹³⁵ Aus dem Skriptum „Szenische Didaktik“. Das Theater der Unterdrückten – ein Ansatz für lebendiges Lernen in der kirchlichen Erwachsenenbildung. Stattgefunden von 2.6.2016-4.6.2016. Ort: Institut für Religionspädagogik, Universität Wien, Schenkenstr. 10, 1010 Wien unter der Leitung von Frau Mag.a Barbara Pfaffenwimmer, MSc.

¹³⁶ Vgl. Thorau 2013, S. 38.

¹³⁷ Vgl. Boal 2016, S. 65.

welche während des Forums ergründet werden kann. Die Schauspielerinnen bereiten sich gut vor, damit jener gesellschaftliche Fehler sichtbar wird.

In diesem Kontext werden meine Erfahrungen als Teilnehmerin an der Werkstattpräsentation „Forumtheater“ erläutert¹³⁸. In einer Vierergruppe war es unsere Aufgabe ein Stück entstehen zu lassen mit dem Ziel, dass die Szene aus mindestens einer Opfer- und Täterinnenrolle besteht und „schlecht“, also am „Konflikthöhepunkt“ endet.

Wir entschieden uns für eine Eifersuchtsszene zwischen einem Liebespaar, welches mit Gewalt endet. Unsere Szene teilten wir in drei Sequenzen, in der Disko, im Kino und im Schulhof, wobei im letzteren die tödliche Gewaltszene stattfinden sollte.

Das spannende bei der Erarbeitung des Stückes war, dass jeder eine Rolle spielen und sich in die Rolle hineinversetzen musste, damit es authentisch inszeniert wird. Wie bereits am Anfang des Subkapitels erwähnt, ist es unabdingbar, das Stück so zu schreiben, dass es für das Publikum wahrnehmbar ist. Das bedeutet, dass es für uns eine Herausforderung war, das erste Mal in unserem Leben ein kurzes Theaterstück so zu verfassen, sodass jede Figur deutlich charakterisiert wird und folglich der Missstand identifizierbar ist.

Wesentlich ist es, dass der Konflikt, welcher ausgetragen wird, in der frühesten Version der Szene angesetzt und theatralisch präsentiert werden soll. Hierzu bedarf es wichtige Elemente, die Protagonistin, die Antagonistin, die Darstellung der Situation, die Kontrapräparation, die Charakterisierung der Figuren, der Konflikt und die thematische Einheit¹³⁹. Die Rolle der Protagonistin im Forumtheater ist, dass sie im Recht ist und nicht weiß, wie sie aus der Unterdrückung herauskommen kann. Dies soll sehr deutlich erkennbar sein, denn kann das Publikum mitfühlen und Lösungen finden, um sie schließlich zu ersetzen. Die Zuschauerinnen müssen sich mit der Protagonistin identifizieren. Währenddessen hat die Antagonistin die Aufgabe, zu unterdrücken. Die Antagonistin soll real und nicht abstrakt sein. Es darf sich beim Antagonisten nicht um eine Religion oder eine Ideologie handeln.¹⁴⁰

Bei der Darstellung der Situation sei gesagt, dass sie nicht sofort bei der Krise ansetzt, um dem Publikum die notwendige Zeit zu geben, sich vorzubereiten. In diesem Zusammenhang sollten alle notwendigen Figuren ihre Rolle übernehmen und sich souverän in Szene setzen, sich mit der Rolle bekleiden und nicht nur ihren Text verbal aufsagen. Wichtig zu erwähnen ist die Kontrapräparation. Das bedeutet, dass die Szene nicht sofort mit der Krise beginnt und er plötzliche Umschwung in der Handlung das Publikum anregt, neue Möglichkeiten für eine Verbesserung zu suchen¹⁴¹.

¹³⁸ Das Theater der Unterdrückten – ein Ansatz für lebendiges Lernen in der kirchlichen Erwachsenenbildung. Stattgefunden von 2.6.2016-4.6.2016. Ort: Institut für Religionspädagogik, Universität Wien, Schenkenstr. 10, 1010 Wien unter der Leitung von Frau Mag.a Barbara Pfaffenwimmer, MSc.

¹³⁹ Vgl. Ebenda, S. 369ff.

¹⁴⁰ Vgl. Ebenda.

¹⁴¹ Vgl. Ebenda.

Bei der Charakterisierung der Figuren ist es bedeutsam, dass man sich mit dem Charakter der Figur aus deren Handlung ableiten kann, anstatt sie über gesprochene Informationen zu charakterisieren. Der Konflikt selbst ist für das Aufführen eines Forumtheaters unverzichtbar, da mit dessen Hilfe Unterdrückung wahrgenommen wird. Ein Forumtheater beinhaltet einen Konflikt gekoppelt mit einer Unterdrückung und sie endet gescheitert. Dies ist notwendig, möchte man die Zuschauerinnen zu Schauspielerinnen verwandeln, sodass sie intervenieren und mögliche Alternativen ausprobieren¹⁴².

Zuletzt ist es bei der Dramaturgie essentiell, die thematische Einheit zu gewährleisten, damit alle bedeutsamen Aspekte der Szene eine deutliche Beziehung zu dem behandelten Problem oder Konflikt aufweisen.

Boal (2016) spricht davon, dass *„es sich beim Forumtheater weder um Propagandatheater noch um das alte Didaktische Theater handelt, im Gegenteil: Forumtheater ist pädagogisch“*¹⁴³ in dem Sinn, dass *alle, Schauspieler und Publikum, gemeinsam lernen*¹⁴⁴. Das bedeutet, dass die erste Aufführung eine Sequenz des Misslingens enthält, sprich es geschieht ein Unglück, ein Scheitern, eine Unterdrückung. Dies sollen die Schauspielerinnen dazu animieren, Lösungsmöglichkeiten zu ermitteln, mit denen sie auf die Bühne gehen und die Szene mit der neuen Möglichkeit spielen und der Unterdrückung entgegenwirken. Der Sinn des Forumtheaters ist es, auf gesellschaftliche Missstände hinzuzeigen, Antworten sowie Verbesserungsideen vom Publikum herauszuholen. An dieser Stelle sei gesagt, dass die Vorstellung im realistischen, symbolischen und expressionistischen Stil sein darf, eigentlich jedes Format übernehmen kann, jedoch aufgrund der Realitätsbezogenheit der Thematik nicht surrealistisch oder irrational sein sollte, denn es geht um konkrete Tatsachen, sprich Ist-Zustände¹⁴⁵. Demzufolge soll die Szene realbezogen vorgeführt werden, weil sich das Forumtheater mit aktuellen Szenen aus dem gesellschaftlichen und politischen Alltag der Schauspielenden und des Publikums beschäftigt.

5.1.2 Die Inszenierung

Das Wesentliche bei der Inszenierung des Forumtheaters ist es, dass die Figuren über die Schauspielerinnen zum Ausdruck bringen, was ihr gesellschaftlicher Status, ihre Funktion sowie ihre Einstellung ist. Dazu bedarf es beim Spielen einwandfreie Bewegungen sowie

¹⁴² Vgl. Ebenda., S. 371.

¹⁴³ Mit dem Begriff der Pädagogik ist hier nach Boal die Theorie und Praxis des Befreiungspädagogen Paulo Freire (1921-1997) sowie seine Pädagogik der Unterdrückung gemeint. Freire inspirierte in dieser Hinsicht Boal so sehr, was in der Namensgebung „Theater der Unterdrückten“ seinen Ausdruck fand.

¹⁴⁴ Vgl. Boal 2016, S. 65f.

¹⁴⁵ Vgl. Ebenda, S. 66.

Mimik und Gestik¹⁴⁶. Das heißt, sie sollen die Rolle ausfüllen. Dies ist insofern von Bedeutung, weil sie dadurch die Zuschauspielerinnen anregen und motivieren, ihre Rolle anzutreten.

Die Schauspielerinnen haben die besondere Aufgabe, die Handlungen dramatisch und überzeugend zu spielen. Boal (2016) verdeutlicht, *„Jede Szene sollte eine Form haben, die dem Thema exakten Ausdruck verleiht“*¹⁴⁷. Dies ist so zu verstehen, dass jene Form gemeinsam mit den Schauspielerinnen entworfen werden sollte.

In unserer Werkstattpräsentation haben wir bei der Inszenierung überlegen müssen, wie die einzelnen Schauspielerinnen mit Mimik und Gestik der jeweiligen Figur Ausdruck verleihen konnten. Bei der Erarbeitung des Stücks war es für mich besonders schwierig, mich gedanklich in die Rolle eines Mannes zu begeben.

Ich musste mir Gedanken darübermachen, wie ich meine Figur, eine männliche Täterrolle, visuell darstellen soll, sodass man mich unabhängig von meinem Text verstehen konnte. Requisiten waren von Hilfe, da man sich damit in die Rolle besser hineinversetzen konnte. Die Kostüme und Hilfsmittel kann man beim Forumtheater an Zuschauspielerinnen weitergeben, wenn sie eine Figur ersetzen.

Für Boal ist es sehr zentral, dass das Bühnenbild sehr gut aufgebaut ist und alle notwendigen Details, wie beispielsweise Kostüme und Requisiten, als wichtig erachtet werden, damit Unterdrückung dadurch wahrnehmbarer wird¹⁴⁸. Das gleiche gilt für den Einsatz von Musik und Tanz sowie für jegliche Bewegungen auf der Bühne, denn sie sollten mit Inhalt gefüllt werden. Ganz wichtig bei der Inszenierung ist, dass bei den Proben alle Teilnehmerinnen jede Rolle mindestens einmal spielt. Dies ist deshalb von Relevanz, weil keine Rolle an irgendjemandem „hängen“ bleiben soll und jeder mit seiner Lebenserfahrung an die Rolle herangeht und die Herausforderung individuell gemeistert wird¹⁴⁹.

5.1.3 Die Aufführung als Spiel

Wie schon erwähnt, beschäftigt sich das Forumtheater mit aktuellen Szenen aus dem gesellschaftlichen und politischen Alltag der Schauspielenden und des Publikums, mit Konfliktszenen, die nicht oder nur unbefriedigend für die Konfliktperson sind. In der Forumphase spielt das Publikum mit und versucht gemeinsam mit den Spielenden Lösungen zu kreieren. Dies ist so zu erklären, dass die Aufführung sich als ein künstlerisches, emotionales sowie intellektuelles Spiel zwischen Schauspielerinnen und Zuschauspielerinnen zu einem Thema, versteht.

¹⁴⁶ Vgl. Ebenda.

¹⁴⁷ Boal 2016, S. 66.

¹⁴⁸ Vgl. Ebenda, S. 368.

¹⁴⁹ Vgl. Fritz 2013, S. 131.

Die Rolle der Protagonistinnen und der Antagonistinnen sind klar definiert, weil es auf beiden Fronten potentielle Verbündete gibt, welche für Zuschauerinnen Möglichkeiten bieten, die Unterdrückung zu bekämpfen.

Am Anfang leitet die Jokerin¹⁵⁰ die Aufführung ein, indem sie die Spielregeln verdeutlicht und mit dem Publikum Aufwärmübungen durchführt. Während unserer Werkstattpräsentation vollzog diese Aufgabe die Lehrgangsveranstalterin Frau Mag.a Pfaffenwimmer.

Als erstes wird die Szene dem Publikum vorgeführt, um den Konflikt vorzustellen, damit eine Identifikation mit der unterdrückten Person beziehungsweise mit der unterdrückerischen Szene entsteht. Dies geschieht ganz klassisch, wie in einem gängigen Theaterstück¹⁵¹. *„Die unterdrückende Situation soll so dargestellt werden, daß (sic!) sie für die Zuschauer unerträglich wird.“*¹⁵² Nach der ersten Vorführung geht es darum, herauszufinden wie das Stück beim Publikum angekommen ist und inwieweit man den Ist-Zustand der Unterdrückung verändern kann. Hierbei ist es von Wichtigkeit, dass dem Publikum keine Ideen, Lösungsmöglichkeiten oder Optionen der Veränderung suggeriert werden.

Das Stück wird nochmals gespielt mit dem Unterschied, dass während der Aufführung die Zuschauerinnen und Schauspielerinnen versuchen, die Handlungen mit neuen Lösungsansätzen zu modifizieren¹⁵³. Das will heißen, dass die Schauspielerinnen eine Unterdrückungsszene aus der realen Welt vorführen und diese Handlung solange erhalten bleibt, bis eine Schauspielerin eingreift und eine Option vorschlägt, welche die Unterdrückungsszene verbessert oder gar aufhebt. Im Umkehrschluss bedeutet das, wenn niemand mit einem Lösungsvorschlag die Unterdrückungsszene ersetzt, dann bleibt der Verlauf der Aufführung unverändert.

Schon während der Planung unserer Werkstattpräsentation am Institut für Religionspädagogik waren wir aufgeregt, weil wir unsicher waren, ob jemand vom Publikum in das Geschehen eingreifen und neue Optionen vorlegen würde. Dieses Gefühl der Unsicherheit und Ungewissheit hat eine Spannung zwischen uns Schauspielerinnen und den potentiellen Schauspielerinnen entstehen lassen.

Bevor das Stück ein zweites Mal gespielt wird, erklärt die Jokerin nochmals die Spielregeln und verdeutlicht, dass bei einem Verbesserungsvorschlag vom Publikum ein „Stopp“ gerufen wird¹⁵⁴. Das bedeutet, dass wenn die Schauspielerin aus dem Publikum bemerkt, dass eine Unterdrückung stattfindet, wenn sie glaubt, diese Situation verbessern zu können, dann interveniert sie mit einem deutlichen Signal in das Geschehen ein. In dem Moment, in dem ein „Stopp“ ausgerufen wird, frieren die Schauspielerinnen ihre Szene ein. Die Schauspielerin

¹⁵⁰ Im nächsten Punkt 5.1.4 wird auf die Rolle sowie Funktion der Jokerin näher eingegangen.

¹⁵¹ Boal 2016, S. 67.

¹⁵² Vgl. Feldhändler 1992, S. 47.

¹⁵³ Vgl. Boal 2016, S. 67.

¹⁵⁴ Vgl. Ebenda, S. 68.

hat nun die Aufgabe, eine Aussage, eine Bewegung oder einen Moment zu nennen, und von diesem Zeitpunkt an wird die Handlung neu gespielt und nimmt so einen anderen Verlauf ein. Die Schauspieler:in, welche gestoppt wurde, wird demzufolge von der Zuschau:in ersetzt, die die Szene weiterspielt. Die ausgetauschte Schauspieler:in steht am Rand der Szene und unterstützt, wenn notwendig, die Zuschau:in¹⁵⁵.

Hierzu kann es vorkommen, dass es zu einem mehrmaligen Einwechseln von Zuschau:innen kommt, da es wesentlich ist, Lösungen auszuprobieren bis sie zu einem bestmöglichen und realistischen Ergebnis kommen.

Sollte die Zuschau:in während des Intervenierens aufgeben, übernimmt wieder die ausgetauschte Schauspieler:in ihren Part, außer wenn eine andere Zuschau:in mit dem „Stopp“-Signal einschreitet und mit einem neuen Lösungsansatz weiterspielt. *„Es ist wie bei einem Film, der vor- und zurückgespult werden kann“*¹⁵⁶. Hier muss noch erwähnt werden, dass die Joker:in mit jeder Intervention sich beim Publikum erkundigt, ob sie mit der vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeit einverstanden sind.

Das Forumtheater hat ein grundlegendes Ziel, dass die entwickelten Vorgehensweisen in der Realität umgesetzt werden.

5.1.4 Die Joker:in

Die Joker:in kam in den obigen Erläuterungen zum Forumtheater mehrmals zur Sprache. Ihre gewichtige Aufgabe besteht darin, dass sie die Spielregeln erklärt und darauf achtet, dass diese eingehalten werden. Jedoch hat sie auch eine darüberhinausgehende Funktion. Sie motiviert und animiert das Publikum, in die Szene einzuschreiten, die Unterdrückung zu durchbrechen. Denn es geht darum, die Welt auf der Theaterbühne zu verändern, damit man Optionen erschließen kann, die reale Welt zu verändern¹⁵⁷.

Die Joker:in geleitet alle Teilnehmer:innen durch den gesamten Spielprozess. Sie vermittelt zwischen Spiel- und Publikumsbühne, leitet das Spiel, animiert und befragt das Publikum. In der Forumphase ist alles erlaubt, denn die Bühne ist als Probe für die Wirklichkeit zu verstehen, außer direkte körperliche Gewalt.

Die Joker:in hat eine Brückenfunktion zwischen Publikum und der Bühne, eine Orientierungsfunktion, damit Möglichkeiten geschaffen werden, die Diskussion zu vertiefen¹⁵⁸. Sie gibt Raum für neue Erkenntnisse auf dem Weg zur Verbesserung der Welt.

¹⁵⁵ Ebenda.

¹⁵⁶ Boal, 2016, S. 69.

¹⁵⁷ Vgl. Ebenda.

¹⁵⁸ Vgl. Fritz 2013, S. 147.

Jedoch gibt es einige Dinge, die es als Jokerin zu beachten gilt. Sie darf nicht in eine Position kommen, in welche sie das Publikum manipuliert. Sie soll auch Skepsis an den Tag legen, damit das Publikum selbst entscheidet, was richtig ist und gleichzeitig muss sie empathisch und sensibel auf die Wünsche der Zuschauerinnen reagieren. Wie Boal es definiert, ist es eine sokratische Haltung, also eine dialektische Weise. Denn diese Haltung zwingt das Publikum ihre Gedanken zu sammeln und neue Handlungen vorzubereiten¹⁵⁹.

Die Jokerin sollte wahrnehmen können, ob Lösungen, welche vorgeschlagen werden, überhaupt machbar, umsetzbar, realistisch oder ob sie möglicherweise unzureichend sind¹⁶⁰. Bei all diesen Optionen ist es ihre Aufgabe aufzuklären, das Publikum für weitere Lösungen anzuregen und während der gesamten Leitung mit der eigenen Persönlichkeit aus der eigenen Individualität heraus zu agieren.

Fritz (2013) erklärt die Rolle der Jokerin dahingehend, dass es eine Aufgabe ist, die sich stetig weiterentwickelt. Bei dieser Weiterentwicklung ist das Wissen darüber unentbehrlich, dass es sich beim Theater der Unterdrückten um eine ihm zugrundeliegende Ethik, Geschichte sowie Philosophie handelt und dass alle Teilnehmenden, sowohl als Schauspielerinnen als auch Zuschauerspielerinnen, den Techniken jenes Theaters bewusst sind und diese praktizieren¹⁶¹.

Die Funktion der Jokerin ist nicht darin beschränkt, vor Ort die Aufführung zu leiten, sondern vielmehr geht es um äußersten Einsatz sich selbst zu entfalten und auf dem Weg der Selbstreflexion sich zu transformieren, um nachfolgend die Welt zu verbessern. Demgemäß verfügen sie über eine globale Identität¹⁶², welche die Methoden Boals zu einer weltweit angewandten Praxis entwickelte. Boals Vorstellung in dieser Hinsicht war es, dass das Theater der Unterdrückten eine Transformation der Welt hervorbringt, indem Ideal-Zustände zu Real-Zuständen werden, weshalb es gerade für die Jokerin von enormer Wichtigkeit ist, dass sie aus ihrer lokal agierenden Rolle, das Ausmaß der globalen Reichweite der Methoden bewusst ist.

Genau dort, wo Unterdrückung stattfindet, dort stellt das Theater Boals eine Brückenfunktion für zwischenmenschliche Beziehungen, für Solidarität, für ein Nachsinnen und für Selbstreflexion dar.

5.2 *Definition von „Unterdrückung“*

Dieser Begriff und die Bedeutung dessen, prägt das gesamte Konzept des von Boal entworfenen und weiterentwickelten Forumtheaters. Im Folgenden wird der Begriff

¹⁵⁹ Vgl. Boal 2016, S. 366

¹⁶⁰ Vgl. Ebenda, S. 364ff.

¹⁶¹ Vgl. Fritz 2013, S. 156.

¹⁶² Vgl. Ebenda, S. 158.

„Unterdrückung“ im Kontext des Boal'schen Theater näher erläutert, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Laut Augusto Boal herrscht Unterdrückung dort wo Monolog den Dialog ersetzt¹⁶³. Diese gewichtige Aussage Boals verdeutlicht, welcher grundlegenden Bedeutung der Dialog unterliegt. Im deutschsprachigen Raum wird die Pädagogik des Dialogs von Marian Heitger geprägt.

Nach Heitger (1998) vollzieht sich der Dialog nicht in Willkür, Zwang und Macht über andere, es geht nicht um Lust sowie Unlust, vielmehr erfüllt er sich im Argumentieren, in welchem der Mensch zu einer Einsicht aus Freiheit kommen kann¹⁶⁴. Demnach bedeutet dies, dass der Dialog an das Argument gebunden ist und jene Gestalt pädagogischen Handelns annimmt, in welcher ihm die Kraft entzogen wird, den anderen zu dominieren und seinen Willen aufzuzwingen. In diesem Zusammenhang wird die Freiheit des Dialogpartners nicht missachtet, weil sie wegen des Rechtes der Argumente gefordert wird und keine Möglichkeit haben soll, für irgendwelche Interessen instrumentalisiert zu werden. Der Dialog sollte weder autoritär noch antiautoritär sein, denn die Grundnorm des dialogischen zielt auf die Intention des Selber-Denkens, der Urteilsfähigkeit, Selbstverantwortung sowie Entscheidungsfähigkeit¹⁶⁵.

Bei beiden Autoren ist unverkennbar, dass der Dialog den Weg ebnet, sich aus Willkür und Zwang sowie Macht zu befreien. Im Dialog wird die Vernunft in ihrer Entfaltung gefordert, denn der Dialog beginnt zuerst mit und im Selbst, und zwar im Durchdenken, Bestätigen sowie im Verantworten von Argumenten mit der Vernunft. Der Dialog als Prinzip, anerkennt und achtet den anderen sowie kennzeichnet sich durch die Sorge für den anderen aus¹⁶⁶.

Julian Boal, Augusto Boals Sohn, beschreibt Unterdrückung als ungerechte Machtverhältnisse in verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen sowie Bereichen. Er betont zudem, dass es schwierig ist eine einheitliche Definition zur Unterdrückung vorzulegen, da nicht alle Arten der Unterdrückung unter einem gemeinsamen Nenner zusammengefasst werden können¹⁶⁷. Er versucht eine mögliche Definition aufzustellen, indem er verdeutlicht, dass Unterdrückung das ist, was Menschen, die unterdrückt sind, fühlen. Unterdrückung ist für ihn ein Beziehungs- und Handlungsmuster von Individuen. Im Beispiel „Gewalt“, wäre die unterdrückerische Handlung die Unterdrückung per se und jemand der mit Gewaltanwendung – sei es physisch oder psychisch - unterdrückt wird, ein Unterdrückter¹⁶⁸.

¹⁶³ Vgl. Fritz 2013, S. 105.

¹⁶⁴ Vgl. Heitger 1998, S. 23.

¹⁶⁵ Vgl. Heitger 1983, S. 7.

¹⁶⁶ Vgl. Heitger 1998, S.23.

¹⁶⁷ Vgl. Fritz 2013, S. 106.

¹⁶⁸ Vgl. Ebenda, S. 107.

Dies ist jedoch so zu verstehen, dass man die Beweggründe, die die Handlung hervorruft, ergründen soll, um den Kontext besser zu verstehen.

Für Augusto Boals Sohn hat sich eine passende Definition für Unterdrückung herauskristallisiert, nämlich dass Unterdrückung ein tatsächliches Verhältnis zwischen Menschen ist, welche aus verschiedenen sozialen Gruppen stammen, in welches eine Gruppe auf Kosten der Anderen lebt¹⁶⁹. Es geht um das Profitieren, sprich Ausnützung von Individuen. In diesem Zusammenhang ist es wesentlich, das System, welches dahintersteckt und die Individuen leitet, wie beispielsweise Rassismus, Kapitalismus oder Patriarchat, zu eruieren. Und letztendlich haben alle Menschen das Potential unterdrückt zu werden und unterdrückerisch zu sein.

„*Unterdrückt zu sein ist eine gesellschaftliche Verortung und keine politische Strategie*“¹⁷⁰. Boal spricht hier vielmehr von Unterdrückung eingebettet in gesellschaftlichen Handlungen, sie zu besiegen eine kollektive Haltung von jedem Individuum abverlangt. Und genau in diesem Punkt leistet das Theater der Unterdrückten Außerordentliches, da es die Aufgabe von Individuen in einer Gruppe ist, etwas zu bewirken, einen Realzustand zu erreichen, indem keine Unterdrückung stattfindet. Demzufolge bedarf es an Menschen, die der Unterdrückung in der realen Welt bewusst sind und sie von den Schauspielerinnen im Theater zu Aktivistinnen auf den Straßen werden.

Augusto Boal (2016) vertritt die Perspektive, dass man Unterdrückung keiner Rangordnung aussetzen soll, weil es für ihn keinen Unterschied macht, ob es sich um eine oder alle Unterdrückungen handelt¹⁷¹. Dies ist so zu verstehen, dass man unterschiedliches Leid nicht nach ihrem Ausmaß bewerten soll, obwohl es größeres Leid und Unterdrückung gibt. Es geht um das Bewusstsein, dass es Unterdrückung gibt, dass sie permanent stattfindet und es immer die Option gibt, sich zu befreien.

Augusto Boal spricht deshalb vom Forumtheater als ein Versuch für eine Veränderung. Deswegen ist das Forumtheater – das Theater der Unterdrückten als eine emanzipatorische, dialogische Theatermethode zu verstehen, die mit ihren Methoden für Menschen – die Unterdrückten – gemacht ist und umgekehrt ¹⁷².

Die Grundintention jenes Theaters liegt darin, die Menschheit zu humanisieren.

¹⁶⁹ Vgl. Ebenda.

¹⁷⁰ Boal, J. zit. nach Fritz 2013, S. 111.

¹⁷¹ Vgl. Boal 2016, S. 378.

¹⁷² Vgl. Fritz 2013, S. 113.

5.3 *Theater der Unterdrückten als emanzipatorische, dialogische Theatermethode*

Das Forumtheater unterliegt fundamentalen Prinzipien, welche zu beachten gilt. Es geht einerseits um die Transformation der Zuschauerin in die Rolle der Protagonistin im Forumtheater und andererseits wird währenddessen mit dieser neuen Rolle ein Versuch gestartet, die Welt nicht nur zu interpretieren, sondern zu verändern¹⁷³. Der Anspruch des Forumtheaters ist auf der einen Seite emanzipatorisch, auf der anderen Seite dialogisch. Das emanzipatorische vollzieht sich im eigenen Selbst, durch Selbstreflexion, durch Einsicht, durch Erkenntnis, damit es im weiteren Verlauf in der dialogischen Beziehung zu anderen übertragen wird.

Der dialogische Anspruch des Theaters der Unterdrückten definiert sich als ein freier Austausch mit anderen Individuen, um gleichberechtigt an der menschlichen Gesellschaft partizipieren zu können. Dies geht einher mit dem Respekt zum Individuum sowie zur Diversität der Gesellschaft¹⁷⁴. Jegliche Beziehung zwischen Menschen sollte dialogisch erfolgen, da laut Aussagen von Boal Unterdrückung dort herrscht, wo Monolog den Dialog ersetzt, dann wird ersichtlich, welche Reichweite der Dialog hat.

Mit Hilfe der dialogischen Theatermethode ist Emanzipation möglich, denn sie lässt die Befreiung aus dem Zustand der Abhängigkeit erst auf der Bühne erproben, um sie in die reale Welt umzusetzen. Jene Umsetzung in der realen Welt nennt sich gesellschaftliche Emanzipation.

Demzufolge gibt das Theater der Unterdrückten Zeit und Raum, um für die Realität zu proben¹⁷⁵. Unterdrückung gibt es überall auf der Welt, denn Menschen werden aufgrund ihrer Zugehörigkeit und im sozialen, kulturellen und wirtschaftlichem Zusammenhang in ihrem Recht auf Dialog eingeschränkt. Durch das Theater der Unterdrückten bieten sich Möglichkeiten, die Vergangenheit im Kontext der Gegenwart zu klären, um eine neue Zukunft zu entwickeln.

Es aktiviert, emanzipiert, dialogisiert, solidarisiert für bessere Tage und strebt danach, dass Individuen nicht nur passiv verbrauchen, sondern aktiv und unabhängig agierende Menschen des eigenen Lebens werden¹⁷⁶. Dadurch lässt sich die Methode des Forumtheaters wegen seines humanistischen und demokratischen Geistes in vielen Bereichen einsetzen.

Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, einen Versuch zu wagen, die Umsetzbarkeit des Theaters der Unterdrückten im schulischen, insbesondere im islamischen Religionsunterricht aufzuzeigen. Mit den Themen „Radikalisierung“ und „Gewalt“ gilt es hierbei, diese als ein gesellschaftliches Phänomen mit den Jugendlichen im Unterricht mittels Forumtheater

¹⁷³ Vgl. Boal 2016, S. 353.

¹⁷⁴ Vgl. Ebenda, S. 315.

¹⁷⁵ Vgl. Ebenda.

¹⁷⁶ Vgl. Ebenda, S. 316.

wahrzunehmen, zu bearbeiten und auszudiskutieren. Diese Themen wurden im Zuge dieser Arbeit ausgewählt aufgrund der Aktualität in der Gesellschaft. Denn das Forumtheater nach Boal greift aktuelle Themen auf, um sie diskutierbar zu machen.

Das bedeutet, dass das Forumtheater ein Mittel beziehungsweise eine didaktische Methode ist, um diese Themen aufzugreifen. Hierbei geht es nicht darum, radikalisierte Jugendliche im islamischen Religionsunterricht ausfindig zu machen und diese im Rahmen des islamischen Religionsunterrichts zu bearbeiten. Im Ausbau auf diese Arbeit könnte man empirische Studien dazu entwickeln, Frühradikalisierung im Religionsunterricht zu erkennen.

Dass das Forumtheater nicht nur im schulischen Kontext eingesetzt wurde ist nicht neu. Die Verbindung zwischen islamischen Religionsunterricht in Österreich und das Theater der Unterdrückten als ein längerfristiges Projekt ist Pionierarbeit. Der Versuch ist es wert, möchte man die Entwicklung der Urteilsfähigkeit, Selbstbildung, Selbstführung, Solidarität und des Verantwortungsbewusstseins in jungen Musliminnen herbeiführen, kann das Theater der Unterdrückten nicht nur innerhalb des islamischen Religionsunterrichts, sondern als Kooperation mit anderen Fächern beziehungsweise mit anderen Religionsunterrichts wie der katholischen, der orthodoxen und auch mit Ethikunterricht sehr fruchtbar werden.

Man kann das Theater der Unterdrückten als Mittel betrachten, welches zur Reflexion des Selbst und des Anderen dient, es ist im Grunde genommen ein Ausdrucksmittel, das uns helfen soll, unseren Vorstellungen von einer idealen Welt Ausdruck zu verleihen, unsere Sprache zu gebrauchen, die Welt zu verbessern: Im Dialog.

5.4 Zusammenfassung Kapitel fünf

In diesem Kapitel wird der theoretische Rahmen des Forumtheaters mit seinen Spielregeln, seiner Dramaturgie, seiner Inszenierung, Aufführung als Spiel sowie die Rolle der Jokerin näher dargelegt. Ferner wird der Begriff der Unterdrückung im Kontext des Forumtheaters definiert.

Das Ziel des Forumtheaters ist es, dass sich die Zuschauerinnen zu Protagonistinnen verwandeln. Die Teilnehmerinnen sollen ein Anti-Modell, einen Ist-Zustand, zu einer Unterdrückungshandlung entwickeln, in welchem es ein Opfer der Unterdrückung und mehrere Teilnehmerinnen als Täterinnen gibt. Am Höhepunkt der Szene wird die Vorführung abgebrochen, damit die Zuseherinnen die Protagonistin ersetzen, indem man mit einem Lösungsvorschlag die Szene nochmals vorspielt.

Die Dramaturgie umfasst die Perspektive, dass das Inszenierte wahrnehmbar sein sollte. Den Teilnehmerinnen soll zudem verdeutlicht werden, dass es im Forumtheater um dargestellte gesellschaftliche Missstände geht, welche es zu ergründen gilt. Wichtig ist hierbei, dass der Konflikt beziehungsweise die Unterdrückung in der frühesten Version der Szene anzusetzen ist. Die bedeutendsten Elemente hierfür sind: die Protagonistin, die Antagonistin, die

Darstellung der Situation, die Kontrapräparation, die Charakterisierung der Figuren, der Konflikt und die thematische Einheit.

Bei der Inszenierung ist es wesentlich, dass die Schauspielerinnen ihre Rollen ausfüllen, denn dies motiviert die Zuschaukerinnen am Höhepunkt der Vorstellung einzugreifen. Bei der Aufführung kommt vor allem der Jokerin eine wichtige Rolle zu, weil sie die Spielregeln verdeutlicht und sie die Aufführung einleitet. Die Szene wird dem Publikum von den Schauspielerinnen vorgeführt, der Konflikt wird vorgestellt. Dies geschieht ganz klassisch, wie bei einem gängigen Theaterstück. Der Ist-Zustand wird durch Ideen und Lösungsmöglichkeiten nochmal gespielt, indem Zuschauerinnen zu Zuschaukerinnen werden. Bei Verbesserungsvorschlägen wird „Stopp“ gerufen, und die Jokerin die Zuschauerinnen motiviert in die Szene einzuschreiten.

Den Abschluss des Kapitels bildet die Auseinandersetzung mit dem Begriff der Unterdrückung im Kontext des Forumtheaters. Augusto Boal erklärt, dass Unterdrückung dort stattfindet, wo Monolog den Dialog ersetzt. Julian Boal, Sohn Augusto Boals, beschreibt Unterdrückung als ungerechte Machtverhältnisse in unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen. Für ihn ist eine einheitliche Definition von Unterdrückung mit Schwierigkeiten verbunden, weil nicht alle Arten von Unterdrückung unter einem Nenner gebracht werden könnte.

Das Forumtheater ist einerseits emanzipatorisch, andererseits dialogisch, wobei der emanzipatorische Anspruch sich im eigenen Selbst vollzieht und der dialogische sich in Austausch mit anderen Menschen definiert.

6. Theater der Unterdrückten im schulischen Kontext

Die Intention dieser Masterarbeit besteht darin, einen Versuch aufzustellen, die Umsetzbarkeit der Techniken des Forumtheaters nach Augusto Boal im schulischen Kontext, insbesondere im islamischen Religionsunterricht darzustellen. Im deutschsprachigen Raum wurde das *Theater der Unterdrückten* nicht nur in der Schule in einigen Schulfächern¹⁷⁷ – unter anderem in Form von Workshops - sondern in verschiedenen Bereichen wie beispielsweise in der Suchtprävention¹⁷⁸ und im Bereich Elternbildung umgesetzt, wie zum Beispiel von meiner Kollegin Frau Regina Blümel, MSc¹⁷⁹, die ihre Masterarbeit auf diesem Gebiet an der Donauuniversität Krems verfasste¹⁸⁰.

Der Titel „Theater der Unterdrückten im schulischen Kontext“ soll nicht darauf schließen, dass eine Unterdrückung im islamischen Religionsunterricht stattfindet oder nicht. In dieser Arbeit geht es nicht darum, ausfindig zu machen, ob oder in welcher Form Unterdrückung im Religionsunterricht vorkommt, sondern Unterdrückung im Kontext des Forumtheaters als ein gesellschaftliches Phänomen soll im Klassenzimmer aufgegriffen werden. Dazu gilt es, den Themenbereich „Radikalisierung“, welcher im öffentlichen Diskurs wahrgenommen wird und aufgrund der gesellschaftlichen Aktualität für diese Masterarbeit ausgewählt wurde, im islamischen Religionsunterricht mittels Forumtheater zu bearbeiten und auszudiskutieren. Das Forumtheater ist als Methode zu betrachten, um diesen Themenbereich aufzugreifen. In diesem Zusammenhang gilt es nicht, radikalisierte Jugendliche im islamischen Religionsunterricht aufzuspüren und festzustellen. Vielmehr ist die Methode des Forumtheaters als eine neue Form von Themenbearbeitung im Unterricht zu betrachten, insbesondere wenn es um Radikalisierung geht, ebenso als Sensibilisierung und als Präventionsmaßnahme zu betrachten. In diesem Kontext ist zu erwähnen, dass diese Methode auch einen neuen Zugang für Jugendliche schafft, brisante Themen effizienter zu erörtern. Das bedeutet, dass man ebenso andere Themen, wo Unterdrückung vorkommt, mittels Forumtheater bearbeiten kann. Das spannende am Forumtheater ist, dass es den Religionsunterricht für Jugendliche auf eine andere Art und Weise zugänglich macht. Aufbauend auf diese Arbeit könnte man empirische Studien dazu entwickeln, Frühradikalisierung im Religionsunterricht zu erkennen.

¹⁷⁷ Unter anderem die Diplomarbeit von Spindler 2009: http://othes.univie.ac.at/5161/1/2009-05-25_0205778.pdf, (Stand: 23.04.2020).

¹⁷⁸ <http://www.dialog-on.at/angebote/forumtheater>, (Stand: 23.04.2020)..

¹⁷⁹ <http://www.zimd.at/zimd-akademie/regina-bluelmel#.W36O0M4zaUk>, (Stand: 23.04.2020).

¹⁸⁰ https://searchduk.obvsg.at/primo_library/libweb/action/dlDisplay.do?vid=DUK&docId=DUK_aleph_asc000554000&fn=permalink, (Stand: 28.04.2020).

Es ist eine Art von Theater, welche in unterschiedliche Bereiche transferiert werden kann, weil Boal seine Methoden so entwickelt hat, dass sie unabhängig von Schauspielausbildung von jeden – ebenso von Laien – und allezeit Anwendung finden kann. Ziel ist es die Unterdrückung in jeglicher Form zu durchbrechen. Im letzten Subkapitel sind die Grenzen des Forumtheaters erläutert worden, es gilt das Theater der Unterdrückten nun in andere Bereiche zu übertragen. In der Schule, wo Jugendliche zusammenkommen, um zu lernen und sich zu vernetzen, sind die genaue Planung der Umsetzbarkeit und das Erkennen der Grenzen jener Methoden unerlässlich. Wenn die Schule den Anspruch erhebt, einen sozialen Lebensraum für Jugendliche zu schaffen, und sie sich als Sozialisationsinstanz betrachtet, dann sollte in einer schulischen Institution die Möglichkeiten gegeben werden, das Forumtheater konkret einzusetzen, da dort Unterdrückung gelebt wird und diese thematisiert gehört.

Das Zeitungstheater und das Bildertheater sind effiziente Wege, um bei den Schülerinnen eine andere Sichtweise zu erwecken, damit sie nicht Aussagen aus den Medien sowie gesellschaftliche Handlungen, ohne Hinterfragung konsumieren. Hierzu haben Lehrerinnen die Chance, die Initiative zu nutzen, um den Schülerinnen mit den Techniken von Boal in ihrem Unterricht eine differenzierte sowie erweiterte Sicht auf Unterdrückung zu vermitteln. Denn neben vielen anderen Themen sind Themen wie Gewalt und Mobbing Probleme in unserer Gesellschaft. Es gibt hierzu die Möglichkeit, diese Themen mit Hilfe von Diskussionsrunden zu besprechen, ferner Erörterungen darüberschreiben zu lassen. Diese Methoden haben im alltäglichen Schulalltag ihren festen Platz, jedoch bleiben sie für die Schülerinnen, im abstrakten Bereich. Der Unterdrückte leidet darunter und manchmal sind betroffene Schülerinnen zu scheu, weder mit einer höheren Instanz, noch ihren Erziehungsberechtigten über die Unterdrückung beziehungsweise über das Erlebte zu sprechen.

Diese Gesellschaft erwartet perfekt funktionierende Menschen. Trotz des Ausmaßes des hohen Druckes, welcher auf Schülerinnen lastet, ist es essentiell, dass sie das bestmögliche ausschöpfen, um nicht auf der Strecke zu bleiben. Die Tatsache, dass sich Jugendliche nicht wehren und ihre Grenzen nicht markieren können und gemobbt und unterdrückt werden, spricht für die zur Schaustellung dieser Unterdrückungen. Durch diese Intervention können diese Grenzen klar gezogen werden und die Unterdrückung analysiert werden um darauf aufmerksam zu machen. Den Finger auf die Wunde zu legen ist effektiv, damit wird sie sichtbar, spürbar und wahrnehmbar. Darüber zu diskutieren und so tun, als geschehe Unterdrückung, Gewalt außerhalb unserer Grenzen und unserer Lebenswelt, lässt diese Themen für viele Menschen substanzlos erscheinen und hat für Jugendliche verheerende Folgen.

6.1 *Möglichkeiten der Umsetzung in der Schule*

Die Techniken und Methoden lassen sich sowohl in den Schulalltag und in Unterrichtseinheiten integrieren, als auch in längerfristigen Theaterprojekten umsetzen. Mit dem Bilder- oder Statuentheater werden Schülerinnen sensibilisiert ihre Sinnes- und Körperwahrnehmung zu entdecken, damit sie eine andere Perspektive und eine neue Beziehung zu ihrem Körper entwickeln. Dies ist gerade für Jugendliche von hoher Bedeutung, da in der Pubertätsphase der Körper andere Formen annimmt und man auf Identitätsfindung ist.

Mit kurzen Rollenspielen lassen sich kleine Szenen inszenieren, damit man ein Gefühl für das Forumtheater bekommt, denn diese Übungen sind die Vorstufe für das Theater der Unterdrückten. Ferner kann man gesellschaftliche Probleme, welche von den Medien bekannt sind, mit Hilfe des Zeitungstheaters aufrollen und einen neuen Bezug schaffen. Dies wäre ein effektiver Einstieg zur Erörterung von gesellschaftsspezifischen Themen, die in einem anderen Kontext für manche Jugendliche nicht attraktiv wären. Es würde Verständnisschwierigkeiten der Jugendlichen verbessern, neue Ausdrucksweisen entstehen und differenzierte Sichtweisen aufkommen lassen.

Es ist unverkennbar, dass gerade das Theater Ausdrucksformen fördert, die für viele Schülerinnen in ihrem Alltag mit Problemen verbunden sind. Schülerinnen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, haben Schwierigkeiten sich auszudrücken, weshalb ihre Gefühle schwer zur Sprache kommen können. Theater ist die reale Erprobung des Lebens, in einem markierten Grenzbereich. In diesem Rahmen haben die Jugendlichen Raum und Zeit, in einem neuen Setting abseits der gewohnten Atmosphäre auszuprobieren und zu tüfteln, um ein Repertoire an zukünftigen Ausdrucksformen zu erarbeiten.

Während meines Seminars „Szenische Didaktik. Das Theater der Unterdrückten“ unter der Leitung von Frau Mag.a Pfaffenwimmer, MSc, wurde von einer Gruppe der Teilnehmenden ein Forumtheater in Form einer Werkstattpräsentation über das Thema Schule und Lehrer-Schülerin-Verhältnis präsentiert. Die anderen Teilnehmerinnen, darunter ich, wurden dazu motiviert, dort einzugreifen, wo Möglichkeiten gegeben sind, Alternativen zu ermitteln, um die Situation zu verbessern. Die Thematik war spannend, da eine Lehrerin von einer Schülerin gemobbt wurde. Die Schülerin passte im Unterricht nicht auf und sabotierte die gesamte Stunde, woraufhin die Lehrerin die Eltern zu einer Unterredung bestellte. Die Eltern gaben der eigenen Tochter Recht, nahmen sie in Schutz, ließen sich nicht auf das Gespräch ein und waren nicht bereit Kompromisse einzugehen. Des Weiteren forderten sie von der Lehrerin, gut mit ihrer Tochter auszukommen, sonst würden sie beim Stadtschulrat eine Beschwerde einbringen. Aus Sorge ihre Arbeit zu verlieren, ließ sie sich in der nächsten Unterrichtsstunde all die Störungen und Boykottierungen der Schülerin über sich ergehen.

In diesem Beispiel ist eine Unterdrückung seitens der Schülerin und der Eltern sichtbar. Es war eine herausfordernde Erfahrung für uns, neue Mittel und Wege zu finden, um zu einer

situationsverbessernden Lösung zu kommen. Es ist ein signifikanter Fall, welcher aufzeigt, dass jeder das Potential hat zu unterdrücken. Deswegen ist das Forumtheater eine hervorragende Methode allen Teilnehmenden zu helfen, sich im Schulalltag auf neue Herausforderungen einzustellen und zu lernen, sich durchzusetzen. Themen, wie im genannten Beispiel, können mittels der Übungen aus dem szenischen Bereich einen Sensibilisierungsprozess bei allen Beteiligten auslösen um Unterdrückung zu vermindern und sie zu durchbrechen.

Mit meinen Volksschülerinnen¹⁸¹ aus der vierten Klasse habe ich kurze Szenen zu alltäglichen Themen des Schulalltags, wie Mobbing, erprobt. Gewaltanwendung zwischen den Schülerinnen an Schulen sind nicht ein Einzelfall. Eine prägnante Forumtheaterszene war über ein Kind mit Lernschwierigkeiten, welches innerhalb der Klasse ausgegrenzt wurde. Die Anweisung an meine Schülerinnen war es, dass sie in Kleingruppen Szenen zum Thema Mobbing entwickeln, um sie zu spielen. Mir fiel auf, dass die Schülerinnen der Integrationsklasse mit zwei Integrationsschülerinnen, welche in meiner Islamgruppe waren, kaum Gruppenarbeiten durchführen wollten. Die Integrationsschülerinnen waren traurig gestimmt, wenn sie bei Partner- oder Gruppenarbeiten ausgeschlossen wurden. Meine Absicht war es, dieses Gefühl des Ausgegrenzt-Seins für den Rest der Klasse wahrnehmbar zu machen.

Mein Erfahrungsspektrum zeigt mir, dass durch das Lehren der Koranversen und Aussagen des Propheten keine vorbildliche Lebensweise von den Schülerinnen zu erwarten ist. Sie implementieren es nicht sofort in ihr Leben oder handeln danach. Kinder sind nicht kontinuierlich in der Lage, abstrakte Aussagen aus dem Leben von beispielhaften Menschen aus der Geschichte zu konkretisieren und in ihre Lebenswelt zu integrieren. Hier werden die Grenzen meiner Lehrtätigkeit erkennbar. Mit szenischer Didaktik kann hier bewirkt werden, dass Schülerinnen diese Aphorismen und Aussprüche von namhaften Menschen mit einer systematischen Methodik des Forumtheaters erproben, erlernen zu fühlen und zu handeln. Die Anwendung des Forumtheaters bietet ästhetische Mittel, damit man die Vergangenheit im Kontext der Gegenwart analysieren kann, um die Zukunft zu entwerfen¹⁸².

Bei meiner Projektarbeit mit den Volksschülerinnen der vierten Schulstufe war die perfekte Inszenierung der Schülerinnen in Kleingruppen sowie die präzise Wiedergabe des Inhaltes unbedeutend, da das faszinierende Ergebnis ihrer entwickelten und gespielten Unterdrückungsszenen zum Thema „Mobbing in der Klasse“ bedeutender war. Diese Theatererfahrung war für eine scheu auffallende Integrationsschülerin mit afro-amerikanischen Wurzeln bahnbrechend. Sie war auf einmal die Protagonistin des

¹⁸¹ Als Monatsprojekt: 24., 25., 26., 27. Schulwochen (2017) zum Thema: „Ich möchte ein guter Mensch sein. Ich denke nicht nur an mich selbst“. Ort: VS Einsiedlergasse, 7, 1050 Wien. Vierte Schulstufe.

¹⁸² Vgl. Fritz 2013, S. 315.

Theaterstücks und verwendete Ausdrucksformen, die mir bewusstmachten, dass sie zum ersten Mal in einem wirklichen Dialog mit den anderen war. Sie konnte ihrer Unterdrückung Ausdruck verleihen, versuchte sich zu wehren, damit sie in ihrer Diversität respektiert wird. Diese Erfahrung ließ sie erkennen, dass sie mittels Theater ihre erlebte Unterdrückung zeigen und greifbar machen konnte für sich und für andere. Diese wiederum erkannten, dass sie manchmal die Rolle der Unterdrückten ausfüllen und ohne jegliches Solidaritätsbewusstsein wegschauten. Nach der ersten Vorstellung wurden in der nächsten Präsentationsrunde vom Publikum neue, bessere Alternativen zur Lösungsfindung gefragt. Als Jokerin war es meine Aufgabe, die Klasse dazu zu animieren und mit ihnen die neuen Möglichkeiten auszudiskutieren.

In diesem vierwöchigen Projekt wurde das Thema „Gewalt in der Schule“ erarbeitet, erprobt (ohne wirkliche Gewaltanwendung!) und neue Möglichkeiten gefunden, Gewalt zu ersetzen. Die Grenzen des Theaters der Unterdrückten an einer Volksschule wurden mir sichtbar. Der Rahmen der Themen muss überschaubar gehalten werden um die Thematik der Lebenswelt der zehn- bis elfjährigen anzupassen. Das Spektrum der Themen im Volksschulbereich ist breit gefächert: von Gewalt, Mobbing, Verhaltensregeln bis hin zu Klassenregeln. In einer Oberstufe könnten ähnliche Themen mit mehr Tiefe und Struktur mit Jugendlichen erarbeitet werden, da ihre Schwierigkeiten komplexer und facettenreicher sind, als die der Volksschülerinnen. Die Thematiken wie Radikalisierung unter Jugendlichen, ist für die Volksschülerinnen nicht relevant, diese zu thematisieren wäre für sie zu abstrakt.

6.2 Anwendung des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht einer Oberstufe zum Thema Gewalt und Radikalisierung unter Jugendlichen – Neue Perspektiven mittels Theater

Warum kann das Forumtheater im islamischen Religionsunterricht einer Oberstufe zu Themen wie Gewalt und Radikalisierung unter Jugendlichen etwas bewirken? Gesellschaftspolitische Themen und Strömungen können unter Jugendlichen reflektiert werden, weshalb es die Aufgabe der Lehrkräfte sein sollte, an neuen Konzepten und alternativen Methoden zu arbeiten, um die Jugendlichen zu erreichen. Alternativen werden bedeutender, wenn Schülerinnen mit gewalttätigen Handlungen und Sprache sich gegenseitig konfrontieren. Dann ist es wesentlich, auf Hintergrundwissen zu Themen wie Gewalt und Radikalisierung zurückgreifen zu können. Jugendliche sind Spiegel der Gesellschaft in der sie leben und haben das Potential gesellschaftliche Missstände aufzuzeigen.

Für die Lehrerin ist es wesentlich, in der Planung der Umsetzung die sozialen Strukturen, wie die Geschlechterverteilung, das Alter, die Erstsprache und den sozioökonomischen Status der Schülerinnen zu berücksichtigen. Dies ist für die möglichen aufkommenden Dynamiken im Prozess von Bedeutung. Es sind Schülerinnen mit „ohne Bekenntnis“ zu berücksichtigen, die den islamischen Religionsunterricht besuchen, welche ausschließlich dem islamischen

Glauben angehören¹⁸³. Nichtsdestotrotz ist es wichtig zu erfassen, welche Heterogenität die Gruppendynamik aufzuweisen hat, damit bei der Erarbeitung und Umsetzung auf die Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Das Boal'sche Forumtheater öffnet Schülerinnen Raum für ihre Fragen, Widersprüchlichkeiten und Unsicherheiten und fordert eine Auseinandersetzung mit ihnen, denn Jugendliche wollen ernst genommen werden. Dementsprechend kann im Forumtheater szenisch dem Entstehen von Gewalt und Radikalisierung ergründet und Wege hinaus gesucht werden. Durch das Konstruieren der Inhalte von Jugendlichen in ihrer Lebensrealität können Rückbezüge auf kulturelle und religiöse Überlieferungen rekonstruiert und mit einem Perspektivenwechsel dekonstruiert werden.

Das Forumtheater wurde in einer stark vereinfachten Form im Volksschulbereich angewendet. Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, die Möglichkeit einer Umsetzung in der Oberstufe zu veranschaulichen. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, bereits im laufenden Schuljahr für das kommende Schuljahr, in welchem das Forumtheater umgesetzt werden soll, der Direktorin der jeweiligen Schule über das Vorhaben zu informieren, um die Unterstützung zu sichern. Denn die Jahresplanung für den islamischen Religionsunterricht verlangt einen kompetenzorientierten Unterricht mit den jeweiligen Themen. Das bedeutet, dass in der Jahresplanung das Forumtheater mit den Themen, den theaterpädagogischen sowie fachlichen Bezügen und den zu erwarteten Kompetenzen dargestellt werden muss. Es ist notwendig das Vorhaben der Inspektorin des Schulamtes der islamischen Glaubensgemeinschaft vorzulegen.

Geplant wäre die Umsetzung in der sechsten oder siebenten Klasse, da in jener Altersgruppe die Reife und das Interesse zu partizipieren wesentlich höher sein kann, als in einer fünften Klasse. In der fünften Klasse Oberstufe leben sich die Schülerinnen in der neuen Schule ein und für einige Schülerinnen dieser Schulstufe kann ihr neuntes Schuljahr ihr letztes Schuljahr bedeuten. Für die achte Klasse (Maturajahr) würde ich das Forumtheater erst dann anwenden, wenn ich bereits Routine im Umgang mit dem Boal'schen Theater habe. Außerdem ist das Schuljahr für die Abschlussklasse kürzer als die vorhergehenden Schuljahre und durch den enormen Stress bezüglich der Abgabefristen ist das Forumtheater weniger fruchtbar.

Es ist bei der Umsetzung wesentlich, *die Dauer, die Form und das Thema* zu eruieren. Mit *Dauer* sind zwei besondere Faktoren gemeint, erstens die Dauer der Theatersequenz und zweitens die Dauer des Theaterangebots im islamischen Religionsunterricht. Bei der *Dauer* der eigentlichen Szene ist man an die Unterrichtseinheiten gebunden, weshalb pro

¹⁸³ Im Schuljahr 2019/20 unterrichtete ich einen Schüler und eine Schülerin mit „Ohne Bekenntnis“, wobei es sich bei der Schülerin mit jüdischem Glauben handelt und beide den islamischen Religionsunterricht aus Interesse beiwohnten.

Islamgruppe zwei Unterrichtsstunden wöchentlich zur Verfügung stehen¹⁸⁴. Das wöchentliche Stundenausmaß würde sich verdoppeln, man für das Forumtheater zwei Islamgruppen zusammenschließt. Dies ist aus organisatorischen Gründen sehr schwierig umzusetzen. Das bedeutet, dass man sich Gedanken machen sollte, mit welcher Schulstufe das Forumtheater im Ausmaß von zwei Wochenstunden machbar wäre.

Eine weitere effektivere Möglichkeit wäre mit der Absprache der Direktion und der Schülerinnen, die Wahlpflichtklasse Islam mit dem normalen Islamunterricht zu koppeln, könnten vier Unterrichtseinheiten pro Woche und pro Islamgruppe zur Verfügung stehen. Dadurch würde ein größerer zeitlicher Rahmen entstehen und die Chance zur intensiven Beschäftigung mit dem Forumtheater, um das volle Potential mit den Schülerinnen auszuschöpfen.

Der nächste Schritt, welches mit der *Dauer* und mit der *Form* zusammenhängt wäre die Überlegung, ob es sich um ein Projekt oder um einen Workshop handeln sollte. Ein Halbjahresprojekt zum Beispiel würde längere Zeit in Anspruch nehmen, man hätte so die Chance, sich mit ein bis zwei Themen, welche in der Schule bereits Diskussionsthema sind, intensiv und länger auseinanderzusetzen. Ein Workshop würde höchstens 10 bis 20 Stunden in Anspruch nehmen und wäre in Anbetracht der zwei bis vier Wochenstunden ein fünf- bis sechswöchiger Workshop.

Als Einstieg in die Materie wäre es effektiver, einen Workshop-Unterricht zu gestalten, welcher innerhalb der islamischen Unterrichtsstunde stattfindet, zumal es Islamgruppen gibt, die zwei Stunden in der Woche unterrichtet werden. Durch die Erweiterung des Erfahrungsrepertoires und der Gewinnung einer Routine in Planung und Gestaltung des Forumtheaters wäre eine drei- bis sechsmonatige Projektarbeit, in möglicher Zusammenarbeit mit anderen fachbezogenen Lehrerinnen, realisierbar. In dieser Masterarbeit ist die effektive Umsetzbarkeit eines Workshop-Unterrichts relevant, diese werden in Kapitel 7.7 näher beschrieben.

Der thematische Schwerpunkt ist „Gewalt“ und „Radikalisierung“, wobei beide Themenbereiche kombiniert oder aber getrennt voneinander bearbeitet werden können. Die Theatertechniken nach Augusto Boal werden hierbei Anwendung finden, außer das Unsichtbare Theater, da es eine eigene Wirkungsweise hat sowie außerhalb der Schule gespielt werden müsste. Das Unsichtbare Theater erfordert mehr Schauspielkunst, als die anderen Techniken, des Weiteren darf das Publikum nicht wissen, dass es sich um eine

¹⁸⁴ Die gesetzliche Regelung schreibt vor, dass ab einer bestimmten Anzahl an Schülerinnen zwei Wochenstunden Islamunterricht zur Verfügung steht. Die gesetzliche Regelung sieht es ferner so vor, dass ab 3 angemeldeten Schülerinnen eine Wochenstunde Islamunterricht stattfinden darf. Ab zehn Schülerinnen sind zwei Wochenstunden vorgesehen. Es können Sammelgruppen mit mehreren Schülerinnen aus verschiedenen Klassen zusammenkommen, um die Schülerinnenzahl zu erhöhen und die Wochenstunden zu steigern. Siehe Religionsunterrichtsgesetz: <http://www.schulamt.at/index.php/religionsunterricht/gesetzestexte/138-religionsunterrichtsgesetz>. (Stand: 05.05.2020)

Theaterszene handelt. Im Unsichtbaren Theater würden die Schülerinnen für eine gesellschaftliche Botschaft für andere spielen, doch im pädagogischen Kontext geht es darum, dass sich die Botschaft an die Schülerinnen richtet, um eine Selbstreflexion bei ihnen anzuregen. Das Unsichtbare Theater würde das Gegenteil machen, die Schülerinnen müssten überlegen: „Was wollen wir mitteilen?“

Alle Methoden, Übungen und Spiele¹⁸⁵, die in diesem Kapitel als mögliche Anwendung im islamischen Religionsunterricht in der Oberstufe theoriebezogen vorgestellt werden, sind im 7. Kapitel „Die mögliche Praxis – Verlauf der Phase des Theaters als Projekt“ als Planung eines 5- bis 6-wöchigen Workshops mit insgesamt 12 bis 24 Stunden beschrieben. Die Vorarbeit – die theoretische Abhandlung mit den Schülerinnen zu den Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“ sowie die Einführung in das Forumtheater von Boal – würde weitere vier Stunden in Anspruch nehmen.

6.2.1 Freiwillige Partizipation der Schülerinnen am Forumtheater

Der wichtigste Faktor bei der Umsetzbarkeit des Forumtheaters ist die Bereitschaft der Schülerinnen szenische Didaktik auszuprobieren. Wenn durch diese Methode gelernt werden soll, muss eine angenehme Umgebung für Schülerinnen geschaffen werden, in welchem sie die Möglichkeit bekommen sich frei von Bewertung zu beteiligen. Denn das Forumtheater darf nicht mit Zwang eingeführt und umgesetzt werden, da es den Grundprinzipien Boal'schen Theaters widerspricht. Die Rahmen- sowie Arbeitsbedingungen werden klar und transparent besprochen, damit die Teilnehmenden den Lernprozess wahrnehmen können.

Die Aufgabe der Lehrerin als Leiterin des Werkstatttheaters ist die Methoden effektiv einzusetzen und den Prozess der Wahrnehmung aller Teilnehmenden zu begleiten sowie sie zu unterstützen. Des Weiteren tritt sie in den Hintergrund, vor allem, wenn euphorisch an der Entwicklung von Theaterszenen gearbeitet wird, denn die Schülerinnen sind die Protagonistinnen.

6.2.2 Annäherung an die Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“

Es ist von Bedeutung, konkrete Situationen aus der Realität zu finden, wo ein Konflikt stattfindet - inner- sowie außerschulische Konflikte - mit der Absicht, eine Veränderung

¹⁸⁵ Bei allen Übungen und Spielen bediene ich mich vordergründig aus den Büchern von Boal, Augusto (2016): „Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler“ sowie von Fritz, Birgit (2013): „InExActArt. Das Autopoietische Theater Augusto Boals. Ein Handbuch zur Praxis des Theaters der Unterdrückten“. Ferner stammen jene Übungen und Spiele aus meiner Erfahrung aus dem Werkstatttheater unter der Leitung von Frau Mag.a Barbara Pfaffenwimmer, MSc, welche ich 2016 absolvierte.

herbeiführen zu wollen. Nachdem eine konkrete Situation gefunden und das Thema Gewalt festgelegt wird, geht es um die Entwicklung einer Theaterszene, in welchem der Konflikt transparent erscheinen soll. Die Schülerinnen müssen davor mit Sensibilisierungsübungen zu Körperwahrnehmung an den Workshop herangetastet werden. Die Auseinandersetzung der Schülerinnen mit den beiden Themen ist von besonderer Wichtigkeit. Indem die Begriffe wie „Radikalisierung“ und „Gewalt“ im islamischen Religionsunterricht mit den Schülerinnen behandelt werden, kann man von dem gleichen Wissensstand aus weiterarbeiten. Einen Erklärungsansatz, welcher im Unterricht Verwendung finden kann, wird in Kapitel 3 erörtert. Des Weiteren sollte der Prozess der Radikalisierung verbunden mit der Identitätsfindung der Jugendlichen, die praxisüblichen Präventionsmaßnahmen sowie Formen von Gewalt im islamischen Religionsunterricht gründlich thematisiert werden.

6.2.3 Theatertechniken Augusto Boals im islamischen Religionsunterricht

Nach der Theorieeinführung im Zusammenhang der Themenbereiche ist der nächste Schritt eine Annäherung an die Theatertechniken von Augusto Boal. Den Auftakt dieser Annäherung soll das **Zeitungstheater** bilden, mit welchem Texte aus Zeitungen und diversen Medien zum Thema Gewalt und Radikalisierung näher untersucht wird. Ziel ist es, die Schülerinnen mit unterschiedlichen Quellen zu konfrontieren, um mit verschiedenen Analysen von Textsorten einen kritischen Umgang mit Medien zu erreichen.

Jugendliche, welche die Schule besuchen, verbringen einen großen Teil ihres Lebens in der Schule. Die Schule bietet ihnen Raum, sich zu sozialisieren, mit anderen in Kontakt zu kommen und Freundschaften zu schließen. Gerade deswegen ist es beim Forumtheaterprojekt unerlässlich mit „*Building Relationships*“ - wie der Name bereits verrät - in Beziehung zu kommen. Nach einer textgebundenen Methode wie das Zeitungstheater ist es in diesem Schritt bedeutend, Spiele und Übungen zur Wahrnehmung der Gruppe anzubieten. Hierbei geht um Aufmerksamkeit, Fokus, Entroutinisierung, Stille, Wahrnehmung, Respekt vor Grenzen und vor allem um Vertrauen. Diese Übungen dienen dazu, die auferlegten Alltagsroutinen für einen Moment abzulegen, um das Handlungsspektrum zu erweitern.

Die Übungen und Spiele im Rahmen des „*Building Relationships*“ fördern die kreativen sowie künstlerischen Fähigkeiten und Ressourcen, auf die man beim Entwickeln von Theaterszenen zurückgreifen kann. Es kommt vor, dass physische Berührungen den Weg zu neuen Erfahrungen öffnet und man auch seine Grenzen markieren lernt. Vor allem in einer Kultur, die sich einerseits in Grenzüberschreitungen und andererseits in „Tugendhaftigkeit“

manifestiert, ist es eine Möglichkeit mit natürlicher menschlicher Berührung, bedeutende Ausdrucksmöglichkeiten neu zu definieren¹⁸⁶.

Ein effektives Vorgehen wäre es, wenn Schülerinnen ein Tagebuch über die Theatereinheiten führen würden, um ihre Erfahrungen schriftlich festzuhalten. Dies kann im Nachhinein bei der Gruppenreflexion geteilt werden, sofern dies erwünscht ist.

Die einzelnen Übungen zur Sensibilisierung und Wahrnehmung der Schülerinnen, welche für die Planung wichtig sind, werden in Kapitel 7 beschrieben. Nach der Sensibilisierungsphase, die das Erleben im Raum, die Wahrnehmung des Selbst und die Hinterfragung der eigenen Werte und Grenzen fokussiert, geht es mit **Bildertheater** beziehungsweise mit dem Aufbau von Standbildern weiter, die den Ausbau der Ausdrucksfähigkeit intendiert. Für die Vorbereitung des Bildertheaters ist eine Übung zum Thema „Exklusion und Inklusion“¹⁸⁷ von Bedeutung, da beide Begriffe im deutschen Sprachgebrauch vorkommen und Jugendliche das Gefühl des Ausgegrenzt-werdens in unterschiedlichen Situationen kennen. Bei diesen beiden Konzepten geht es darum, das Ausgeschossen-Sein ins rechte Licht zu rücken oder auszublenden. In Kapitel 7 wird diese Übung näher erläutert.

Das Bildertheater bildet die eigentliche Grundlage für das Theater der Unterdrückten, sprich für das Forumtheater. Demzufolge ist der Einsatz von Übungen in diesem Zusammenhang unentbehrlich.

Die Sensibilisierungsübungen sowie das Statuen- und Bildertheater bilden die ersten Stufen auf dem Weg zum Forumtheater. In diesen Spielen geht es vordergründig um den Respekt, um das offene Ohr für andere, um die gruppensdynamische Wahrnehmung und um die dialogische Natur des Miteinanders. Jugendliche lernen ihre Wünsche zu äußern, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen sowie die eigenen Grenzen des Machbaren zu erkennen. Auf diese erlernten Skills werden sie im Verlauf des Forumtheaters immer zurückgreifen.

Nach den Vorübungen des Bildertheaters und der ersten Versuche, Spiele und Übungen aus dem Arsenal des Theaters der Unterdrückten kennenzulernen, ist der nächste große Schritt das **Forumtheater**. Es ist wesentlich sanft mit dem Abrufen von Inhalten einzusteigen, dies nennt sich „Generation Material“¹⁸⁸. Es geht um das Generieren von Inhalten, die einen thematischen Fundus bieten, welche man an geeigneter Stelle beim Erstellen von Forumtheaterszenen einfließen lassen kann¹⁸⁹.

¹⁸⁶ Vgl. Fritz 2013, S. 46.

¹⁸⁷ Vgl. Ebenda.

¹⁸⁸ Alle Übungen und Spiele aus dem Arsenal des Theaters der Unterdrückten werden in Kapitel 7 eingehend als Verlauf eines Workshop-Unterrichts beschrieben.

¹⁸⁹ Vgl. Fritz 2013, S. 119.

Um die Dramaturgie des Forumtheaters klar zu definieren, sollen noch einige Schritte erfüllt werden. Ein Rahmen muss geschaffen werden, in welchem eine Auseinandersetzung mit einer Thematik durchführbar ist und eine Unterdrückungsszene muss entwickelt werden¹⁹⁰.

Des Weiteren soll die von der Gruppe gespielte Szene nicht länger als 15 Minuten dauern, da das Stück sonst den zeitlichen Rahmen der Unterrichtsstunde/der Schule sprengen würde. Nachdem das Stück einmal präsentiert wird, soll das Publikum, sprich die zuschauenden Schülerinnen, Zeit bekommen, über das Gesehene nachzudenken. In der kurzen Phase soll den Zuschauerinnen die Gelegenheit gegeben sein, sich in ihrer Gruppe auszutauschen und über Lösungen zu diskutieren.

Danach beginnt die Forumphase, in der die Szene nochmals vorgespielt wird und in welche die Zuschauerinnen zu Zuschauspielerinnen werden, um in das Geschehen einzugreifen, damit es zu einem positiven Ausgang führt. Dazu muss die Zuschauerin laut „Stopp“ rufen. Wenn die neue Zuschauspielerin auf der Bühne ist, sind die anderen Schauspielerinnen gefordert auf die Alternativlösung der neuen Protagonistin zu reagieren.

Nachdem die Zuschauspielerin ihre Intervention präsentiert hat, stoppt die Jokerin das Spiel und die neu eingestiegene Protagonistin wird aus dem Spiel hinausgeführt¹⁹¹. Die Rolle der Jokerin übernimmt die Lehrerin. Mögliche Fragen an das Publikum könnten sein: „Wie könnte das Stück alternativ ausgehen? Was denkt ihr? Wer glaubt, es hätte andere Alternativen geben können?“. Hier ist es wichtig, die Schülerinnen zu motivieren zu hinterfragen, um bessere Lösungen für ein positives Ende zu finden.

Im Anschluss folgt die Reflexion in der großen Runde. Interventionen darf es anschließend geben, im Rahmen der Unterrichtsstunde. Fragen an die Zuschauspielerinnen bezüglich ihrer Gefühle und ihrer Interventionen helfen den Schülerinnen zu erkennen, dass es keine schlechte Partizipation gibt, sondern alle gleichberechtigt und gleichwertig am Geschehen teilhaben können.

Der erste Workshop würde das Basisfundament für die Schülerinnen bilden. Durch das erarbeitete Werkzeug können Schülerinnen – sollte man Forumtheaterszenen häufiger in den Unterricht einplanen – bei schulischen, gesellschaftlichen sowie soziokulturellen Problemen auf die szenische Didaktik zurückgreifen um Alternativen erarbeiten zu können. Mit diesem Workshop-Unterricht, in späterer Folge eine mögliche Umsetzung als eine längere Projektarbeit, gibt man den Schülerinnen das Bewusstsein, dass ihre Entscheidungen ihre Umgebung, Schule, Gesellschaft und ihre Stadt etwas bewirken und verändern können. Sie identifizieren sich in ihrer aktiven Rolle als Multiplikatoren und als Teilhaberinnen der Gesellschaft, in der sie leben und wirken.

¹⁹⁰ Vgl. Ebenda, S. 139.

¹⁹¹ Vgl. Ebenda, S. 145.

Die Gelegenheit ein solche Methode den Jugendlichen anzueignen ist in dem Rahmen der Schule gegeben. Im weiteren Verlauf hat das Theater der Unterdrückten das Potential, diesen Rahmen zu erweitern und Eltern als Publikum zu aktivieren. Wenn die Stücke gut eingeübt und sich das Schauspieltalent der Schülerinnen perfektioniert wird, dann gehören jene Theatervorführungen in den öffentlichen Raum. Möglicherweise könnte eine Kooperation mit anderen Schulen bezüglich Forumtheater vor allem eine Sensibilisierung auf gesellschaftliche Themen in Gang setzen und weitere Zusammenarbeiten mit anderen Institutionen herbeiführen. So wie Birgit Fritz, Theateraktivistin und Lektorin für transkulturelle Theaterarbeit, es in ihrer Dissertation auf den Punkt bringt: „Wenn man Forumtheaterstücke auf Tour schickt, dann wird Wissen akkumuliert.“¹⁹²

Das will heißen, dass immer neue Horizonte und Perspektive für Menschen öffnen, die zu neuen Erfahrungen führen und neuen Lernprozessen den Weg ebnen, damit Unterdrückung in jeglicher Form sichtbar wird.

6.3 Religionspädagogische Begründung und Chancen des Forumtheaters

Das Forumtheater stellt eine didaktische Methode dar, die in jeglichem Unterricht eingesetzt werden kann. In der Religionspädagogik geht es um die Gestaltung der religiösen Bildung aus der Perspektive der jeweiligen Glaubensgemeinschaft unter anderem in der Institution Schule. Die Glaubenslehre wird unter pädagogischen, wissenschaftlichen und didaktischen Gesichtspunkten vermittelt. Neben einigen didaktischen Mitteln, die im islamischen Religionsunterricht eingesetzt werden¹⁹³, bietet das Forumtheater eine Alternative, um Glaubensinhalte und gesellschaftspolitische Themen aufzugreifen.

Das Forumtheater hatte bei Boal einen politischen Charakter. Es wurde im Laufe der Zeit weiterentwickelt und viele gesellschaftspolitische Themen lassen sich durch diese emanzipatorische und dialogische Form von Theater behandeln. Durch das Weglassen von aufwendigen Bühnen und Requisiten und die Konzentration auf das Inhaltliche ist diese Theaterform ein praktikabler Einstieg in die Arbeit mit dem Theater der Unterdrückten für Jugendliche, die für sie einen Horizont in Aussicht stellt, der als Möglichkeit des Ausdrucks dienen kann. Die Unkompliziertheit und Spontaneität ist ein wesentlicher Faktor, das Forumtheater als Unterrichtsmethode als geeignet zu betrachten. Hier ist nochmals zu erwähnen, dass es nicht darum geht, Jugendliche im Religionsunterricht als potentielle Unterdrückte und Unterdrückte aufzuspüren, vielmehr ist es das Anliegen des Forumtheaters Unterdrückung per se in der Gesellschaft aufzudecken. Der Anspruch dieser Arbeit ist, die wahrgenommene Unterdrückung in der Gesellschaft in verschiedenen Bereichen mittels

¹⁹² Fritz 2013, S. 160.

¹⁹³ Vgl. Kapitel 2.2 „Didaktische Mittel, die im islamischen Religionsunterricht eingesetzt werden“.

Forumtheater im islamischen Religionsunterricht aufzugreifen, zu thematisieren und theatralisch Ausdruck zu verleihen. Insofern ist es wichtig, die brisante Thematik „Radikalisierung“ als Beispielthema anzuführen, weil sie gesellschaftspolitisch aktuell ist und weil dieses Thema Unterdrückung beinhaltet. Radikalisierte Menschen können ihr Umfeld unterdrücken, indem sie ihre Ideologien anderen aufzwingen, indem sie gegen Frieden und Demokratie arbeiten, indem sie die Gesellschaft aufspalten und andere Menschen mit ihren Gedanken und Handlungen in ihren Bann ziehen können. Diese Wunde kann durch das Forumtheater aufgezeigt werden, indem nicht nur darüber diskutiert wird, sondern kollektiv und darstellend agiert wird. Das Forumtheater dient lediglich als Werkzeug für solche brisanten Themen. Für die islamische Religionspädagogik wäre dies eine interessante Möglichkeit gegen Radikalisierung tätig zu sein.

Religionspädagogik, insbesondere islamische, und Theaterpädagogik als zwei Parallelen können insofern spannend und interessant sein, weil eine eingehende Kooperation zwischen diesen beiden pädagogischen Feldern auf theoretischer und praktischer Ebene kaum entwickelt ist. Das Theater, im Speziellen das Forumtheater, hat für religiöse Bildung ein intensives Potential. Denn sie entfaltet die Begegnung mit brisanten und authentischen Themen, sie konfrontiert mit Fragen und bietet Chancen für den Erwerb von Handlungskompetenzen hinsichtlich der Religiosität. Sie schafft eine Lernumgebung, die mit den Methoden des Forumtheaters die Neugierde und das Interesse der Schülerinnen wecken kann.

Religionsbezogene und gesellschaftliche Themen stehen in vielseitigen Beziehungen zu den Menschen, die Menschen hervorbringen und von Theaterschaffenden in das Theaterstück mit Inhalten und Sinnkontexten übertragen werden. Das Forumtheater, als eine emanzipatorische Theatermethode schafft eine In-bezug-setzung und eine Kontextualisierung der Themen. Es wird ferner ein Kontext entfaltet, der anregen und nach dem Sinn fragen kann und aus welchem Zusammenhänge und Bedeutungen erschließen lassen.

Diese Grundanschauung ist ebenso ein Anspruch der Religionspädagogik, besonders der islamischen Religionspädagogik. Da es in der Religionspädagogik auch um die Beziehung von Pluralität, Wirklichkeit und Betrachtungsweisen der Religion geht, ergeben sich hierbei Chancen und Möglichkeiten mit dem Forumtheater zu kooperieren, um etwas in der Gesellschaft, in der Nachbarschaft, in der Schule verändern zu können. Jugendliche, die mittels Forumtheater im islamischen Religionsunterricht, gesellschaftspolitische Themen, mit welchen sie konfrontiert werden, bearbeiten, werden zum Denken angeregt und beschäftigen sich ebenso mit dem Wahrheitsanspruch der Religion zu gesellschaftlichen Problemstellungen der Gegenwart. Somit entwickeln sie sich zu aktiven Erzeugerinnen von Wissen und Deutungen.

Für die islamische Religionspädagogik bedeutet dies, dass ein neuer Zugang mittels Forumtheater geschaffen wird, sensible Themenbereiche effizienter zu erörtern und Religion auf eine andere Weise zugänglich zu machen. Jugendliche brauchen Räume, um rational und bedacht reflektieren zu können. Dies ist in einer Demokratie möglich, weil sie ermöglicht, dass Gedanken anderen Gedanken entgegenstehen können. Diese Diskussionskultur mittels Forumtheater verlebendigt das Denken, denn mit jeder Reibung entsteht Wissensproduktion, es entstehen neue Perspektiven, neue Handlungsstrategien. Nach einer kollektiven Auseinandersetzung folgt die reflektive Auseinandersetzung, in welchem es darum geht, dass Jugendliche abseits vom Forumtheater im Klassenzimmer, das was sie gehört und gesehen haben zu untersuchen, um Machtverhältnisse neu zu schreiben¹⁹⁴.

6.4 Grenzen des Forumtheaters

Wie jeder andere Bereich hat das Forumtheater auch seine Grenzen, mit welchen sich Augusto Boal auseinandergesetzt hat. Im Folgenden werden auf die wesentlichsten Themen eingegangen, die im Allgemeinen die Grenzen des Theaters der Unterdrückten markieren. Das Augenmerk wird insbesondere auf die Grenzen, Schwierigkeiten und Herausforderungen des Forumtheaters in der Umsetzung im islamischen Religionsunterricht gelegt. Es ist von enormer Bedeutung jene Grenzen noch vor der Planung des Projekts zu bestimmen, damit während der Umsetzung der Prozess nicht behindert wird.

6.4.1 Allgemeine Grenzen des Forumtheaters

Es ist wesentlich die Unterdrückung von der körperlichen Aggression zu differenzieren. Szenen, die nur körperliche Gewalt und Aggressionen beinhalten, könne als Lösungen körperliche Gewalt anbieten. Boal verdeutlicht ganz klar, dass solche Situationen sich nicht für ein Forumtheater eignen, da es sich nicht um Unterdrückung handelt, sondern um körperliche Aggression, wogegen man nichts tun kann, wenn man die entsprechende körperliche Kraft nicht besitzt¹⁹⁵. Boal möchte hier verdeutlichen, dass die Aggression die letzte Ebene der Unterdrückung ist und gleichzeitig spricht er den Unterdrückten nicht das Recht ab, sich zu befreien. Wenn zu einem Thema eine Inszenierung entwickelt wird, soll die Handlung zurückgedreht und die Vorgeschichte erfasst werden um Momente zu erschließen, wo die unterdrückte Person noch die Chance hatte, sich für eine andere Möglichkeit zu entscheiden¹⁹⁶. Es geht immer um die Frage, ob man vorher etwas hätte tun können. Denn

¹⁹⁴ Vgl. Fritz, 2013, S. 162.

¹⁹⁵ Vgl. Ebenda, S. 354.

¹⁹⁶ Vgl. Ebenda, S. 355.

wenn es Alternativen gibt, dann ist Forumtheater möglich. Andernfalls geht es stets um die Unmöglichkeit der Verbesserung.

Ein weiterer Punkt ist die Problemmarkierung beziehungsweise Themenfindung. Herrscht kein klares, konkretes sowie dringliches Problem, kommt es beim Forum zu keinen konkreten und transparenten Lösungen¹⁹⁷.

Auf der anderen Seite fragt sich Boal, ob man immer zu konkreten Lösungen kommen kann und inwiefern Lösungen immer von hoher Wichtigkeit sind. Boal geht hier von seinen Erfahrungen aus und behauptet, dass es relevanter ist, eine effiziente Diskussion in Gang zu bringen, als gute Lösungen parat zu haben. Denn eine Diskussion entfacht Argumente und Gegenargumente. Eine Dialektik ist wertvoller als kompakte Lösungen, weil die Auseinandersetzung mit Ideen und Vorstellungen alle Teilnehmerinnen auf das reale Leben rüstet¹⁹⁸.

Es stellt sich die Frage, wann eine Aufführung im Theater der Unterdrückten endet. Boal weist darauf hin, dass es nicht Ziel des Forumtheaters ist, den Kreis zu schließen.¹⁹⁹ Hier gehe es um Aktivierung des Selbst, damit sich potentielle Zuschauspielerinnen in Protagonistinnen transformieren, um auf die reale Welt vorbereitet zu werden. Vielleicht endet das Theater der Unterdrückten, wenn für die Zuschauerinnen und Zuschauspielerinnen der Prozess abgeschlossen ist, sprich wenn es sich „beantwortet“ anfühlt. Doch das Theater der Unterdrückten an sich ist ein Prozess der Bewusstmachung, dass Unterdrückung unter uns ist.

6.4.2 Mögliche Grenzen und Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht

Es entspricht den Prinzipien des Boal'schen Theaters, dass kein Zwang vorhanden sein kann. Dies stellt einen wesentlichen Aspekt bei der Realisierung des Forumtheaters im Unterricht dar. In diesem Zusammenhang sollen die Bedingungen und Prinzipien transparent besprochen werden, damit die Schülerinnen sich bewusst auf den Prozess einlassen können. Einwände seitens der Schülerinnen könnte die Frage sein, ob das Theaterspielen islamisch gesehen legitim ist. Vor allem bei Eltern, welche das Theaterspielen mit dem islamischen Religionsunterricht nicht vereinbaren, können Gewissenskonflikte auftreten. In diesem Sinne ist es unerlässlich einen Elternabend zu gestalten, damit sie über das Vorhaben transparent aufgeklärt werden und so eine Vertrauensbasis aufgebaut wird. Ohne diese Maßnahme besteht das Risiko, dass einige Schülerinnen nicht mitmachen und so Schwierigkeiten in der Gruppenbildung entstehen.

¹⁹⁷ Vgl. Ebenda, S. 360.

¹⁹⁸ Vgl. Ebenda, S. 361.

¹⁹⁹ Vgl. Ebenda, S. 387.

Physische Berührungen während der Übungen, den Spielen und bei der Inszenierung eröffnen zwar neue Wege zu Erfahrungen in dieser Hinsicht wird jede Teilnehmerin ihre eigenen Grenzen des Machbaren kennzeichnen. Bei den Gruppenzusammensetzungen kann es vorkommen, dass homogene Gruppierungen, in Mädchen und Buben, zustande kommen. Dieser Umstand muss von der Spielleiterin ausgehalten und nicht mit Zwang in heterogene Gruppen aufgeteilt werden. Es ist durchaus möglich, einen gemeinsamen Mittelweg zu finden und in gemischten Gruppen zu arbeiten. Es soll der Lehrkraft bewusstwerden, dass jede Schülerin persönliche Grenzen erreichen kann und die Aufgabe darin besteht, sie vor Grenzverletzung zu schützen.

Beim Forumtheater werden die unterdrückerischen Situationen, die szenisch entwickelt worden sind, mit den beteiligten Schau- und Zuschauspielerinnen umfassend reproduziert. Solche Szenen können zu Unwohlsein und belastenden Erinnerungen bei den Schülerinnen führen. Die Lehrkraft hat die besondere Aufgabe, die Schülerinnen zu ermutigen sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen und ihren Grenzen Ausdruck zu verleihen. Das Forumtheater ist eine besondere Art von Theater, welches sein Blick nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft richtet, in welche gemeinsam gegen unterdrückerische Situationen Einfluss genommen werden kann.

Eine mögliche Herausforderung in der Planung der Umsetzung könnte der Zeitraum darstellen, denn je länger der Zeitraum einer Einheit dauert, umso intensiver ist der Erkenntnisgewinn. Mit der Planung des Zeitraums der Übungseinheiten ist die Lehrkraft an die Administration der jeweiligen Schule gebunden. Das bedeutet, dass im Vorfeld für das Schuljahr, in welchem das Forumtheater stattfinden soll, eine stundenplanmäßige Umsetzung für 4 Wochenstunden beantragt werden muss. Auf der einen Seite besteht die Schwierigkeit, Schülerinnen für längere Arbeitsphasen zu motivieren, zu erkennen. Auf der anderen Seite könnte der zeitliche Rahmen gesprengt werden, da es um Jugendliche in ihrer Identitätsfindung geht und hochbrisante Themen diskutiert werden. Die Diskussionsbereitschaft der Jugendlichen ist begrüßenswert, es kann jedoch sein, dass Meinungsverschiedenheiten in Konflikten münden und man als Gruppe vom Thema abschweift. In diesem Fall ist es die Aufgabe der Lehrenden, die Emotionen der Schülerinnen wahrzunehmen und das Thema auf eine sachliche Ebene und auf den Kern zurückzuholen.

Eine andere Herausforderung ist der Spagat zwischen Vermittlungswünschen und der Umsetzungsmöglichkeiten. Hier müsste die inhaltliche Aussage in der szenischen Umsetzung an die darstellerischen Fertigkeiten der Schülerinnen angepasst werden. Die Lehrkraft müsste die Umsetzung unterstützen.

Es ist festzuhalten, dass im islamischen Religionsunterricht ausschließlich Schülerinnen unterrichtet werden, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Demzufolge kann es vorkommen, dass manche Schülerinnen sich nicht altersgemäß artikulieren können und ihrer inneren

Einstellungen nicht bewusst sind. Dazu kann das Theater viele neue Ausdrucksmöglichkeiten bieten, damit Schülerinnen ihre eignen Grenzen des Machbaren markieren und alternative Wege für Selbst- und Fremdwahrnehmung innerhalb der Gruppe finden. Dies könnte Zeit kosten und den reibungslosen Ablauf behindern, weshalb in der Planung diese Umstände zu berücksichtigen sind.

Eine andere Hürde für die erfolgreiche Umsetzung ist das Thema. Wären die Themen schon von Anfang an bestimmt, können andere Themen wichtiger für die Jugendlichen erscheinen. Es verfehlt seine Wirkung Themen von außen mit Zwang einzubringen, es sollen gemeinsam gesellschaftliche Themen, wo Unterdrückung stattfindet, gefunden werden. In diesem Fall wäre auch die Bereitschaft, Motivation und das Engagement bei der Umsetzung des Forumtheaters bei den Schülerinnen viel höher.

Diese Masterarbeit dient Lehrkräften für den islamischen Religionsunterricht Impulse für eine szenische Umsetzung zu bieten. Demzufolge ist es eine Grundvoraussetzung, ein persönliches Interesse und eine Motivation für theatralische Darstellungen mitzubringen, ansonsten wäre ein produktiver Einsatz kaum möglich. Kenntnisse im Bereich Gruppendynamik sind erforderlich, da Jugendliche in der Identitätsfindung eventuell mit Hemmungen und Ängsten vor Blamagen zu kämpfen haben. Hierzu ist es notwendig die Übungen und Spiele, welche eingesetzt werden sollen, vorher selbst zu erproben. Andererseits empfiehlt es sich im Bereich Forumtheater Fortbildungen zu absolvieren, damit Lehrkräfte sensibilisiert werden und in die Materie eintauchen können. Einige Übungen und Spiele sind ohne Vorkenntnisse sofort umsetzbar. Bei einer geplanten Dramaturgie und Inszenierung ist es sinnvoll, sich auf diesem Gebiet weiterzubilden.

Des Weiteren sollte die Lehrkraft für unvorhergesehene Wendungen, Einfälle und Herausforderungen offen sein. Jemand der strikt nach Plan arbeitet und umsetzt, wird sich die Umsetzung des Forumtheaters erschweren. Hierbei ist es wesentlich, die Methoden und Übungen abgestimmt auf die Zielgruppe zusammenzustellen, welche an den Stand der Gruppe angepasst werden kann. Eine Herausforderung in dieser Hinsicht ist der Umstand, dass eine Szene permanent gespielt werden muss, bevor die erste Zuschauerin die Szene stoppt. Das verlangt von den Schülerinnen viel Mut und Ausdauer und für die Lehrkraft beziehungsweise die Jokerin bedeutet diese Situation, dass sie die Teilnehmenden motivieren muss, die Unterdrückung bekämpfen zu wollen.

Ein weiteres Problem ist der Umgang mit schwierigen Schülerinnen, wie beispielsweise die passiven Verweigerer, Schweiger, Dauerredner etc. und die Folgen auf die Gruppe beziehungsweise auf den Gruppenprozess. In dieser Hinsicht gibt es die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Die Fortbildungsangebote der KPH²⁰⁰ sind vielschichtig und es werden jedes

²⁰⁰ Vgl. Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Weiter- und Fortbildungsangebot: <https://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbilden.html>, (Stand: 10.05.2020).

Schuljahr neue Angebote im Bereich Theaterpädagogik und Methodenkompetenz angeboten, welche in Erwägung gezogen werden können.

6.5 Zusammenfassung Kapitel sechs

Dieses Kapitel dient als eine Einführung des Theaters der Unterdrückten im schulischen Kontext. Es legt die Möglichkeiten der Umsetzung in der Schule, die Anwendung im islamischen Religionsunterricht in einer Oberstufe – speziell bei den Themen Gewalt und Radikalisierung – die Hinführung zu den Theatertechniken im Unterricht und die Grenzen des Forumtheaters dar. Es wird aufgegriffen, dass die Techniken von Boal in unterschiedliche Bereiche transferiert werden können. In dem Bereich der Schule ist eine genaue Planung der Umsetzbarkeit und das Erkennen der Grenzen dieser Methoden unumgänglich. In diesem Kontext dient das Zeitungs- und Bildertheater als wesentliche Möglichkeiten andere Perspektiven zu entdecken und Denkgewohnheiten zu verflüssigen.

Es wird ferner eruiert, warum die Anwendung des Forumtheaters in einer Oberstufe relevant ist. Insbesondere Lehrkräfte sind in der Lage zu erkennen, inwieweit Jugendliche von Gewalt und Radikalisierung betroffen sind. Diese können mit Hilfe des Boal'schen Theaters Wege ergründen, um Unsicherheiten und dem Entstehen von Gewalt und Radikalisierung szenisch abzuhandeln. Es ist wichtig zu bedenken, dass hinausführende Wege gefunden werden. Bei der Planung des Forumtheaters ist die Dauer, die Form und das Thema zu ergründen.

Des Weiteren werden in diesem Kapitel die einzelnen Phasen des Vorhabens überblicksmäßig dargestellt, diese sind unterteilt in Vorbereitungs-, Erarbeitungs-, Entwicklungs-/Aufführungs-, Reflexions- und Nachbereitungsphase. Den Abschluss dieses Kapitels bilden die Subkapiteln „Religionspädagogische Begründung und Chancen des Forumtheaters sowie „Grenzen des Forumtheaters“, in welchem mögliche Hindernisse, Schwierigkeiten und Herausforderungen markiert werden. Diese Grenzen werden im Allgemeinen ausgeführt und im Besonderen in Hinblick auf die Umsetzung im islamischen Religionsunterricht konkretisiert.

Das nachfolgende Kapitel stellt eine mögliche Praxis für einen Verlauf des Forumtheaters dar, welche konkret auf die einzelnen Phasen und die Umsetzung Schritt für Schritt eingeht.

7. Die Praxis – Verlauf der Phase des Theaters als Workshop im islamischen Religionsunterricht

	Theater-pädagogischer Bezug	Fachlicher Bezug	Kompetenzen
1.Schritt Vorbereitung (1.Woche) (2 bis 4 Unterrichtseinheiten) 201	<u>Zeitungstheater</u> Themen: Gewalt und Radikalisierung Building Relationships: Mit Gruppenbildung in Beziehung treten Körper- und sinnbezogene Spiele	Vermittlung wichtiger Informationen über die Thematik, Zeitungstheater in Bezug auf Gewalt und Radikalisierung Verknüpfung mit der eigenen Lebenswelt Szenen festhalten (Mitschriften, Videos und Bildern)	Förderung sprachlicher Ausdrucksmittel, sinnerfassendem Lesen, abstraktem und konkretem Denkvermögen; Erweiterung des Handlungsspektrums (Wahrnehmen der Gruppe und des Selbst)
2.Schritt Erarbeitung (2.Woche) (2 bis 4 Unterrichtseinheiten)	<u>Ideen und Lösungen für Handlungsmöglichkeiten:</u> Bildertheater Aufbau von Standbildern. Sensibilisierungsübungen (Exklusion, Inklusion)	Analyse von Gewalt, Unterdrückung, Inklusion, Exklusion, Ausgegrenzt-Sein Festhalten der Szenen (Mitschriften, Videos und Bildern)	Ausbau der Ausdrucksfähigkeit, Achtsamkeit in Umgang mit anderen Menschen, Wahrnehmungsfähigkeiten, Kreativität, Ausloten von Grenzen, Förderung des Dialogs;
3.Schritt Entwicklung und Aufführung (3-4.Woche) (4 bis 8 Unterrichtseinheiten) Forumphase Jokerin	<u>Entwicklung des Forumtheaters:</u> Materialien generieren Szene entwickeln Öffentliche Präsentation des Theaters in der Klasse	Methodik klar und transparent für die Schülerinnen Inszenierung aus der Lebenswelt der Schülerinnen Das Fachwissen eröffnet Alternativen zur Unterdrückungssituationen Festhalten der Szenen (Mitschriften, Videos und Bildern)	Förderung theatralischer Ausdrucksfähigkeit, Authentizität, Improvisationsfähigkeiten, Selbstsicherheit, Motivation, Empathie, Texte merken, spielerische Auseinandersetzung mit Lebenssituationen, Einnahme von verschiedenen Perspektiven, Wahrnehmung alternativer Handlungsmöglichkeiten, Markierung der eigenen Grenzen

²⁰¹ Sofern es administrativ gestaltbar ist, gäbe es die Möglichkeit, mit Absprache der Direktion und der Schülerinnen die Wahlpflichtgruppe Islam mit dem normalen Islamunterricht zu koppeln, damit bis zu höchstens 4 Wochenstunden zur Verfügung stehen. Einen größeren Zeiträumen zur Verfügung zu haben, würde ermöglichen, sich intensiver mit der Materie beschäftigen zu können.

			Kenntnis: Keine Meinung ist absolut steigendes Interesse am Religionsunterricht u. andere Fächer
4.Schritt Reflexion (5.Woche) (2 bis 4 Unterrichtseinheiten)	<u>Angewendete Methoden von Relevanz:</u> Erarbeitung von Erkenntnissen und neuen Erfahrungen, Handlungsmöglichkeiten, Lösungsstrategien, kollektive Auseinandersetzung mit der Thematik, Beschäftigung mit der Soziologie der Unterdrückung, Entstehung von neuen Debatten	Analyse der Soziologie und der Definition der Unterdrückung. Festhalten der Szenen (Mitschriften, Videos und Bildern)	Förderung reflektierter Vertiefung durch kollektive Auseinandersetzung neues Durchdenken von Machtverhältnissen Bewusstwerdung der dialektischen Natur von Gesellschaften
5.Schritt Nachbereitung (in den kommenden Wochen) (2 bis 4 Unterrichtseinheiten)	<u>Intensivierung des Gelernten:</u> Wahrnehmungsübungen, Stimmarbeit, Umgang mit Objekten, Ästhetik der Unterdrückten	<u>Planung von nächsten Schritten für die Zukunft:</u> Längerfristige Projekte, Zusammenarbeit mit anderen Klassen, fächerübergreifende Entwicklung von Theaterszenen, Kooperationen mit anderen Schulen sowie Theatergruppen, Öffentliche Inszenierung zu besonderen Anlässen	Finden von gewaltlosen Alternativlösungen zu Unterdrückungssituationen Fähigkeit sich für Frieden ohne Passivität einzusetzen, Partizipation in der Gesellschaft, Aktivierung von anderen Jugendlichen u. Lehrerinnen zum Thema Unterdrückung Erarbeitung von Möglichkeiten für viele Probleme.

Tab.2. Planung des 5-wöchigen Verlaufs des Forumtheaters von Vor- bis Nachbereitung in Form eines Workshops

Dieser Verlauf der Phase des Theaters als Workshop im islamischen Religionsunterricht stellt eine Planung eines Konzepts dar.

Vor dem Beginn des fünf- bis sechswöchigen Workshop-Unterrichts ist eine Auseinandersetzung mit den zu erarbeitenden Themenbereichen notwendig. Wichtig ist hierbei, konkrete Situationen aus der Realität zu finden, wo ein Konflikt stattfindet. Eine theoretische Einführung in die Thematik, Gewalt und Radikalisierung ist von Bedeutung, da die Schülerinnen eine Basis für das Theater des Unterdrückten benötigen. Diese Phase würde etwa vier bis acht Unterrichtseinheiten (ein bis zwei Wochen) in Anspruch nehmen und eine Einführung in das Theater Augusto Boals darstellen.

Nachfolgend geht es um die einzelnen Schritte, zu welchen relevante Übungen und Spiele aus dem Werk Augusto Boals „Arsenal des Theaters der Unterdrückten“ näher beschrieben werden. Eine Auswahl von Übungen und Spiele aus dem Buch von Birgit Fritz (2013) „InExActArt“ und einige Methoden aus dem Seminar „Das Theater der Unterdrückten“ unter der Leitung von Frau Mag. Pfaffenwimmer, MSc, in der ich als Teilnehmerin einige Methoden erlernen und anwenden durfte, werden vorgestellt²⁰². Jene Methoden können durch andere ersetzt oder mit erweiterten Spielen bereichert werden. Hierzu kommt es auf die Anzahl der Unterrichtsstunden an, welche zur Verfügung stehen. Für welche Übungen und Spiele ich mich letztendlich entscheide, hängt sehr viel mit der Gruppendynamik, mit dem Alter und mit der Motivation der Schülerinnen zusammen. Vorab ist es wichtig, von den Eltern und von den Schülerinnen, das Einverständnis für Foto- und Videoaufnahmen zu bekommen.

7.1 Die Vorbereitungsphase – das Zeitungstheater

Die Vorbereitungsphase beginnt mit einer Technik aus dem von Augusto Boal entwickelten Theater der Unterdrückten: mit dem Zeitungstheater. Hierzu ist es notwendig, dass alle Schülerinnen gemeinsam entscheiden, mit welcher Art von Medium gearbeitet wird. Zur Wahl stehen: Zeitungsartikel, Reden, Rede eines Politikers und viele andere Arten. Wichtig ist, dass die Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“ im Mittelpunkt stehen.

Nach einer kurzen Einführung in die Theorie des Zeitungstheaters kommt es zu einer Kleingruppenbildung von drei bis vier Personen. Die jeweilige Gruppe wählt eine für sie interessante Meldung oder einen Bericht aus, welche zur Verfügung gestellt oder selbst von den Schülerinnen aus dem Internet ausgesucht wurde und proben diese zu einer ausgewählten Lesetechnik²⁰³.

Hierbei ist es effizient, dass die jeweilige Gruppe bei einer Technik bleibt und nicht alle elf Lesetechniken ausprobiert. Nach der Probe und Einübung präsentiert jede Gruppe ihren Part im Plenum, um im Nachhinein darüber zu diskutieren.

Das Zeitungstheater dient als Einstieg in die Theatertechniken von Augusto Boal und kann unter dem Schuljahr immer wieder, in jedem Fach wie beispielsweise Deutsch, Anwendung finden. Sodann geht es weiter mit Übungen und Spielen, welche dazu dienen, in Beziehung zu kommen. Hierbei handelt es sich um Körper- und Sinnenbezogene Spiele²⁰⁴.

²⁰² Bei den nachfolgenden Erläuterungen der Übungen und Methoden wird durch einen Vermerk verdeutlicht, welche ich im Seminar „Das Theater der Unterdrückten“ unter der Leitung von Frau Mag. Pfaffenwimmer, MSc, erlernen und anwenden durfte.

²⁰³ Die elf Techniken zum Zeitungstheater wurden in Kapitel 4.2.1 näher erläutert.

²⁰⁴ In diesem Kontext wurde das Building Relationships in Kapitel 6.2.3 eingehend erläutert.

7.1.1 Beispiele zum Zeitungstheater²⁰⁵ zu ausgewählten Techniken und zu Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“²⁰⁶

Die unten angeführten Beispiele dienen als Vorschläge bei der Gestaltung des Zeitungstheaters und müssen nicht allesamt eingesetzt werden. Hierzu soll das Setting, der zeitliche Rahmen und die Bereitschaft und Motivation der Jugendlichen mitzumachen, miteinbezogen werden.

Einfaches Lesen: Die Meldung wird aus dem Kontext herausgelöst und kommentarlos im Plenum vorgelesen. Durch die Trennung von anderen Nachrichten kann die Bedeutung klarer und verständlicher wahrgenommen werden²⁰⁷.

1. 10.5.2019, 18.56 Uhr

Gewalt im Unterricht - Österreich plant separate Klassen für aggressive Schüler²⁰⁸

Maximal acht Schüler und ein Sonderpädagoge: Österreich will verhaltensauffällige Jugendliche künftig außerhalb ihrer Klassen schulen - zumindest zeitweise.

2. 16.11.2019, 12.21 Uhr

Mehrere Tote in Kalifornien - Tatverdächtiger stirbt nach Schüssen an High-School²⁰⁹

Nahe Los Angeles schoss ein 16-Jähriger an seiner Schule offenbar mehrere Jugendliche nieder und richtete die Waffe schließlich auf sich selbst. Zwei Schüler starben, nun ist auch der mutmaßliche Angreifer tot.

3. 05.09.2017, 13.26 Uhr

Er schrieb "Islam in der Krise" - Zwischen Radikalisierung und Rückzug: Autor sieht Islam vor großem Umbruch²¹⁰

Der Religionswissenschaftler Michael Blume sieht den Islam vor großen Veränderungen. Einer seiner Thesen: Immer mehr Gläubige der jüngeren Generationen lösen sich von der Religion.

²⁰⁵ Die 11 Techniken wurden bereits in Kapitel 4.2.1 erläutert. Hier geht um die praktische Umsetzung im islamischen Religionsunterricht.

²⁰⁶ Für diese Techniken sind keine schauspielerischen Vorkenntnisse notwendig, sie können sowohl in der Unter- als auch in der Oberstufe im islamischen Religionsunterricht zu unterschiedlichen Themen eingesetzt werden. Es liegt im Ermessen der Lehrkraft, welche Themen sinnvoll sind.

²⁰⁷ Vgl. Boal 1989, S. 30.

²⁰⁸ <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/oesterreich-time-out-klassen-sollen-gewalt-an-schulen-reduzieren-a-1266842.html>, (Stand: 04.05.2020).

²⁰⁹ <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/santa-clarita-in-kalifornien-verdaechtiger-stirbt-nach-schuessen-an-schule-a-1296821.html>, (Stand: 04.05.2020).

²¹⁰ https://www.focus.de/politik/deutschland/buch-islam-in-der-krise-radikalisierung-oder-rueckzug-autor-sieht-islam-vor-grossem-umbruch_id_7543994.html, (Stand: 04.05.2020).

Viele andere hätten Probleme, den Islam, wie er heute ist, mit ihrem Leben in Einklang zu bringen.

4. 11.10.2019, 06.10 Uhr

***Rechtsextremismus im Netz - "Der Hass ist global und vernetzt"*²¹¹**

Sie hassen Juden und Muslime und feiern Mörder als Idole: Attentäter wie Stephan B. fühlen sich als Teil einer globalen Bewegung, sagt Extremismusforscher Jakob Guhl.

Vervollständigendes Lesen: Oft genügt nur das Weglassen eines Satzes oder Wortes und eine Meldung bekommt einen völlig neuen Sinn. Beim „Vervollständigendem Lesen“ wird eine Meldung durch vertiefende Hintergrundinformationen ergänzt. Hier soll die Schülerin das Plakat im Plenum zeigen, um darüber im Plenum mit den anderen zu reflektieren. Wie bereits oben in der Tabelle dargestellt, bewirkt diese Methode, dass Schülerinnen lernen, zu hinterfragen und erkennen, dass Wörter manipulierbar sind.

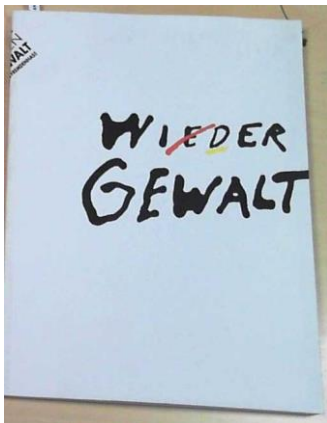


Abb.: Plakat gegen Gewalt und Fremdenhass²¹².

Gekoppeltes Lesen: Hier sollen aus Medien Artikel über ein Thema zusammengebracht und nacheinander gelesen werden, welche sich widersprechen, sich gegenseitig dementieren oder aufheben können. Dadurch bekommen die Texte und dementsprechend die Thematik einen neuen Sinn und neue Perspektiven werden eröffnet. Hierbei soll durch Kontroverse unterschiedliche Perspektiven dargestellt werden. Bei den Schülerinnen wird weiteres Nachdenken angeregt.

²¹¹ <https://www.zeit.de/digital/internet/2019-10/rechtsextremismus-netz-anschlag-halle-radikalisierung-jakob-guhl>, (Stand: 04.05.2020).

²¹² <https://www.booklooker.de/B%C3%BCher/Wi-e-der-Gewalt-Plakate-gegen-Gewalt-und-Fremdenhass/id/A02mHBC301ZZU?zid=29aagrfafdge1kjq8nmi56n>, (Stand: 04.05.2020).

1. Textpassage aus „Islam spielt bei Radikalisierung größere Rolle als angenommen“, aus Welt, 02.08.2017²¹³

„Ein islamischer Theologe hat untersucht, wie Radikalisierung von Muslimen in Europa mit ihrer Kenntnis der eigenen Religion zusammenhängt. Die weit verbreitete Ansicht, radikale Muslime wüssten nur wenig vom Islam, ist falsch. Die islamische Lehre spielt einer Studie zufolge bei der Radikalisierung junger Muslime in Europa eine größere Rolle als vielfach angenommen. Frust und Mangel an beruflichen Perspektiven allein seien jedenfalls kein Motiv für die Wandlung vom Muslim zum Islamisten, heißt es in der Studie des an der Universität Wien tätigen islamischen Theologen Ednan Aslan, aus der die Zeitung „Die Tagespost“ am Mittwoch zitierte.

Die weit verbreitete Ansicht, radikale Muslime hätten meist nur eine geringe Kenntnis ihrer Religion, habe sich nicht bestätigt, heißt es in der am Dienstag veröffentlichten, 310 Seiten umfassenden Untersuchung. Ihr liegen 29 biografische Interviews mit straffälligen Muslimen in Österreich zugrunde. Die „intensive Auseinandersetzung mit theologischen Themen“ stelle bei vielen Befragten „einen Wendepunkt in ihrem Leben“ dar, betont Aslan, der Professor für Islamische Religionspädagogik an der Universität Wien ist. Sein Fazit: „Unabhängig von ihrem religiösen Wissensstand sieht eine radikalisierte Person in der Theologie ein Angebot, das ihrem Leben Sinn und Struktur verleiht.“

Aufschlussreich sei, dass der Großteil der Befragten aus einem gläubigen muslimischen Elternhaus stamme und die Grundlagen des Islam bereits vor der Radikalisierung gekannt habe.“

2. Textpassage aus „Die vielen Wege in die Radikalität“ aus Frankfurter Allgemeine, 05.01.2018, 14.18 Uhr²¹⁴

„In der Wissenschaft tobt ein Streit: Hat sich der Islam radikalisiert oder islamisiert sich die Radikalität? Der Osnabrücker Islamwissenschaftler Michael Kiefer spricht im Interview über die Scheindebatte.

Herr Kiefer, Sie wollen eine neue Studie zum Zusammenhang von Religion und Radikalisierungsprozessen durchführen. Ihre letzte liegt ein Jahr zurück – mit welchen Ergebnissen?

Wir analysierten damals die Chatprotokolle einer Gruppe radikalisierter salafistischer Jugendlicher – über 5.700 Whats-App-Nachrichten aus den letzten drei Monaten vor einem

²¹³ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article167326904/Islam-spielt-bei-Radikalisierung-groessere-Rolle-als-angenommen.html>, (Stand: 04.05.2020).

²¹⁴ <https://www.faz.net/aktuell/politik/wie-stark-radikalisiert-der-islam-junge-menschen-15373891.html>, (Stand: 04.05.2020).

Anschlag. Die Mitglieder zeigten sich in den Chatverläufen in einem überraschenden Ausmaß religionsfern – einige von ihnen hatten keinen Koran zu Hause, einer wusste nicht einmal, wie man betet. Es handelte sich zu einem großen Teil um muslimische Jugendliche, die keine klassische „Moschee-Sozialisation“ in Form von Religions- und Koranunterricht erfahren hatten.“

3. Textpassage aus: „Radikalisierung: Welchen Einfluss hat der Islam?“ aus NRD Radio & TV, 17.01.2018, 18.45 Uhr²¹⁵

„So vielfältig nämlich die positiven Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche in einer modernen Gesellschaft sein mögen, so vielfältig kann auch ihr Abrutschen in Radikalität, Gewalt und Terror erfolgen. In der Forschung spricht man von multifaktoriell beeinflussten Prozessen. Zu den Faktoren gerechnet werden unter anderem Attraktivitätsmomente der salafistischen Ideologie, jugendphasentypische Aspekte wie Auflehnung und Rebellion, Krisen, Diskriminierungserfahrungen, objektive Konfliktlagen und schließlich auch die Religion. Insbesondere zum letzten Punkt gibt es in der Forschung eine mit viel Verve geführte Debatte. Im Fokus steht die Frage, welche Rolle "der Islam" in eben diesen Radikalisierungsprozessen spielt. Pointiert wird die Debatte insbesondere in Frankreich geführt. Der Diplomat und Politologe Olivier Roy spricht von einer "Islamisierung der Radikalität". Als Beleg verweist er auf die Lebensführung von französischen Dschihadisten. Diese sei insbesondere gekennzeichnet von Drogenkonsum und Kriminalität. Eine entgegengesetzte Position vertritt Gilles Kepel. Der Soziologe ist überzeugt: Die muslimischen Milieus seien Gegenstand einer umfassenden Islamisierung. Ein Effekt davon sei das Erstarken dschihadistischer Gruppen in Europa. Im Kern geht es also bei der Präventionsarbeit auch um die Frage: Erleben wir derzeit eine Radikalisierung des Islam oder vielmehr eine Islamisierung der Gewalt? Wer oder was bedingt eigentlich wen und wozu?“

Es wurde ersichtlich, dass mit Hilfe von Lesetechniken das Zeitungstheater ohne schauspielerische Vorarbeit in den Schulunterricht, in diesem Fall in den islamischen Religionsunterricht, eingesetzt werden kann. Die Themen können je nach Bedarf variieren. Es ist wesentlich, dass die Lehrkraft das Konfliktpotential zwischen Vermittlungswünschen und Umsetzungsmöglichkeiten ausgleicht, indem gegebenenfalls die inhaltliche Aussage in der szenischen Umsetzung an die darstellerischen Fähigkeiten der Schülerinnen anpasst wird. Denn wenn die Darstellung monoton und langweilig ist, kann es sein, dass der Inhalt

²¹⁵ <https://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/freitagforum/Radikalisierung-Welchen-Einfluss-hat-der-Islam,kiefferradikalisierung100.html>, (Stand: 04.05.2020).

wirkungslos wird. Die Lehrende soll die Schülerinnen bei der Umsetzung unterstützen. Die Diskussionsbereitschaft der Schülerinnen bei diesen hochbrisanten Themen ist grundsätzlich zu begrüßen. Es ist wichtig zu betonen, dass Konflikte und Meinungsverschiedenheiten entstehen und den zeitlichen Rahmen sprengen können. In diesem Fall wäre die Grenze der Lehrkraft markiert und es müsste ein Ausgleich geschaffen werden, indem die Schülerinnen auf eine sachliche Ebene zurückgeholt werden.

7.1.2 Übungen und Spiele für Building Relationships – in Beziehung kommen mit Gruppenbildung

Zur Vorbereitungsphase gehört das „Building Relationships“. Die im folgenden vorgestellten Übungen dienen als Vorschläge. Der zeitliche Rahmen sowie das Setting bestimmen, wie viele Übungen und wie lange sie gespielt werden. Sie dienen dazu, um Interesse für Religionslehrerinnen zu wecken, die bisher mit szenischer Inszenierung keine Erfahrungen haben.

Die Vorbereitungsphase beginnt damit, dass alle Schülerinnen der Gruppe im Raum schreiten und immer wieder die Richtung wechseln. Dann folgen diese Übungen:

People 2 People²¹⁶

Alle gehen im Raum, die Lehrerin klatscht und die Schülerinnen machen folgendes:

- So viele Hände wie möglich schütteln und dann weitergehen.
Beim nächsten Klatschen:
- Sich in so vielen Sprachen und auf so viele Arten wie möglich begrüßen
- Mit dem rechten Knie sanft so viele rechte Knie wie möglich berühren
- Mit den Leuten zusammenstehen, die: im selben Monat Geburtstag haben, dieselbe Augenfarbe, Haarfarbe, Kopftuchfarbe etc. haben.

Reflexion für die Gruppe: Dies ist die erste gemeinsame Übung. Gemeinsam sind wir „mehr“, wir sind solidarisch füreinander da²¹⁷. Hier wäre es wichtig, das Solidaritätsgefühl hervorzuheben, insbesondere das Gefühl, sich in Österreich zugehörig zu fühlen.

²¹⁶ Fritz 2013, S. 49.

²¹⁷ Diese Übung wird zwar im Rahmen des islamischen Religionsunterrichts vorgenommen, jedoch geht es hierbei um ein übergeordnetes Motto, nämlich um alle Schülerinnen der gesamten Schule.

Gehen! Stehen bleiben! Den Namen sagen! Springen!²¹⁸

Alle gehen im Raum herum. Wenn die Lehrerin „Gehen!“ sagt, dann müssen jetzt alle stehen bleiben. Wenn sie „Stehen bleiben!“ sagt, dann gehen alle. Dann kommen zwei neue Aufforderungen dazu. Wenn sie sagt: „Name!“, dann sagen alle ihre Namen und tun weiter, was sie vorher getan haben. Wenn die Aufforderung „Springen!“ kommt, dann springen alle.

Gehen! = Stehen bleiben!
Stehen bleiben = Gehen!
Den Namen sagen! = Springen!
Springen! = Den Namen sagen!

Es können weitere Erfindungen und Vorschläge der Gruppe hinzugefügt werden.

Reflexion für die Gruppe: Herausforderungen können witzig sein, Fehler zu machen gehört zum Menschsein dazu.

Gravity - Paarübung²¹⁹

Zwei Schülerinnen fassen sich an den Händen und gehen in dieser Position gemeinsam in die Knie, kommen ins Sitzen und stehen wieder auf. Diese Übung kann auch Rücken an Rücken durchgeführt werden. Es geht darum gemeinsam sich hinzusetzen, ohne dabei sich an den Händen zu fassen.

Reflexion für die Gruppe: Wir erlauben, gehalten zu werden. Wir übernehmen Verantwortung und geben Verantwortung ab.

Flying²²⁰

Eine Schülerin legt sich mit dem Rücken auf den Boden. Die anderen tragen sie langsam spazieren. Auf jeder Seite sollen mindestens drei Trägerinnen sein und eine Person ist für den Kopf verantwortlich. Das Zu-Boden-Senken soll langsam erfolgen.

Reflexion in der Gruppe: Wir nehmen die Zeitlosigkeit im Workshop wahr. Es geht um Vertrauen, dass andere für einen da sind.

²¹⁸ Vgl. Ebenda, S. 52.

²¹⁹ Vgl. Ebenda, S. 56.

²²⁰ Vgl. Ebenda, S. 58.

Hypnotisieren²²¹

Diese Übung ist aus dem Seminar „szenische Didaktik“ 2016. Es ist eine Paarübung, auch unter dem Namen **Colombian Hypnosis²²²** bekannt. Das Gesicht einer Schülerin und die Hand einer anderen Schülerin sind Magneten, deren Abstand immer gleich sein sollte. Das heißt, die Eine führt die Andere mit ihrer Handfläche. Die Übung dauert höchstens zehn Minuten, dann werden die Rollen gewechselt. Man kann diese Übung erweitern, indem eine Person mehrere Personen gleichzeitig führt.

Reflexion: Es ist eine effiziente Methode, den Umgang mit Macht wahrzunehmen, ferner in die Rollen des Führens und Geführt-Werdens einzutauchen. Hierzu ist es wesentlich im Nachhinein Fragen an die Schülerinnen zu stellen, wie beispielsweise „Was war herausfordernd, das Führen oder das Geführt-werden?“, „Wie ist das mit der Macht?“, „Wer besitzt sie?“ und „Wann verlieren wir sie?“.

Leader and Liar – Wer lügt hier?²²³

Alle Schülerinnen stellen sich in zwei gleich große Kreise auf. Die Lehrerin erklärt die Spielregeln. Alle schließen die Augen und warten. Die Lehrerin läuft um die Kreise herum und berührt in jedem Kreis eine Person an der Schulter. Diese Person wird dann die Anführerin sein, darf das jedoch nicht zu erkennen geben. Wenn in jedem Kreis jemand ausgewählt worden ist, können alle die Augen wieder öffnen und müssen ohne zu sprechen, nur durch das Gefühl herausfinden, wer die Anführerin sein könnte. Sie sollen sich als Gruppe auf eine Person (die dann auf jemand anderen zeigen wird) einigen und auf diese Person, ohne zu sprechen, zeigen.

Nachdem die Gruppen sich die Person, die in der ersten Runde als Anführerin identifiziert worden ist merken, folgt eine vom Ablauf her gleiche zweite Runde. Diesmal soll wieder eine Person als Anführerin festgelegt werden. Alle setzen sich hin, ohne zu sprechen. Anschließend diskutiert die Gruppe, wo die Möglichkeit besteht zu erkennen, dass jemand lügt. Nach der Diskussion, bittet die Lehrerin alle ausgewählten Anführerinnen der ersten Runde die Hand zu heben. Alle heben die Hand²²⁴. Dann bittet sie, die ausgewählten Anführerinnen der zweiten Runde die Hand zu heben. Niemand hebt die Hand²²⁵.

Reflexion: In der anschließenden Diskussion können Fragen, wie „Wie erkennt man, dass jemand lügt?“, „Wie trifft man Entscheidungen in der Gruppe?“ erörtert werden. Es gibt

²²¹ Aus dem Seminar „Szenische Didaktik“. Leitung von Frau Mag.a Pfaffenwimmer, MSc, 2016.

²²² Ein Kurzvideo über Colombian Hypnosis in einer Gruppe: <https://www.youtube.com/watch?v=9PKu5DFf3UI> (Stand: 05.05.2020).

²²³ Fritz 2013, S. 72.

²²⁴ Alle heben die Hand, weil in der ersten Runde jede Person an der Schulter berührt wurde.

²²⁵ Niemand hebt die Hand, weil in der zweiten Runde niemand an der Schulter berührt wurde.

kulturelle und individuelle Formen des Ausdrucks und es wird ersichtlich, dass wir nicht in der Lage sind, das Verhalten von anderen Menschen in bestimmten Situationen zu bewerten.

Reflexion der Vorbereitungsphase: Im ersten Teil dieser Phase geht es darum, eine Annäherung an die Thematiken „Gewalt“ und „Radikalisierung“ mit Hilfe des Zeitungstheaters darzustellen. Hierzu werden Texte von diversen Medien zu diesen Themen näher untersucht. Das Ziel ist es, dass sich die Schülerinnen mit verschiedenen Quellen auseinandersetzen, um einen kritischen Umgang mit Medien zu erlernen. Bei einer ungefähren Gruppengröße von höchstens 15 Schülerinnen ist die Umsetzung des Zeitungstheaters innerhalb des festgesetzten Zeitrahmens von zwei bis vier Unterrichtseinheiten realisierbar. Wesentlich ist der fachliche Bezug, die Vermittlung von wichtigen Informationen über die Thematik mit Hilfe des Zeitungstheaters und die Verknüpfung der Schülerinnen mit ihrer eigenen Lebenswelt. Die Szenen sollen gegebenenfalls durch Mitschriften, Videos und Fotos dokumentiert werden. In dieser Phase werden bestimmte Kompetenzen gefördert, sodass sprachliche Ausdrucksmittel, sinnerfassendes Lesen und abstraktes und konkretes Denkvermögen ausgebaut werden können.

Hier sind die Grenzen der Umsetzung zu berücksichtigen, welcher vor allem das Konfliktpotenzial zwischen Vermittlungswünschen und Umsetzungsmöglichkeiten betrifft. Es sollte bewusst sein, dass es sich um explosive Themen handelt, die zwischen den Schülerinnen zu Meinungsverschiedenheiten führen können. Diese Konflikte müssen gelernt werden auszuhalten. Die Lehrkraft steht vor der Herausforderung, den vorgegebenen zeitlichen Rahmen einzuhalten und die eventuell emotional aufgeladene Stimmung im Klassenraum auf eine sachliche Ebene zurückzuholen.

Im zweiten Teil der Phase treten die Jugendliche einer Islamgruppe nach einer textgebundenen Methode wie das Zeitungstheater in Beziehung. Durch diese Übungen kann die Wahrnehmung der Gruppe sowie der Einzelnen zum Tragen kommen. Einerseits werden kreative und künstlerische Ressourcen gefördert, andererseits hat jeder Einzelne die Möglichkeit seine Grenzen zu markieren und neue Ausdrucksmöglichkeiten auszuprobieren. Diese Grenzen der jeweiligen Schülerinnen ist auszuhalten und alternative Wege für die Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung innerhalb der Gruppe zu finden. Dies kann beim reibungslosen Ablauf jener Phase ein Problem für die Lehrkraft darstellen. Demzufolge ist es wichtig, diese möglichen Komplikationen und Stolpersteine schon in der Planung zu berücksichtigen, damit andere Wege ergründet werden können, die zum Ziel führen. Andererseits sind Komplikationen bei der Umsetzung eine Chance neue Perspektiven zu eröffnen.

Dies ist wichtig für das Entwickeln der Theaterszenen in der Inszenierungsphase und für die Erweiterung des Handlungsspektrums.

7.2 Die Erarbeitungsphase – das Bildertheater

In der nächsten Etappe geht es um die Erarbeitungsphase, in welchen Ideen und Lösungen für Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden. Hierzu ist es notwendig diese Phase in zwei Schritten anzugehen, konkrete Übungen zu den Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“ vorzunehmen und im weiteren Verlauf auf Sensibilisierungsübungen aufzubauen.

Auch in dieser Etappe ist es wesentlich das Prinzip der Schülerinnenorientierung im Blick zu behalten. Die Lehrkraft hat hier die Aufgabe, die Individualität und die Persönlichkeit der Schülerinnen zu berücksichtigen. Weiteres muss berücksichtigt werden, dass es sich im islamischen Religionsunterricht um eine homogene Gruppe handelt, in welchem eine Heterogenität herrscht, da jede Schülerin ihre eigenen Erfahrungen in Hinblick auf die Religion, Kultur, Milieu in das Geschehen beziehungsweise in ihre individuellen Lernprozesse einfließen lässt. Es ist von äußerster Bedeutung, dass sich die Lehrerin an die Lebenssituationen, Interessen, Werte, Normen und Einstellungen der Schülerinnen orientiert und sie dazu motiviert, diese zur Sprache zu bringen, insbesondere bei den Themen wir Gewalt und Radikalisierung. In der Erarbeitungsphase ist es wesentlich, dass sich Schülerinnen mit Hilfe von Übungen und Spielen diesen Themenbereichen annehmen und diese intensivieren. Damit werden sie nicht nur Zuschauerinnen von Gewaltszenen oder radikalisierten Jugendlichen, sondern können aufgrund des erworbenen und neuen Bewusstseins diese ansprechen und darüber diskutieren. Dadurch können Schülerinnen das Wahrgenommene in Worte transportieren. Die Aufgaben der Lehrkraft im Rahmen dieses Workshops sind es, sich mit der individuellen Wirklichkeit der Schülerinnen auseinanderzusetzen und ihr Interesse und gesellschaftlichen Problemstellungen zu wecken. Dazu kann man grundsätzliche Fragen stellen wie:

- „Was bedeutet für dich persönlich ‚Radikalisierung‘?“
- „Was ist für dich ‚Gewalt‘? Ist psychische oder physische Gewalt schlimmer für dich?“
- „Hast du schon mal mit Jugendlichen gesprochen, wo du den Verdacht hattest, dass sie radikale Ansichten haben?“
- „Warst du schon mal Zeugin einer gewaltvollen Tat?“
- „Wie machen sich radikalisierte Jugendliche bemerkbar? Wie fallen sie in der Schule/Gesellschaft auf?“
- „Wie partizipierst du persönlich an der Gesellschaft?“
- „Welche Ressourcen von dir kommen der Gesellschaft zugute?“
- „Wie kannst du solidarisches Denken in der Gesellschaft forcieren?“

Diese Fragen an Schülerinnen regt die Beschäftigung ihrer individuellen Lebenswelt an, durch ihre Antworten können für sie Erkenntnisse resultieren. Dies befähigt sie ihre eigenen Einsichten mit denen ihrer Mitschüler gegenüberzustellen und in Erfahrung zu bringen, dass es verschiedenen Standpunkte und Erklärungen für Handlungen gibt. Zusätzlich lernen sie mit Widersprüchlichkeiten umzugehen. Der Auftrag der Lehrenden ist es, auf Einstellungen, Haltungen und Meinungen der Schülerinnen einzugehen und zu reagieren.

Dies markiert eine Grenze beziehungsweise eine Herausforderung, da sich manche Schülerinnen nicht altersgemäß artikulieren können und Schwierigkeiten haben, insbesondere ihre inneren Einstellungen bewusst wahrzunehmen. Hier setzt die Erarbeitungsphase mit dem Bildertheater an, es ist eine ideale Methode die eigenen Gedanken in Worte zu transportieren. Die Lehrende soll sich in dieser Phase zurücknehmen und das Geschehene unkommentiert lassen, denn die Schülerinnen selbst sollen im Anschluss ihre Handlungen darstellen.

7.2.1 Übungen und Spiele zur Sensibilisierung

Ging es bisher bei den Übungsspielen um das Erleben im Raum, Selbstwahrnehmung, das Hinterfragen von den eigenen Stärken, geht es bei der Erarbeitungsphase um die Steigerung der Ausdrucksfähigkeit. Die Übungen, welche nachfolgend vorgestellt werden, dienen als Vorschläge. Der zeitliche Rahmen sowie das Setting bestimmen, wie viele Übungen und wie lange gespielt werden. Hierbei ist es bedeutend mit zwei Konzepten zu beginnen, welche in der Gesellschaft des Öfteren vorkommt: Exklusion und Inklusion.

Exklusion²²⁶

Die Schülerinnen gehen durch den Raum, während die Leiterin Zahlen ruft. Die Zahl, die gerufen wird bestimmt, wie viele Personen ein gemeinsames Standbild bilden. Die Übriggebliebenen scheiden aus.

Inklusion²²⁷

Alle Schülerinnen bilden kleine Kreise (zu viert oder weise zu viert oder zu fünft und geben sich die Hände, wobei zwei oder mehr Personen frei bleiben. Die freien Schülerinnen haben den Auftrag, sich eine Person von einem Kreis auszusuchen, welche sie fangen wollen. Die Schülerinnen, die im Kreis sind haben die Aufgabe, die Ausgewählte vor dem Gefangenwerden zu schützen. Sobald die Schülerin gefangen wird, tauscht sie mit der Fängerin die Rolle und wird die neue Fängerin.

²²⁶ Vgl. Fritz 2013, S. 82.

²²⁷ Vgl. Ebenda, S. 83.

Reflexion in der Gruppe: Es geht darum zu sehen und gesehen zu werden sowie um Empathie und das Solidaritätsgefühl. „Wir schauen nicht weg, wenn wir Zeugen von Gewalt sind!“, ist hier das Motto.

7.2.2 Beispiele zum Bildertheater zu Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“

„Statuentheater ist einfach zu praktizieren. Wichtiger noch ist, dass es Gedanken sichtbar machen kann, wozu gesprochene Sprache oft nicht in der Lage ist.“²²⁸ Dies kann so verstanden werden, dass durch menschliche Statuen wichtige Themen und Konflikte mit dem Körper dargestellt und zum Leben erweckt werden. Das Bildertheater wurde bereits in Kapitel 4.2.3 eingehend erläutert. In diesem Abschnitt geht es darum, die ausgewählten Themen mit dem Bildertheater zu gestalten.

Bilder abnehmen – Actio- Reactio²²⁹

Dies ist eine Paarübung aus dem Seminar „szenische Didaktik“. Das Paar nimmt eine Begrüßungshaltung ein, wobei eine sich einfriert und die andere sich aus der Haltung löst, um dann die Szene von neuem zu betrachten. Sie stellt sich in einer neuen Haltung dazu. Und wieder löst sich die andere aus der Haltung, betrachtet das Gegenüber neu und stellt sich neu dazu.

Reflexion: Hier ist es wesentlich, durch die Vielfalt der Bilder die Diversität der Anschauungen, Empfindungen, Erfahrungen sowie Einstellungen sichtbar werden zu lassen, um sich anschließend auf die Suche nach Übereinstimmungen zu machen. Schülerinnen machen sich Gedanken über die Umsetzbarkeit des visuell empfangenen.

„Bild der Gemeinschaft“

Zwei Schülerinnen stehen hintereinander und die Leiterin fragt die anderen Schülerinnen, was sie da sehen. Die Antworten können verschieden sein, wie beispielsweise Anstellen vor dem Bankautomaten oder Anstellen vor der Schulkantine. Danach verändert man das Bild, sodass die hintere Person mit dem ausgestreckten Finger abwertend auf die vordere Person zeigt. „Was könnte dieses Bild ausdrücken?“, kann die Frage der Leiterin sein. Beispielsweise kann es sich um einen Rausschmiss aus der Klasse, um ein Denunzieren einer Schülerin handeln. Es könnte eine Szene aus dem eigenen Schulalltag sein, wo Gewalt angewendet wird. Die Lehrerin erklärt der Klasse beispielsweise, dass es sich hierbei um einen homosexuellen

²²⁸ Boal 1989, S. 55.

²²⁹ Vgl. Ebenda.

Jungen und einen anderen Jungen handelt, welcher den Jungen aufgrund seiner Homosexualität auslacht, denunziert und ihn mit der Höllenbestrafung verunglimpft²³⁰.

Zu dieser Übung kann die Gruppe ein Bild eines Konflikts zum Thema Gewalt, stellen.

Zukunftsbilder²³¹

Diese Übung ist ein Gruppenspiel, wo die Schülerinnen in der Gruppe ein Bild von ihrem vorgestellten Leben in ein oder zwei Jahren darstellen. Hier könnte man zuerst mit dem Realbild anfangen, um anschließend das Idealbild zu stellen.

Reflexion in der Gruppe: Eine Möglichkeit wäre es, die Bilder zu fotografieren, auszudrucken und es den Schülerinnen zu geben, damit sie sie als Andenken aufbewahren können. Dadurch kann erreicht werden, dass sich die Schülerinnen an die beabsichtigten Ziele annähern. Insbesondere gewaltbereiten und radikalisierten Jugendlichen werden neue Möglichkeiten und Chancen geboten, neue Perspektiven in ihrem Leben zu öffnen. Dies kann sich in Form einer neuen Tätigkeit, eines Studiums, einer neuen Projektarbeit mit anderen Jugendlichen oder eines neuen Berufswunschs widerspiegeln.

Standbilder zu ungelösten Konflikten²³²

Diese Übung stellt den Übergang zum Forumtheater an, da Schülerinnen in Kleingruppen Standbilder bauen und diese bewerten. Jeweils drei Personen bilden eine Kleingruppe und jede ist einmal Bildhauerin und wird in drei andere Bilder gebaut. Jede überlegt für sich die drei W's (Wo, Wer, Welcher Konflikt?) einer Szene zum Thema Gewalt. Jede Person wird an ihren Platz gestellt und im Detail in Personen und deren Konflikte „modelliert“. Dies geschieht nonverbal. Die Auswertung erfolgt nach dem Modellieren aller Bilder. Dabei geht es um die Gefühle und Stimmungen, um Ortsassoziationen sowie um den eigentlichen Konflikt, die bei der jeweiligen Schülerin entstanden ist.

Beispiele:

- Eine Kreuztragende Schülerin wird von Schülerinnen mit radikalen Ansichten als „haram“ abgewertet.
- Das Kopftuch einer Schülerin wird von zwei anderen Schülerinnen weggezogen.

²³⁰ Der Fall mit dem Jungen, der Homosexuelle mit dem Höllenfeuer bedroht, stammt aus einer AHS, 1010 Wien, Schuljahr 2019/20. Jener Fall wurde in der großen Konferenz von einer Lehrkraft zur Sprache gebracht und Lösungsmöglichkeiten diskutiert.

²³¹ Vgl. Ebenda, S. 97.

²³² Aus dem Seminar „Szenische Didaktik“. Leitung von Frau Mag.a Pfaffenwimmer, MSc, 2016.

Reflexion in der Gruppe: Dies ist zugleich die Abschlussreflexion der Erarbeitungsphase. Hier wird reflektiert, dass die Bilder vom Selbst sowie der Welt durch die Vorstellung kreiert wird und durch die Veränderung des Standpunktes sich die Perspektive wandelt. Wenn man seine Vorstellungen mit anderen teilt, entwickeln sich stetig neue Möglichkeiten und Chancen. Es ist bedeutend, die eigenen manifestierten dogmatischen Denkmuster zu überprüfen, zu verändern oder bewusst zu behalten. In der Arbeit mit anderen Jugendlichen lernen Schülerinnen einen vorurteilsfreien Blick zu entwickeln, welche sie näher zusammenbringt, damit der Dialog erlebbar wird. Die Reflexion über die Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“ lassen sich mit Hilfe von Bilder- und Statuentheater üben. Des Weiteren lehrt es die eigenen Grenzen sowie die der Anderen wahrzunehmen und sich respektvoll und im Dialog zu begegnen.

Reflexion der Erarbeitungsphase: In der Erarbeitungsphase geht es darum, Ideen und Lösungen für Handlungsmöglichkeiten zu finden. Diese Phase ist in zwei Etappen eingeteilt: 1. Sensibilisierungsübungen wie zur Exklusion und Inklusion. 2. Der Versuch Gewalt und Unterdrückung zu analysieren, indem zielgerichtete Übungen zum Bildertheater szenisch dargestellt werden.

Für die Lehrkraft ist es wesentlich, die Schülerinnen mit ihrer Individualität und Persönlichkeit sowie die Islamgruppe im Ganzen im Blick zu behalten. Denn jede Teilnehmende bringt die eigenen Normen, Lebenseinstellungen, religiösen Werte in die Gruppe ein. Insbesondere in dieser Erarbeitungsphase haben die Schülerinnen Raum und Zeit, sich über gesellschaftliche Themen, in diesem Fall Gewalt und Radikalisierung, Gedanken zu machen, sich zu verorten und sich mit Fragen, welche die Lehrende stellt, auseinanderzusetzen, damit sie zu neuen Einsichten kommen. Die Grenze, welche in dieser Phase markiert werden kann, ist eventuell die Schwierigkeit, den inneren Einstellungen bewusst zu werden und diese auszudrücken.

7.3 Entwicklungs- und Aufführungsphase – das Forumtheater

Diese Phase besteht aus zwei Teilen, der Entwicklungs- und der Aufführungsphase. Der erste Schritt beginnt mit „Generating Material“. Hier es geht um das Abrufen von Inhalten. Anknüpfungspunkte sind gesellschaftliche Strukturen, Rituale und Tabus, die dann in der Entwicklung der Forumtheaterszene einfließen können. Es ist eine Sensibilisierung für alles, was bereits latent in der Lebenswelt der Jugendlichen vorhanden ist.

Bilder der Unterdrückung²³³

Diese Übung versteht sich als eine Fortsetzung zu „Standbilder zu ungelösten Konflikten“, die im letzten Subkapitel näher beschrieben wurden.

Die Schülerinnen sitzen im Kreis und bekommen die Anweisung, zu einer konkreten Idee einer Unterdrückungssituation in der Gesellschaft, die Person des Unterdrückten darzustellen. Sobald die Hälfte der Gruppe ein Bild dargestellt hat, wird die andere Hälfte der Schülerinnen eingeladen, sich die dazugehörigen Unterdrückerinnen vorzustellen sowie ihre Position zur Unterdrückten einzunehmen. Dann bilden sich Paare, um zu improvisieren, ohne sich vorher abzusprechen. Als erstes improvisieren sie die Interaktion zwischen Unterdrückerin und Unterdrückte pantomimisch, danach mit Geräuschen. Zum Schluss kommt ein improvisierter Text hinzu.

7.3.1 Forumtheaterszenen erspielen

Es werden in Kleingruppen Forumtheaterszenen zu den Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“ erspielt. Die Dramaturgie so klar wie möglich aufzubauen ist wesentlich. Dazu ist es notwendig, einen Rahmen zu bilden, in dem die Auseinandersetzung mit dem Thema möglich ist. Das bedeutet, dass es sich um eine gemeinsame, intellektuelle sowie emotionale Auseinandersetzung der Schülerinnen zu den oben genannten Themen handelt. Zuerst werden die Spielfläche und die Auswertungsfläche im Raum definiert. Dann spielt jeder in der Gruppe jede Rolle mindestens einmal durch. Nach jedem Spieldurchgang wird das Spiel mit folgenden Fragen ausgewertet:

- *Welche Gefühle sind in mir im Spielen erweckt worden?*
- *Wie ist es mir im Zusammenspiel mit den Anderen (in der eigenen Rolle) ergangen?*
- *Was ist in dem Spieldurchgang „Neues“ dazugekommen?*

Die Szenen für die Forumtheaterpräsentation werden fertiggestellt, der Titel, die Rollennamen, die biografischen Daten und die wichtigsten Sätze werden festgelegt. Ziel ist die Erarbeitung einer öffentlich zu zeigenden Forumtheaterszene, welche aus mindestens einer Opfer- und einer Täterinnenrolle besteht und „schlecht“, am Konflikthöhepunkt endet.

Die Spielregeln sowie die Rolle der Jokerin werden mit den Schülerinnen besprochen. Das Stück wird einmal gezeigt. Bei der ersten Präsentation ist die Jokerin nicht auf der Bühne. Bei den weiteren Präsentationen ist sie für das Publikum als Ankerpunkt deutlich erkennbar. Nach dem ersten Durchgang bekommt das Publikum Zeit, das Gesehene zu reflektieren. Mit der

²³³ Vgl. Fritz 2013, S. 124f.

beginnenden Forumphase haben die Zuschauerinnen die Möglichkeit als Zuschauspielerinnen die Rolle des Protagonisten zu übernehmen, in dem sie „Stopp“ rufen. Anschließend wird die Szene unterbrochen, damit die Schülerin die Rolle übernimmt. Alle anderen Schauspielerinnen sind gefordert, auf die neue Handlung der Zuschauspielerin spontan zu reagieren. Wenn die neue Zuschauspielerin ihre Intervention gespielt hat, stoppt wieder die Jokerin, sodass sie mit Applaus aus dem Spiel hinausgeführt wird. So viele Ideen es aus dem Publikum gibt, so viele Interventionen aus dem Publikum kann es geben. Zum Schluss fasst die Jokerin die vorgestellten Interventionen zusammen und es gibt einen Schlussapplaus für alle Schauspielerinnen sowie Zuschauspielerinnen.

7.3.2 Mögliche Forumtheaterszene für den islamischen Religionsunterricht

Folgende Forumtheaterszene wurde von mir für den Workshop-Unterricht zu den Themen Gewalt und Radikalisierung entwickelt. Dies kann als Anregung für andere Lehrkräfte für den Unterrichtsgegenstand Islam dienen und einen Anreiz für andere Themen schaffen. Des Weiteren dienen die folgenden Forumtheaterszenen als Beispiel zur Veranschaulichung und zum Verständnis. Denn es ist vorrangig die Aufgabe Schülerinnen Forumtheaterszenen zu den genannten Themen zu erarbeiten, zu entwickeln und zu spielen. Nicht zu vergessen, dass in der Forumphase alles erlaubt ist, denn „Die Bühne ist als Probe für die Wirklichkeit“ zu betrachten, außer direkter körperlicher Gewalt. Für jede Schülerin gilt die STOPP-Regel.

Stück: „Du wirst in der Hölle brennen“²³⁴

Themenschwerpunkte:

Homophobie, Radikalisierung, Gewalt, Mobbing, Ausgegrenzt-Sein, Inklusion, Exklusion, Diskriminierung, Umgang mit Konflikten

Lehrplanbezug²³⁵:

- Themenkreis: Miteinander leben – Ich und Menschen mit anderen Überzeugungen.
AHS – 9. Schulstufe: „Vertrauen in Allah, in die Welt und in mich“

²³⁴ Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass dieses Stück und die Protagonistinnen zwar frei erfunden sind und in eventuell überspitzter Form dargestellt wird, jedoch ähnliche Fälle durchaus sich in der Realität in Schulen abspielen können. Ferner ist diese Inszenierung lediglich als Beispiel für ein Forumtheater zu betrachten.

²³⁵ http://www.derislam.at/schulamt/schulamt/dokumente/lehrplan/gesamt_1-99.pdf, (Stand: 05.05.2020).

- Themenkreis: Ich und Menschen mit anderen Überzeugungen: Menschenwürde im interreligiösen Vergleich. AHS – 10. Schulstufe: „Verantwortung übernehmen“
- Themenkreis: Miteinander leben. Meine Umgebung und Ich. AHS – 11. Schulstufe: „Liebe zum Wissen“
- Themenkreis: „Radikalisierung und Takfir. AHS – 11. Schulstufe: Liebe zum Wissen
- Themenkreis: Miteinander leben. Ich und die Menschen mit anderer Überzeugung. AHS 12. Schulstufe: „Dem Leben Sinn geben“

Protagonistinnen:

Lukas (17): Schüler der 6. Klasse AHS, homosexuell, kein Coming-Out

Ali (17): Schüler der 6. Klasse AHS, geht in die gleiche Klasse mit Lukas

Emma (16) Schülerin der 6. Klasse AHS, ist die Freundin von Ali

PP-Lehrerin, Turnlehrer: beide unterrichten diese 8.Klasse

Orte, wo sich die Szenen abspielen:

Schulklasse/Schulhof

Problemaufriss:

Ali und Emma sind ein Paar und gehen gemeinsam mit Lukas in die selbe Klasse. Ali ist eigentlich ein zugänglicher Schüler, jedoch hat er ein unterschwelliges Problem mit dem Schüler Lukas. Lukas ist homosexuell, hat aber nie öffentlich in der Klasse darüber gesprochen. Emma mag es nicht, wenn Ali hinter Lukas über ihn herzieht. Sie spricht es zwar bei Ali an, jedoch ist sie nicht konsequent genug, Ali bewusst zu machen, dass er andere Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung nicht beleidigen darf, auch wenn Lukas dies nicht hört.

In der Schulklasse:

Eines Tages sitzen alle drei, Emma, Ali und Lukas mit den anderen Schülerinnen in der Klasse, haben PP-Unterricht und es passiert folgendes:

Lukas wird von der Lehrerin aufgefordert, Arbeitsblätter auszuteilen. Als er bei Alis Sitzreihe ankommt und ihm ein Arbeitsblatt gibt, fällt es unabsichtlich auf den Boden.

Ali: „Hey, pass doch auf du Trottel. Dein Arbeitsblatt ist genauso schwul wie du!“

Lukas (wird ganz rot im Gesicht) sagt nichts.

Ali: „Hör mir zu, du Schwuchtel. Oder hast du auf einmal Schiss bekommen?“

Lukas (leise): „Halt die Fresse!“

Ali wird aggressiver im Ton: „Du bist widerlich, du Hurensohn!“

Lukas: „Sei nicht so abwertend.“

Ali (drohend): „Du bist kein Mann. Wir sehen uns!“

Emma zu Ali: „Komm runter, chill bisschen!“

Lehrerin: „Ruhe hier, wir müssen mit dem Stoff weiterkommen. Herrschaften, es scheint mir, als ob ihr euch wie im Kindergarten benimmt!“

Ali schaut zu Lukas hinüber und flüstert leise: „Vergiss nicht. Ich bin kein Alman. Wir sehen uns noch!“

Die erste Szene wird bis zum Schluss gespielt, damit das Publikum Gelegenheit bekommt, über das Gesehene nachzudenken. Dann kommt der zweite Durchgang, indem die ganze Szene nochmal gespielt wird und die Zuschauerinnen die Möglichkeit ergreifen, die Rolle des Protagonisten zu übernehmen, indem sie die Szene stoppen.

JOKERIN

Nach dem ersten Durchgang fragt die Jokerin das Publikum:

- *Musste das Stück so ausgehen? Was denkt ihr?*
- *Wer denkt, der Ausgang, so wie er gezeigt wurde, war unvermeidlich? (abstimmen lassen)*
- *Wer denkt, es hätte auch noch andere Möglichkeiten gegeben?*
- *Wer hat sich bis jetzt noch nicht zu Wort gemeldet? Warum?*
- *Was ist hier das Problem? Worum geht es?*
- *Seid ihr damit einverstanden?*
- *Wie werden die radikalen Ansichten sichtbar?*
- *Wann hat es begonnen, sich in eine ungünstige Richtung zu entwickeln?*
- *Wann war der erste Moment im Stück, in dem ihr gedacht habt, ihr würdet es anders machen als der Protagonist?*
- *Welches Faktenwissen würde hier helfen, um gegen dieses homophobe/radikale/diskriminierende Verhalten zu argumentieren?*

Darauffolgend wird die gleiche Szene nochmals gespielt, bis vom Publikum „Stopp“ gerufen wird.

Forumtheater: In der Schulklasse:

Ali: „Hey, pass doch auf du Trottel. Dein Arbeitsblatt ist genauso schwul wie du!“

Lukas (wird ganz rot im Gesicht) sagt nichts.

Ali: „Hör mir zu, du Schwuchtel. Oder hast du auf einmal Schiss bekommen?“

Jokerin stoppt den Handlungsablauf: Eine Zuschauerspielerin meldet sich aus dem Publikum und löst den Protagonisten Lukas ab. Der Schauspieler stellt sich an den Bühnenrand und die Zuschauerspielerin steigt in die Szene als Lukas ein.

Neuer Lukas: „Mit welchem Recht sprichst du so mit mir?“ Hast du keinen Respekt in deiner Erziehung gelernt?“

Ali: „Du bist widerlich. Du Hurensohn!“

Neuer Lukas: „Was stört dich an mir?“

Ali: „Du bist kein Mann, du Schwuler!“

Neuer Lukas: „Du kennst mich nicht einmal richtig und urteilst über mich!“

Ali: „Ich möchte dich sowieso nicht kennen!“

STOPP-Zuruf aus dem Publikum. JOKERIN stoppt die Situation. Jemand aus dem Publikum ersetzt den Protagonisten Lukas.

Neuer Lukas: „Dir ist wohl nicht bewusst, dass Diskriminierung strafbar ist.“

STOPP-Zuruf aus dem Publikum. Jokerin stoppt die Situation, denn eine Zuschauerin und ein Zuschauer aus dem Publikum möchte die Schauspielerin Emma und die Lehrkraft ersetzen.

Neue Emma: „Ali komm runter, chill bisschen. Du beleidigst ihn auf aufgrund seiner sexuellen Orientierung. Dazu hast du kein Recht!“

Lehrkraft: „Ali, wie redest du bitte? So kenn ich dich gar nicht. Es gibt so etwas wie eine Erklärung für Menschenrechte. Artikel 2: Verbot von Diskriminierung. So allemal herhören: Jeder nimmt sein Handy und recherchiert über Artikel 2: Verbot von Diskriminierung. Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit. Ali, das gilt auch für dich!“

Jokerin schließt an dieser Stelle die erste szenische Darbietung und die zweite kann folgen:

Am Nachmittag im Schulhof:

Im Schulhof sind die Schülerinnen der Klasse für den Turnunterricht zum Völkerballspielen versammelt. Es müssen zwei Gruppen gebildet werden. Ali und ein anderer Schüler dürfen wählen.

Ali: „Ich sag’s euch jetzt schon Leute, ich will diesen Schwuchtel namens Lukas nicht in meinem Team.“

Lukas: „Lass mich in Frieden. Ich habe dir nichts angetan!“

Ali geht auf Lukas zu und schreit ihn an: „Komm doch, komm doch, wenn du dich traust. Du bist‘ ne Schwulette. „Du wirst noch in der Hölle brennen!“

Emma: „Ali komm chill bissel. Und du, (dreht sich zu Lukas um) provoziere ihn nicht noch mehr, geh einfach weg!“

Lehrer: „Was ist da los? Ali, Lukas?“ Können wir nicht wie Erwachsene Völkerball spielen?“

Die zweite Szene wird wieder bis zum Schluss gespielt, damit die Zuseherinnen sich mit der Handlung auseinandersetzen können. Im zweiten Durchgang wird die Szene nochmal gespielt und die Zuschauerinnen ergreifen die Möglichkeit die Rolle des Protagonisten zu übernehmen, indem sie die Szene stoppen.

JOKERIN

Nach dem ersten Durchgang fragt die Jokerin das Publikum:

- *Seid ihr damit einverstanden?*
- *Inwiefern werden radikale Ansichten sichtbar?*
- *Wann hat es begonnen, sich in eine ungünstige Richtung zu entwickeln?*
- *Wann war der erste Moment im Stück, in dem ihr gedacht habt ihr würdet es anders machen als der Protagonist?*
- *Welches Faktenwissen würde hier helfen, um gegen dieses homophobe /radikale/diskriminierende Verhalten zu argumentieren?*

Darauffolgend wird die gleiche Szene nochmals gespielt, bis vom Publikum „Stopp“ gerufen wird.

Forumtheater im Schulhof:

Ali: „Ich sag’s euch jetzt schon Leute, ich will diesen Schwuchtel namens Lukas nicht in meinem Team.“

Lukas: „Lass mich in Frieden. Ich habe dir nichts angetan!“

Ali geht auf Lukas zu und schreit ihn an: „Komm doch, komm doch, wenn du dich traust. Du bist‘ ne Schwulette. „Du wirst noch in der Hölle brennen!“

STOPP-Zuruf aus dem Publikum. Jokerin stoppt die Situation. Jemand aus dem Publikum ersetzt Lukas.

Neuer Lukas: „Deine radikalen Aussagen kannst du für dich behalten. Ich habe dir nichts angetan. Misch‘ dich nicht in mein Leben ein“.

Stopp-Zuruf vom Publikum. Jokerin stoppt die Situation. Jemand aus dem Publikum ersetzt Emma und den Turnlehrer.

Emma: „Ali, es reicht. Ich erkenne dich nicht mehr. Was heißt hier in der Hölle brennen? Wenn du dich nicht sofort bei Lukas entschuldigst, muss ich unsere Beziehung in Frage stellen!“

Turnlehrer: „Ali, du gehst doch in den islamischen Religionsunterricht? Ich glaube nicht, dass du laut deiner Religion das Recht hast, andere Menschen zu beleidigen und zu diskriminieren. Jedenfalls denke ich, dass deine Religionslehrerin mit mir dieselbe Meinung teilt. Außerdem gibt es ein Diskriminierungsverbot laut dem Gesetz.“

Jokerin schließt an dieser Stelle die szenische Darbietung und kündigt für die nächste Workshop-Runde die Reflexionsphase an. Nach der Aufführung stellt sich die Gruppe Schulter an Schulter, macht eine kleine Drehung nach jeder Seite, klopft der vorderen Person auf die Schulter und gibt Dankessätze weiter: „Gut gemacht“.

Reflexion der Entwicklungs- und Erarbeitungsphase: Es wurde dargelegt, dass Schülerinnen die Aufgabe haben, zu den ausgewählten Themen in Kleingruppen Forumtheaterszenen zu

entwickeln. Ein Stück wurde von mir als Beispiel entwickelt und demonstrativ dargestellt, damit man sich unter dem Forumtheater etwas vorstellen kann. Es ist jedoch die Aufgabe der Schülerinnen, Theaterszenen zu entwerfen. Ferner wird die fundamentale Rolle der Jokerin ersichtlich, die die Aufgabe innehat, das Forumtheater zu leiten und die Zuseherinnen zu motivieren, in die Unterdrückungsszene einzuschreiten.

7.4 Die Reflexionsphase

In dieser Phase treffen sich alle Schülerinnen und die Lehrkraft/Jokerin für eine Nachbesprechung im Plenum. Hier geht um die kollektive Auseinandersetzung, die in eine reflektierte Auseinandersetzung mündet. Es wird untersucht, was gehört und gesehen wurde. So können die Handlungen, außerhalb der Bühne, reflektiert und inspiriert werden. Im Plenum werden die Erkenntnisse, die neuen Erfahrungen, die Handlungsmöglichkeiten sowie die Lösungsstrategien erarbeitet. Dabei können neue Debatten und ein neues Bewerten von Machtverhältnissen entstehen. Die Schülerinnen werden in der Reflexionsphase zum Denken angeregt.

Mögliche relevante Reflexionsfragen, die jede für sich und in den eigenen Spielgruppen bearbeitet werden soll:

- *Was ist mir mit dem Theater der Unterdrückten deutlicher geworden?*
- *Was habe ich dazu gelernt?*
- *Was habe ich durch das Spielen in/mit den Opfer- und Täterinnenrollen über mich erfahren?*
- *Was war alt/neu?*
- *Was war überraschend?*
- *Was war fremd?*
- *Wie sehe ich die Methoden des Theaters der Unterdrückten im Hinblick auf meine Lebenswelt/auf meine Zukunft?*
- *Wo sehe ich Unterdrückung in meiner Schule/Lebenswelt/religiösen Einrichtung?*
- *Brauchen wir konkrete Träume? Müssen wir genau wissen, was wir wollen?*

In dieser Phase werden die Schülerinnen nochmals mit Themen wie Gewalt, Radikalisierung, Homophobie, Mobbing, Ausgegrenzt-Sein, Inklusion, Exklusion, Diskriminierung und Umgang mit Konflikten konfrontiert. Die Jokerin/Lehrkraft hat die wesentliche Aufgabe auf die Gesetzeslage bei Diskriminierung, auf den Artikel der Menschenrechte und auf das Gleichbehandlungsgesetz hinzuweisen. Hier sollen sich Schülerinnen mit Begrifflichkeiten wie

pluralistische Gesellschaften, gegensätzliche Weltanschauungen, Demokratie auseinandersetzen. Außerdem soll die Jokerin die Schülerinnen darauf aufmerksam machen, dass Beleidigungen laut Strafgesetzbuch juristisch verfolgt werden können. Ferner soll die Lehrkraft, in diesem Fall die Religionslehrerin, auf die Menschenrechte im Islam, auf das Recht auf Gleichheit aus dem Koran sowie Sunna darlegen²³⁶.

Auszug aus der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

„Artikel 2 - Verbot der Diskriminierung

Weiter darf keine Unterscheidung gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, ohne Rücksicht darauf, ob es unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder irgendeiner anderen Beschränkung seiner Souveränität unterworfen ist.

Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer und sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen.

Erläuterung zu Artikel 2

Bei der Anwendung der Menschenrechte, die in dieser Erklärung verankert sind, darf kein Unterschied zwischen Gruppen von Menschen gemacht werden. So darf zum Beispiel nicht unterschieden werden nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Sprache, Religion, politischen und anderen Überzeugungen oder nach dem Land, aus dem eine Person stammt. Ebenso darf eine Person nicht nach ihrer sozialen Herkunft oder der Geburt diskriminiert werden, nur, weil sie etwa einer tieferen Kaste angehört oder nicht adlig ist, auch nicht, weil sie weniger als andere besitzt. Die Staaten sind verpflichtet, alle Minderheiten gegen jegliche Form der Diskriminierung zu schützen“²³⁷

Auszug aus dem Strafgesetzbuch

„§115 StGB Beleidigung: (1) Wer öffentlich oder vor mehreren Leuten einen anderen beschimpft, verspottet, am Körper misshandelt oder mit einer körperlichen Misshandlung bedroht, ist, wenn er deswegen nicht nach einer anderen Bestimmung mit strengerer Strafe

²³⁶ Anregung hierzu findet man im CEAI-Fachtext „Menschenrechte und Islam vom Institut für islamische Studien, 2017.

Vgl. <https://ceai.univie.ac.at/wp-content/uploads/2017/04/CEAI-Fachtext--Menschenrechte-und-Islam.pdf>, (Stand: 06.05.2020).

²³⁷ Vgl. <https://www.humanrights.ch/de/internationale-menschenrechte/aemr/text/artikel-02-aemr-verbot-diskriminierung>, (Stand: 06.05.2020).

bedroht ist, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 180 Tagessätzen zu bestrafen“²³⁸.

Auszug aus dem Koran bezüglich das Recht auf Gleichheit

„und Wir haben euch zu Nationen und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander kennenlernen möget“²³⁹.

„Und unter seinen Wundern ist die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Vielfalt eurer Zungen und Farben“²⁴⁰.

Letzte Frage im Plenum: „Wenn ich an den Anfang zurückschaue... was nehme ich mir aus diesem Workshop mit?“

Reflexion der Reflexionsphase: Es wurde ersichtlich, dass es in dieser Phase darum geht, ein Nachdenken über das Geschehene zu bewirken, welche wiederum Aufgabe der Jokerin/Lehrkraft/Religionslehrerin ist. Diese Phase bietet Zeit und Raum, die Szenen vom Forumtheater einwirken zu lassen und lässt ebenfalls Möglichkeiten offene Fragen auszudiskutieren.

7.5 Nachbereitungsphase

Bei der Nachbereitungsphase geht es schließlich um eine längerfristige Planung von Projekten für die Zukunft, welche in Form von Klassen- und Fächerübergreifenden Theaterszenen entwickelt werden können. Dazu gehören Kooperationen mit anderen Schulen und die öffentliche Inszenierung zu besonderen Anlässen. Diese Phase sollte in zwei Etappen angegangen werden. In der einen Etappe widmet man sich der Planung von Projekten für die Zukunft. In der anderen Etappe, die zeitgleich ablaufen kann, werden die Übungen und die Routine auf der Bühne mit den Schülerinnen geprobt. Effizient wäre es, wenn man den Schülerinnen immer wieder Zeit und Raum gibt, kurze Theaterstücke zu präsentieren. Es ist wesentlich, dass sie die Möglichkeit nutzen, gewaltlose Alternativlösungen zu Unterdrückungssituationen zu finden und die Fähigkeit entfalten, sich für Frieden ohne Passivität einzusetzen. Denn das ist das Ziel des Theaters der Unterdrückten.

Um nicht aus der Übung zu kommen, ist es wichtig, dass in der Nachbereitungsphase die Methoden und Spiele immer wieder aufgefrischt und vertieft werden. Dabei handelt es sich um

²³⁸ Vgl. <https://www.jusline.at/gesetz/stgb/paragraf/115>, (Stand: 06.05.2020).

²³⁹ Vgl. Koran 49:13. Übersetzung: Muhammad Asad.

²⁴⁰ Vgl. Koran 30:22. Übersetzung: Muhammad Asad.

Wahrnehmungsübungen, um Stimmarbeit, um das Thema der Identität und Polarisation und der Umgang mit Objekten.

7.5.1 Übungen und Spiele zur Auffrischung

Übung zu „Blick und Abwesenheit“: Sehen und erlauben gesehen zu werden²⁴¹

Diese herausfordernde Paarübung besteht darin, dass man sich eine Teilnehmerin aussucht und sich ca. fünf Meter entfernt gegenübersteht. Das Gewicht sollte gleichmäßig verteilt sein und die Arme sollten frei am Körper herabhängen. In dieser Position stehen die zwei Teilnehmerinnen gegenüber und tun nichts, das heißt, sie stellen nichts dar, sie erlauben gesehen zu werden.

Man kann die Übung auch so gestalten, dass in den ersten fünf Minuten nichts getan wird und in den letzten fünf Minuten dürfen die Teilnehmerinnen mit der Distanz experimentieren, das bedeutet, sie verkleinern oder vergrößern. Sie dürfen sich dabei auf einer geraden Linie bewegen.

Reflexion: Hier geht es darum die Distanz zu finden, die in jenem Moment die angenehmste ist. Die kulturellen Unterschiede werden neu beleuchtet. In manchen Kulturen schaut man beispielsweise nicht in die Augen, in anderen Kulturen gilt jene Handlung als respektlos.

Übung zu „Identitäten“: Das Spiel der Identitäten²⁴²

Diese beliebte Übung ist sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene einsetzbar, sie erinnert an die vielschichtigen und vielseitigen Rollen im Leben. Im ersten Schritt suchen sich die Schülerinnen einen Platz in der Klasse, an dem sie ihre Lebensreise beginnen. Es ist der Ort, wo sie auf die Welt gekommen sind. Dann machen sie einen langsamen Gang im Raum und durchlaufen gedanklich in ihrer Erinnerung ihr Leben und denken an ihre verschiedensten Rollen, angefangen von der Kindheit bis in die Gegenwart. Es sind Rollen, die sie von der Gesellschaft aufgedrückt bekommen haben, die ihr Umfeld von ihnen erwartete und Rollen, die sie selbst ausgesucht haben.

Im zweiten Schritt schreiben sie alle Rollen respektive Identitäten auf. Dann bekommt jede vier Post-It-Zettel, auf denen sie jene Rollen notieren, die für die gemeinsame Arbeit in der Gruppe am wichtigsten beziehungsweise am bedeutsamsten ist.

Im nächsten Schritt kleben sie die Zettel an jenen Körperteilen, die für sie symbolisch eine Bedeutung hat. Anschließend werden in der Klasse Sessel aufgestellt und die Schülerinnen mit ihren Zetteln am Körper gehen durch den Raum bis eine sich auf den Sessel stellt und die Anderen stehen bleiben. Die Schülerin auf dem Sessel sagt eine ihrer Identität und die anderen

²⁴¹ Vgl. Fritz 2013, S. 187.

²⁴² Vgl. Ebenda, S. 201.

machen zu dieser Rolle ein Statuen-Bild. Das wird solange gemacht bis alle mal auf den Sessel gestiegen sind.

Im letzten Schritt sitzen alle wieder im Kreis, nehmen die Klebezettel ab und legen sie in die Mitte. Dann wird analysiert, welche kompatibel sind und mit welchen es Konflikte geben kann.

Reflexion: Das Ziel dieser Übung ist es, wahrzunehmen, wie vielseitig wir alle in unserem Leben sind, welche Rollen wir möglicherweise unbewusst übernommen haben und welche Gegensätze aus unseren Identitäten sich herauskristallisieren können.

In der letzten Phase des Praxisverlaufs ist es wichtig zu erarbeiten, der eigenen Identität bewusst zu werden, um sich auf die Begegnung mit anderen einlassen zu können. In diesem Kontext ist es unerlässlich, Unterschiede auszuhalten sowie zu erlernen, vielschichtige Situationen zu beobachten und zu analysieren, ohne wertend zu sein.

Ferner ist es wesentlich, Möglichkeiten für schulische, gesellschaftliche sowie soziokulturelle Themen zu erarbeiten. Die Jugendlichen entwickeln so die Fähigkeit sich in der Gesellschaft in der sie leben zu partizipieren. Durch das Theater der Unterdrückten, dessen Methoden, Übungen, Spiele und Erfahrungen erhalten sie dieses Wissen als Werkzeug um andere Jugendliche, Lehrerinnen, ihr Umfeld und eine ganze Stadt auf das Thema Unterdrückung aufmerksam zu machen.

7.5.2 Längerfristige Planung von Anwendungsmöglichkeiten der Theatertechniken Boals im islamischen Religionsunterricht

In dieser Etappe geht es um die längerfristige Planung zur Umsetzung der Boal'schen Techniken für Theater im islamischen Religionsunterricht. Hierzu zählen viele Felder, in welchem das Forumtheater, fächerübergreifend angewendet werden kann. Bei der längerfristigen Planung ist es wichtig, die Möglichkeit der Umsetzbarkeit in Betracht zu ziehen und diese mit der Administration, Direktion und den Lehrkräften (bei einer Zusammenarbeit) zeitlich abzusprechen. Eine weitere Möglichkeit wäre die religionsübergreifende Zusammenarbeit mit den Lehrkräften des katholischen und orthodoxen Unterrichts.

Im Folgenden wird eine Zusammenschau eines möglichen zukunftsorientierten Gebrauchs der Boal'schen Theatertechniken an einer AHS-Oberstufe im Religionsunterricht vorgestellt.

Anwendung	Umsetzung	Zeitaufwand	Lernerfolg / Kompetenzen
Erarbeitung einer Forumtheaterszene zu selbst ausgewählten Themen im islamischen Religionsunterricht	Siehe Anleitung in Kapitel 7 Die Praxis – Verlauf der Phase des Theaters als Workshop-Unterricht	Entwicklungs- und Aufführungsphase: insg. 8 Unterrichtsstunden verteilt auf zwei bis drei Wochen	Theatralische Ausdrucksfähigkeiten, Gruppengefühl, Teamfähigkeit, Eigenwahrnehmung, Markierung eigener Grenzen, Motivation, Interesse am Religionsunterricht
Organisieren eines Lehrausgangs „Forumtheater“	Anfrage bei Theater der Unterdrückten Wien maßgeschneiderte Workshops mit TdU-Wien (Spielen in der Schule, verschiedene Themen, Themenvorschläge erwünscht ²⁴³)	Mindestens drei Stunden	Fähigkeit zur öffentlichen Meinungsäußerung, Selbstbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit, Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstsicherheit
Erarbeitung einer Forumtheaterszene fächerübergreifend als Schulaufführung (mögliche Zusammenarbeit mit katholischen/ evangelischen/ orthodoxen sowie anderen interessierten Lehrkräften)	„Erarbeitung eines Forumtheaters der Schülerinnen + Aufführung für die Mitschülerinnen in der Schule Mögliche Themen (Lehrplanbezug islamischer Religionsunterricht ²⁴⁴): • Ich und andere Überzeugungen • Radikalisierung • Ausgrenzung • Frauenrechte • Alltagserfahrungen mit Rassismus • sexuelle Diskriminierung	Zeitraumen von 6 bis 8 Wochen.	Klassenübergreifende partnerschaftliche Verhältnisse, Fertigkeiten wie Bühnenpräsenz, theatralische Ausdrucksmöglichkeiten, Förderung der Gruppensolidarität, Verantwortungsbewusstsein, Wir-Gefühl, gegenseitige Hilfe, gemeinsames Projekt, Aktivierung von anderen Schülerinnen zum Thema Unterdrückung
Zeitungstheater	Erprobung aller elf Techniken zu anfangs von Schülerinnen festgesetzten Themen jederzeit anwendbar (keine nacheinander folgende Anwendung nötig) Mögliche Themen: • Medienwirkung • Schönheitsideale	Pro Technik zwei Unterrichtseinheiten	Kritische Auseinandersetzung mit Texten, Medienberichterstattung, Manifestierte Gedankengrundsätze relativieren, Förderung sprachlicher Ausdrucksmittel, sinnerfassendes Lesen, konkretes sowie abstraktes Denkvermögen
Bildertheater	Erprobung von Ideen und Lösungen für Handlungen Jederzeit anwendbar	Mindestens zwei Unterrichtseinheiten	Förderung von Achtsamkeit,

²⁴³ Vgl. <http://tdu-wien.at/workshopangebot/>, (Stand: 10.05.2020).

²⁴⁴ Vgl. http://www.dafir-khalid.at/leseproben/Semestrierung_IRU_Auflage1.pdf, (Stand: 10.05.2020).

	Mögliche Themen: • Schönheitsideale in der Gesellschaft • Selbstdarstellung in Social Media • Cyber Mobbing • Demokratisierung Lebensraum Schule		Markierung der eigenen Grenzen, Gruppendynamik, Ausdrucksfähigkeit
Aus dem Arsenal des Theaters der Unterdrückten	Übungen und Spiele zur Wahrnehmung, Vorstellung, Sprechübungen, Körperbezogene, Sinnesbezogene Spiele	flexibel	Theatrales Grundwissen und Fertigkeiten, Bühnenpräsenz, Ausdrucksfähigkeit, Selbst- und Fremd-Wahrnehmung, Improvisationsfähigkeit, Selbstsicherheit vor dem Publikum

Tab. 3: Längerfristige Planung von Anwendungsmöglichkeiten der Theatertechniken Boals im islamischen Religionsunterricht. Eigene Darstellung.

Reflexion der Nachbereitungsphase: Ziel dieses Subkapitels ist einen Überblick für eine mögliche längerfristige Planung der Theatertechniken von Augusto Boal im schulischen Kontext zu geben. Sie dient lediglich als Vorlage und kann für Lehrkräfte für den islamischen Religionsunterricht zu verschiedenen Themen, insbesondere wenn es um Themen wie Demokratie, Pluralismus, Werte und Normen, Rassismus, Menschenrechte etc. als Anregung in Anspruch genommen und umgesetzt werden.

In Österreich werden die Techniken von Augusto Boal punktuell beziehungsweise projektbezogen als Workshop angeboten. Meistens werden diese Workshops von externen Theaterpädagoginnen durchgeführt. Es ist viel effizienter anfangs innerhalb des eigenen Fachs, weiteres fächer- und klassenübergreifend in Zusammenarbeit mit anderen interessierten Lehrkräften, Forumtheaterprojekte zu initiieren. Die Vorteile sind naheliegend: Es herrscht eine Vertrauensbasis mit den Schülerinnen, da die Lehrkraft sie bereits kennt. Es ist unerlässlich, dass sich interessierte Lehrkräfte im Bereich Forumtheater weiterbilden. Wenn die Lehrkraft das Projekt beziehungsweise den Workshop gut vor- und nachbereitet, können sich viele Wege eröffnen. Das Forumtheater in der Schule könnte sich soweit etablieren, dass jedes Jahr Vorstellungen zu einem übergeordneten Thema entwickelt und aufgeführt wird. Des Weiteren könnten sich so schulübergreifende Projekte entwickeln.

8. Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzbarkeit des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht. Eine Schlussbetrachtung.

Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit wurden die Möglichkeiten, die Rahmenbedingungen und die Grenzen der Umsetzbarkeit des Theaters der Unterdrückten nach Augusto Boal auf den islamischen Religionsunterricht aufgezeigt.

Aus der Grundlage der Forschungserkenntnisse werden in diesem Kapitel auf die Forschungsfragen dieser Arbeit eingegangen, beantwortet und diskutiert.

Das Forumtheater ist eine Theaterform, die die Zuschauerinnen hautnah an das Geschehene bringt, indem es auffordert darauf zu reagieren, zu agieren, Stellung zu beziehen und die Handlung zu diskutieren. Diese provokative Form von Theater hat viel ungenutztes Potential, weshalb die Motivation entstand, diese in den islamischen Religionsunterricht umzusetzen. Somit ist dieser Versuch einer theoretischen Umsetzbarkeit im schulischen Kontext, im Spezielleren dem islamischen Religionsunterricht, eine Pionierarbeit.

Bevor die gewonnenen Erkenntnisse dargelegt werden, sind einige Gedanken zu den Voraussetzungen der Anwendungsmöglichkeiten in der Schule anzubringen. Durch das Erkennen dieses Potentials des Boal'schen Theaters ist die Idee und Intention entstanden, das Forumtheater mit seinen Techniken und Methoden in den Unterricht einzubauen. So lässt sich einer der wichtigsten Grundvoraussetzungen erklären: Für diese Art von Theater ist reges Interesse für das Theater und die hohe Motivation entscheidend für seine Umsetzung. Denn nur wer davon überzeugt ist, dass eine „Beziehung von Bildung und Theater“²⁴⁵ möglich ist, sollte sich auf das neue Terrain vom Boal'schen Theater einlassen. Es wird in der Masterarbeit erwähnt, dass die Methoden des Boal'schen Theaters für und von allen Menschen einsetzbar sind, die mit verschiedenen Menschen unterschiedlicher Altersstufen arbeiten. Nichtsdestotrotz ist es eine wesentliche Voraussetzung sich mit den Grundbegriffen des Theaters auseinanderzusetzen und die Bereitschaft zu zeigen, demokratische und dialogische Lernumgebungen zu schaffen. Des Weiteren sollte man in der Lage sein, die eigenen Glaubenssätze und Werte kritisch betrachten und den eigenen Standpunkt als Lehrkraft stetig neu ordnen zu können. Das bedeutet, dass man flexibel bleiben muss, denn starre und berechnende Planungen können im Theater nicht fruchten. Zusätzlich muss man als Lehrkraft das Geschehene aushalten und geschehen lassen können – außer körperliche Gewalt. Außerdem sollte man als Lehrkraft offen dafür sein, lernend zu Lehren und lehrend zu Lernen. Betrachtet man die szenische Didaktik als eine alternative Form des Lernens und Lehrens, eröffnen die Techniken des Theaters von Augusto Boal viele Möglichkeiten, die Themen die Jugendliche in der Oberstufe beschäftigen, effektiv zu thematisieren.

²⁴⁵ Anmerkung: Titel dieser Masterarbeit.

Nach der Darlegung der Grundvoraussetzungen zur Umsetzung des Forumtheaters in den Unterricht, ist für die Forschungsfrage wichtig, die *Art* und *Weise* sowie die Mittel für die Anwendung im schulischen Kontext zusammenfassend aufzuzeigen. Es ist ersichtlich, dass sich die gesamte Masterarbeit mit der Frage nach dem „*Wie?*“ beschäftigt. Bei der szenischen Didaktik handelt es sich um einen theaterpädagogischen Prozess, in welchem die Lehrkraft und die Lernenden auf gleicher symmetrischer Ebene in Beziehung zueinanderstehen und gemeinsam neues Wissen aneignen können. Durch dieses Bewusstsein der Lehrkraft kann der Prozess beginnen. Dieser Prozess verlangt klare Regeln und Strukturen, damit das Handeln einen Rahmen bekommt. Didaktisch gesehen ergeben sich Fragen hinsichtlich des Gestaltungsrahmens und der klaren *Ziele*, *Inhalte* und die *sozialen Strukturen* und Dynamiken im Prozess.

Zuerst wird mit den Zielen der Umsetzung des Boal'schen Theaters im islamischen Religionsunterricht begonnen: Ein übergeordnetes Ziel ist es, zu Veränderungen von ungerechten Handlungen und Situationen beizutragen und den Schülerinnen Wege aufzuzeigen, nicht nur Informationen zu empfangen und das Geschehen zu betrachten, sondern unterdrückerische Szenen und Themen beim Namen zu nennen, zum Ausdruck zu bringen, zum partizipatorischen Prozess und zur Bildung der Schülerinnen beizutragen. Andere Ziele sind beispielsweise die Förderung der Sprache, der Ausdrucksmöglichkeiten, der ästhetischen Bildung und des abstrakten und konkreten Denkvermögens. Schülerinnen sollen lernen, ihr Handlungsspektrum zu erweitern, gruppendynamische Wahrnehmungsfähigkeiten zu erwerben, ihre eigenen Grenzen auszuloten, andere Sichtweisen einzunehmen, ihre Improvisationsfähigkeiten zu forcieren und sich spielerisch mit Lebenssituationen auseinanderzusetzen.

Es sollte die Absicht der Lehrkraft sein, dass ihre Schülerinnen lernen, sich für Frieden einzusetzen ohne dabei passiv zu werden. Sie sollen an der Gesellschaft teilhaben, in der sie leben. Weiterhin sollte es ein Bestreben der Lehrenden sein, dass sich Motivation und Interesse am Religionsunterricht entwickelt. Begeisterung steckt an, wenn die Lehrende überzeugt ist von dem Vermittelten, dann kommt das mit den positiven Lernerfolgen bei den Schülerinnen an.

Als nächstes sind die *Inhalte* für die Umsetzung wesentlich zu eruieren. Für die Umsetzung des Boal'schen Theaters im islamischen Religionsunterricht liegen die Themen Radikalisierung und Gewalt von Jugendlichen zugrunde. Es ist wesentlich, diese Themen vorab mit den Schülerinnen im Unterricht zu thematisieren, damit ein schrittweises Herantasten an die Thematik erfolgen kann. Hierzu ist es notwendig, die unterschiedlichen Gründe für eine Radikalisierung und Gewaltanwendungen von Jugendlichen zur Sprache zu bringen.

Jede Lehrkraft kann ihre eigenen Themen selbst oder gemeinsam mit den Schülerinnen konzipieren. Das Aufbereiten von Themen, insbesondere gesellschaftlicher Themen ist von besonderer Bedeutung, da es im Theater der Unterdrückten um das Herausarbeiten menschenfeindlicher Strukturen in der Gesellschaft und das gemeinsame Finden von Lösungen geht. Das Theater der Unterdrückten bietet den Jugendlichen Raum sich mit den Themen Gewalt und Radikalisierung intensiver zu beschäftigen. Durch dieses Angebot haben sie einen Platz über diese Themen zu reflektieren, um eigene individuelle Sozialisierungserfahrungen zu hinterfragen und durch das Boal'sche Theater Veränderungen in die Wege zu leiten. Aufgrund der enormen Kraft des Theaters der Unterdrückten beschäftigt sich diese Masterarbeit speziell mit den Themen Gewalt und Radikalisierung von Jugendlichen. Denn diese Themen sind eine Herausforderung für das Zusammenleben in der Gesellschaft. In diesem Sinne, kann die Umsetzung des Forumtheaters im Religionsunterricht zu dieser Thematik ebenso als eine Präventionsmaßnahme betrachtet werden. Der Institution Schule gebührt eine wichtige Rolle, da Jugendliche viel Zeit in der Schule verbringen und Religionslehrerinnen so die Möglichkeit haben mit anderen Expertinnen wie Beratungslehrerinnen, Schulsozialarbeiterinnen und anderen Fachkräften zu kooperieren.

Eine letzte Voraussetzung bei der Planung der Umsetzung des Forumtheaters sind die Auseinandersetzungen mit den *sozialen Strukturen und Dynamiken im Prozess*, sprich mit der Frage nach den Adressaten und nach der Zielgruppe. In dieser Masterarbeit geht es um Schülerinnen einer Oberstufenschule, die den islamischen Religionsunterricht besuchen. Es ist wesentlich, bereits bei der Planung der Umsetzung die sozialen Strukturen, also die Geschlechterverteilung, das Alter, die Erstsprache und den sozioökonomischen Status der Schülerinnen zu berücksichtigen. Dies ist insbesondere für die möglichen aufkommenden Dynamiken im Prozess von Bedeutung.

Es ist ausschlaggebend bei der Planung einer Umsetzung die Dauer und die Form zu erfassen, diese zu konkretisieren und sich für eine Schulstufe beziehungsweise für eine Klasse zu entscheiden. Denn in der Institution Schule gibt es gewisse Vorgaben und strukturelle Voraussetzungen, die man einhalten soll. In dieser Masterarbeit wird ein Workshop-Unterricht in Betracht gezogen und in Kapitel 7 das detaillierte Vorgehen hinsichtlich Dauer und Form erläutert²⁴⁶.

Für die *Mittel* zur Umsetzung des Theaters der Unterdrückten ist ein *theoretischer Rahmen* maßgeblich. Es wird in dieser Masterarbeit aufgezeigt, dass der theoretische Rahmen die Dramaturgie, die Inszenierung und die Aufführung umfasst, die von der Lehrkraft bei der Umsetzung herangezogen werden soll. Das grundsätzliche Ziel des Forumtheaters ist es, den Transfer vor Augen zu halten, die Zuschauerinnen zu Protagonistinnen zu verwandeln, damit

²⁴⁶ Vgl. Kapitel 7 „Die Praxis – Verlauf der Phase als Workshop-Unterricht.“

sie so Teil der gespielten Szene werden. So kann die Wirkung des Forumtheaters sich entfalten und bei den Schülerinnen die Suche nach Alternativlösungen bewirken.

Die *Dramaturgie* sollte jeden Charakter detailliert darstellen sowie den gesellschaftlichen Umstand beziehungsweise die Unterdrückung ungeschmälert darlegen können. Dabei ist es unerlässlich, dass die Lehrkraft die Schülerinnen unterstützt, sich so gut wie möglich vorzubereiten, damit der gesellschaftliche Fehler, also die Unterdrückung sicht- und in der jeweiligen Szene wahrnehmbar wird. In diesem Kontext ist es unvermeidbar, den ausgetragenen Konflikt in der frühesten Version der Szene anzusetzen und darzulegen. Wichtige Elemente hierzu sind die Protagonistin, die Antagonistin, die Darstellung der Situation, die Kontrapräparation, die Charakterisierung der Figuren, der Konflikt an sich und die thematische Einheit. Weiteres ist es notwendig, den Antagonisten nicht abstrakt, sondern real anzusetzen. Das heißt, beim Antagonisten darf es sich nicht um eine Religion oder Ideologie handeln. Bei der Inszenierung und Aufführung wird ersichtlich, dass die Spielregeln von der Jokerin transparent vermittelt werden. Das Stück wird öfters mit Zwischenstopps gespielt. Beim Einwechseln der Zuschauspielerinnen und bei neuen Situationen im Stück bedeutet das für die Schülerinnen, dass sie lernen zu improvisieren.

In dieser Masterarbeit wird die Art der Systematisierung der Übungen und Spiele als Grundlage für die Durchführung des Theaters der Unterdrückten vorgestellt. Beim Praxisverlauf in Kapitel sieben wird detailliert aufgezeigt, wie die sorgfältig ausgewählten Übungen und Spiele an die Bedürfnisse einer Gruppe von Schülerinnen des islamischen Unterrichts angepasst und an die Themen Gewalt und Radikalisierung abgestimmt wurden. In der Vorbereitungsphase wird die Methode des Zeitungstheaters durchleuchtet, diese nähert die Schülerinnen schrittweise mit der textgebundenen Methode an die Thematik. Dazu werden in Kapitel 7.1.1 Beispiele zum Zeitungstheater zu Themen Gewalt und Radikalisierung angeführt, die als Vorschläge bei der Gestaltung dieser Technik dienen können. Parallel dazu sind Übungen und Spiele zur Gruppenbildung in dieser Phase notwendig, weil auf diese Weise Schülerinnen des islamischen Religionsunterrichts in Beziehung treten und die Wahrnehmung des Selbst und der Gruppe schulen können. Auf der anderen Seite dienen diese Übungen als Schulung der kreativen und künstlerischen Ressourcen für die Inszenierungs- und Aufführungsphase.

In der Erarbeitungsphase werden einerseits die Schülerinnen mit Übungen und Spielen zur Sensibilisierung zum Themenspektrum „Unterdrückung“ gestärkt, andererseits werden konkrete Beispiele zur Methode des Bildertheaters zu den Themen Gewalt und Radikalisierung praktiziert. Die individuellen Realitäten der Schülerinnen sollten berücksichtigt werden, zudem sollte man sie mit konkreten Fragen zur Radikalisierung und Gewalt konfrontieren.

In der Aufführungsphase wurde das Kernelement der Planung und Umsetzung ersichtlich: die entwickelte und aufgeführte Forumtheaterszene. In dieser Masterarbeit wird eine mögliche Forumtheaterszene für den islamischen Religionsunterricht entwickelt, die als Anreiz, zum Beispiel für Lehrkräfte, dienen kann. Wesentlich bei der Entwicklung von Forumtheaterstücken für Lehrkräfte ist der Themenschwerpunkt, der Lehrplanbezug, die Darstellung der Rollen und der Inhalt des Stückes mit dem Problemaufriss. Die Rolle der Jokerin ist maßgeblich beim Entwickeln eines Stückes.

Die Reflexions- und Nachbereitungsphase dienen vordergründig, das Erlebte und Geschehene zu vergegenwärtigen und darüber zu diskutieren. Für die Lehrkraft bedeutet diese Phase über die längerfristige Planung von Anwendungsfeldern der Theatertechniken Augusto Boals im islamischen Unterricht sowie fächer- und klassenübergreifend nachzudenken und gegebenenfalls erste Schritte in die Wege zu leiten.

Wie jeder Bereich hat auch das Theater, speziell das Forumtheater, bei der Umsetzung im schulischen Kontext Grenzen zu markieren, die in dieser Masterarbeit detailliert erläutert werden. In dieser Hinsicht wurden zunächst die allgemeinen Grenzen des Forumtheaters beschrieben und anschließend mögliche Grenzen und Probleme bei der Umsetzung des Forumtheaters im islamischen Religionsunterricht dargelegt. Es wird ersichtlich, dass vor allem theologische Fragen bezüglich des Theaterspielens auftreten können. Es geht hier um die Legitimation des Theaterspielens, das einen Gewissenskonflikt bei den Schülerinnen und Erziehungsberichtigten entstehen lassen kann, wenn sie das Theater mit dem islamischen Religionsunterricht nicht vereinbaren können. Weitere Gewissenskonflikte bei den Schülerinnen können bei physischen Berührungen während der Übungen und des Inszenierens aufkommen.

Eine weitere Herausforderung können unterdrückerische Situation sein, die ein Unwohlsein beim Spielen in den Schülerinnen auslösen können. Hier kommt der Lehrerin eine bedeutende Rolle zu, die Grenzverletzung zur Sprache zu bringen und den Inhalten stetig Ausdruck zu verleihen. Des Weiteren kann der zeitliche Rahmen bei der Planung und Umsetzung eine Herausforderung und eine Grenze darstellen, da man an administrative Vorgaben der jeweiligen Schule gebunden ist. Nichtsdestotrotz soll vor der Planung die Idee des Boal'schen Theaters mit der Schule (Direktorin und Inspektorin) besprochen werden, damit der zeitliche Rahmen flexibel und transparent gehalten werden kann. Im Sinne des zeitlichen Rahmens wird hinzugefügt, dass durch die Diskussionsfreude konfliktgeladener Themen es zu Spannungen bei den Schülerinnen kommen kann und dies den zeitlichen Rahmen sprengen könnte.

Weitere mögliche Grenzen des Forumtheaters im schulischen Kontext kann die Erkenntnis sein, dass es sich bei den Teilnehmerinnen um Schülerinnen handelt, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Hier könnten Umsetzungsmöglichkeiten eventuell nicht bis zum Maximum

aufgrund von Sprachbarrieren beziehungsweise Artikulationsschwierigkeiten ausgeschöpft werden und der Unsicherheitsfaktor wäre schwierig zu beseitigen. Hier gilt es die Aufgabe zwischen Vermittlungswünschen und Umsetzungsmittel zu bewältigen, indem der Inhalt an die darstellerisch beziehungsweise künstlerischen Fähigkeiten der Schülerinnen optimiert wird.

Allgemeine Grenzen sind unvorhergesehene Wendungen und Begebenheiten, die während der Umsetzung auftreten können. Demgemäß ist es für die Lehrkraft unabdingbar, sich einen detaillierten Plan für den Transfer vorzubereiten und nichtsdestotrotz offen und bereit für neue Herausforderungen zu bleiben. Alternative Methoden für den Umgang mit schwierigen Schülerinnen beizubehalten ist erforderlich, damit sie sich in die Gruppe integrieren können. Hilfreich sind motivierende Zusprüche für die Teilnahme an Übungen und Spielen beziehungsweise konkrete Aufgabenstellungen mit gewissen Befugnissen um das Interesse für das gemeinsame Erarbeiten von Szenen zu wecken. Letztendlich geht es um Schülerinnen, die in kurzen Theaterszenen sich selbst zum Ausdruck bringen und diese mitgestalten.

Der Anspruch dieser Masterarbeit ist es, die Voraussetzungen und die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Theaters der Unterdrückten von Augusto Boal im islamischen Religionsunterricht aufzuzeigen. Hierzu wurden bewusst die Themen „Gewalt“ und „Radikalisierung“ gewählt, da durch das Auseinandersetzen dieser Problematik und das Entwickeln eines Bewusstseins darüber, sich etwas in der Gesellschaft verändern kann. Schülerinnen sind die Mitgestalterinnen unserer Gesellschaft, bei ihnen anzusetzen und positives zu bewirken, bedeutet die zukünftige Gesellschaft mitzugestalten. Schule ist ein Ort der Begegnung und des Lernens und Jugendliche verbringen dort einen wesentlichen Teil ihres Lebens. Die Schule bietet Raum und Zeit, Gewalthandlungen und Radikalisierungsmerkmale an Jugendlichen nicht zu unterbinden, sondern sie zu thematisieren. Das Theater der Unterdrückten mit seinen effektiven Methoden gewährt konkrete Übungen und Spiele für die Umsetzbarkeit im Unterricht. Es bietet vordergründig die Möglichkeit (nicht nur) für Jugendliche, bedacht und achtsam zu reflektieren sowie in der Gesellschaft zu partizipieren. Dies ist in einer Demokratie möglich. Wichtig ist es, dass sie ihr Potential, das sie ausschöpfen können, erkennen.

Der Anspruch der Religionspädagogik hinsichtlich des islamischen Religionsunterrichts ist es unter anderem die Gestaltung der religiösen Bildung, das bedeutet, die Glaubenslehre unter pädagogischen, wissenschaftlichen sowie didaktischen Gesichtspunkten zu vermitteln. Mittels Forumtheater ist es möglich, gesellschaftspolitische Anforderungen durch diese Methode zu behandeln. Forumtheater möchte nicht potentielle Opfer und Täter aufspüren und sie diskreditieren. Der Anspruch besteht darin, die wahrgenommene und vorhandene Unterdrückung in der Gesellschaft aufzudecken und in diesem Fall im islamischen Religionsunterricht theatralisch auszudrücken. Das Beispielthema „Radikalisierung“ eignet sich insofern dafür, weil es aktuell und gesellschaftlich wahrnehmbar ist.

Eine Zusammenarbeit der beiden Bereiche, Religionspädagogik und Theaterpädagogik, ist spannend, weil das Forumtheater für die religiöse Bildung ein enormes Potential aufweist. Forumtheater kann die Begegnung mit brisanten sowie authentischen Themen entfalten und mit Fragen konfrontieren, die Chancen und Handlungsstrategien für Jugendliche bieten kann. Eine neue Lernumgebung wird geschaffen, um das Interesse der Schülerinnen zu wecken. Religionsbezogene und gesellschaftliche Themen stehen in vielseitigen Beziehungen zu den Menschen, die Menschen hervorbringen und von Theaterschaffenden in das Theaterstück mit Inhalten und Sinnkontexten übertragen werden. Das Forumtheater, als eine emanzipatorische Theatermethode schafft eine In-bezug-setzung und eine Kontextualisierung der Themen. Es wird ferner ein Kontext entfaltet, der anregen und nach dem Sinn fragen kann und aus welchem Zusammenhänge und Bedeutungen erschließen lassen.

Diese Grundanschauung ist ebenso ein Anspruch der Religionspädagogik, besonders der islamischen Religionspädagogik, da es auch um die Beziehung von Pluralität, Wirklichkeit und Betrachtungsweisen der Religion geht, ergeben sich hierbei Chancen und Möglichkeiten mit dem Forumtheater zu kooperieren, um etwas in der Gesellschaft zu verändern. Jugendliche, die mittels Forumtheater im islamischen Religionsunterricht, gesellschaftspolitische Themen, mit welchen sie konfrontiert werden, bearbeiten, werden zum Denken angeregt und beschäftigen sich ebenso mit dem Wahrheitsanspruch der Religion zu gesellschaftlichen Problemstellungen der Gegenwart. Somit entwickeln sie sich zu aktiven Erzeugerinnen von Wissen und Deutungen.

Für die islamische Religionspädagogik bedeutet dies, dass ein neuer Zugang mittels Forumtheater geschaffen wird, sensible Themenbereiche effizienter zu erörtern und Religion auf eine andere Weise zugänglich zu machen. Es bedarf an innovativen Räumen, damit Jugendliche rational und bedacht reflektieren zu können. Dies ist in einer Demokratie möglich, weil sie ermöglicht, dass Gedanken anderen Gedanken entgegenstehen können. Diese Diskussionskultur mittels Forumtheater verlebendigt das Denken, denn mit jeder Reibung entsteht Wissensproduktion, es entstehen neue Perspektiven, neue Handlungsstrategien.

Jugendliche sollen lernen, demokratisch zu handeln, für ihre eigenen Bedürfnisse und Ziele, für gesellschaftspolitische Themen und Werte eigenverantwortlich und emanzipiert agieren und imstande sind, eine solidarische Haltung einzunehmen. Die Essenz des Theaters der Unterdrückten enthält demokratische Werte, die an Jugendliche weitergegeben werden sollen, denn jene Werte ermöglichen Meinungen, die diametral gegenüberstehen können. Es bringt eine Kultur des Debattierens, des Diskutierens und der Auseinandersetzung hervor und es bildet sich eine Wissensproduktion, die sich akkumuliert und die uns allen ermöglicht, voneinander zu lernen.

Wenn das Theater der Unterdrückten auf einem gleichberechtigten Niveau stattfindet und sein emanzipatorisches Ziel verfolgt, dann ist Bildung durch szenische Didaktik möglich.

9.Literaturverzeichnis

Anklam, Sandra; Meyer, Verena; Reyer, Thomas (2018): Didaktik und Methodik in der Theaterpädagogik. Szenisch-Systemisch: Eine Frage der Haltung!? Klett Kallmeyer Verlag. Seelze.

Arnold, Rolf (2007): Ich lerne, also bin ich. Eine systemisch-konstruktivistische Didaktik. Carl-Auer Verlag. Heidelberg.

Asad, Mohammed (2018): Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar. Patmos Verlag. Ostfildern.

Aslan, Adnan (2004): Islam unterrichten. Denken, Handeln, Verantworten. IRPA (Hrsg.). Wien.

Aslan, Ednan (2017): Islamistische Radikalisierung. Biografische Verläufe im Kontext der religiösen Sozialisation und des radikalen Milieus. Wien.

Baghai-Thordsen, Miriam (2018): Theater in der Schule. Zwischen normativen Bildungserwartungen und subjektiven Bedeutungen aktiver Theatererfahrungen. Kopaed Verlag. München.

Boal, Augusto (1989): Theater der Unterdrückten. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main.

Boal, Augusto (1993): Forum-Theater. Zweifel und Gewißheit. In: Spiel-Räume. Münster, Bern.

Boal, Augusto (2016): Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Suhrkamp Verlag. Berlin.

Brettfeld, K.; Wetzels, P. (2007): Muslime in Deutschland. Integration, Integrationsbarrieren, Religion sowie Einstellungen zu Demokratie, Rechtsstaat und politisch-religiös motivierter Gewalt. Ergebnisse von Befragungen im Rahmen einer multizentrischen Studie in städtischen Lebensräumen. Publikationen der Bundesregierung Deutschland.

Büttner, Christian (1993): Wut im Bauch. Gewalt im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Weinheim, Basel.

Erikson, Erik H. (1973): Identität und Lebenszyklus. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main.

Ermert, Dorothea (2019): Lernen mit allen Sinnen – Ästhetisches Lernen im IRU. In: Sarikaya, Yasar; Ermert, Dorothea; Öger-Tunc, Esma (Hrsg.): Islamische Religionspädagogik: Didaktische Ansätze für die Praxis. Waxmann Verlag. Münster. S. 33-50.

Feldhendler, Daniel (1992): Psychodrama und Theater der Unterdrückten. W. Nold Verlag. Frankfurt am Main.

Freire, Paulo (1973): Pädagogik der Unterdrückten. Reinbek.

Freire, Paulo (1974): Erziehung als Praxis der Freiheit. Stuttgart.

Fritz, Birgit (2013): InExActArt. Das autopoietische Theater Augusto Boals. Ein Handbuch zur Praxis des Theaters der Unterdrückten. Ibidem-Verlag. Stuttgart.

Galtung, Johan (1998): Frieden mit friedlichen Mitteln. Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur. Leske und Budrich. Opladen.

Glaser, Michaela; Greuel, Frank; Johannson, Susanne; Münch, Anna Verena (2011): Etablierte Praxis, neue Herausforderungen. Pädagogische Präventionsarbeit gegen Extremismus im Jugendalter galt in Deutschland bisher vor allem rechtsextremen Erscheinungsformen. In: DJI Impulse. Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts, 2, S. 15-17.

Gruschka, Andreas (2002): Didaktik. Das Kreuz mit der Vermittlung. Elf Einsprüche gegen den didaktischen Betrieb. Büchse der Pandora Verlags-GmbH. Wetzlar.

Heitger, Marian (1983): Beiträge zu einer Pädagogik des Dialogs. Eine Einführung. Mit einem Beitrag von Ines M. Breinbauer. Österreichischer Bundesverlag. Wien.

Heitger, Marian (1998): Bildung durch Unterricht – Verschleiernde Utopie und problematische Notwendigkeit. In: Rekus, Jürgen (Hrsg.): Grundfragen des Unterrichts Bildung und Erziehung in der Schule der Zukunft. Juventa. Weinheim/München. S. 15-25.

Holler, Jan Hendrik (2010): Junge Muslime in Deutschland – Zwischen Radikalisierung und Integration. Studienarbeit. Grin Verlag.

Höffner-Brunthaler, Dagmar (2015): Darstellendes Spiel: Sehr gut – Von der Unterrichtsmethode zum Maturafach. Master-Thesis zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (MA) an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien-Krems.

Hurrelmann, Klaus (2007): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Juventa. Weinheim/München.

Kamps, Phillip (2018): Wahrnehmung. Ereignis. Materialität. Ein phänomenologischer Zugang für die Theaterdidaktik. Transcript Verlag. Bielefeld.

Klepacki, Leopold; Zirfas, Jörg (2013): Theatrale Didaktik. Ein pädagogischer Grundriss des schulischen Theaterunterrichts. Beltz Juventa. Weinheim.

Krech, David et. al. (1997): Grundlagen der Psychologie. Studienausgabe. Weltbild Verlag. Augsburg.

Kup, Johannes (2016): Von der Bildung einer Haltung. Für eine reflexive Didaktik des Schulfachs Theater. In: Hentschel, Ulrike (Hrsg.): Theater lehren. Didaktik probieren. Schibri-Verlag. Uckermark. S. 193-201.

List, Volker (2018): Theater als Unterrichtsfach: didaktische Überlegungen und Konstituenten für ein Konzept für Theaterunterricht. Dissertation Universität Siegen.

Mouhanad Khorchide (2009a): Der islamische Religionsunterricht zwischen Integration und Parallelgesellschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

Mouhanad Khorchide (2009b): ÖIF-Dossier n°5. Der islamische Religionsunterricht in Österreich. Österreichischer Integrationsfond.

Neumann, P. R. (2013). The Trouble with Radicalization. International Affairs, 89 (4), 873-893.

Neuroth, S. (1994): Augusto Boals "Theater der Unterdrückten" in der pädagogischen Praxis. Dt. Studienverlag. Weinheim.

Özdil, Özgür Ali (2011): Islamische Theologie und Religionspädagogik in Europa. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart.

Pfaff, Nicole (2006): Jugendkultur und Politisierung. Eine mutlimethodische Studie zur Entwicklung politischer Orientierungen im Jugendalter. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

Pinkert, Ute (2010): Der Theaterbegriff in der Theaterpädagogik. In: Brandstätter, Ursula et al. (Hrsg.): Szenenwechsel3: Vermittlung von Bildender Kunst, Musik und Theater. Schibri Verlag. Berlin. S.173-180.

Reich, Kersten (1996): Systemisch-konstruktivistische Didaktik. Eine allgemeine Zielbestimmung. In: R. Voß (Hrsg.). Die Schule neu erfinden. Neuwied.

Ruping, Bernd (1991): Gebraucht das Theater. Die Vorschläge Augusto Boals. Erfahrungen, Varianten, Kritik. Lingen-Remscheid.

Terhart, Ewald; Uhle, Reinhard; (1991): Kommunikative Pädagogik. Versuch einer Bilanzierung. In: D. Hoffmann; H. Heid (Hrsg.). Bilanzierungen erziehungswissenschaftlicher Theorieentwicklung. Weinheim.

Terhart, Ewald (1996): Konstruktivismus und Unterricht. Gibt es einen neuen Ansatz in der Allgemeinen Didaktik? In: Zeitschrift für Pädagogik 45.

Terhart, Ewald (2009): Didaktik. Eine Einführung. Phillip Reclam jun. GmbH, Stuttgart.

Thorau, Henry (1982): Augusto Boals Theater der Unterdrückten in Theorie und Praxis. Rheinfelden.

Thorau, Henry (2013): Unsichtbares Theater. Alexander Verlag. Berlin, Köln.

Scherr, Albert (2009): Jugendsoziologie. Einführung in Grundlagen und Theorien. Wiesbaden: VS. Verlag für Sozialwissenschaften.

Vidino, L.; Brandon, J. (2012). Countering Radicalization in Europe. A policy report published by the International Centre for the Study of Radicalization and Political Violence (ICSR).

Wensierski, Hans-Jürgen von; Lübcke, Hans-Jürgen (2013): Jugend, Jugendkultur und radikaler Islam – Gewaltbereite und islamistische Erscheinungsformen unter jungen Musliminnen und Muslimen in Deutschland. In: Herding, Maruta (Hrsg.): Radikaler Islam im Jugendalter. Erscheinungsformen, Ursachen und Kontexte. Deutsches Jugendinstitut e.V. Halle (Saale). S. 57-78.

Onlinequellen

Yale School of Drama:

<https://www.drama.yale.edu/> (01.05.2020).

Schultheater und Darstellendes Spiel - in Österreich:

Theatermethoden auf dem Prüfstand der Forschung: Einführung in die Themenausgabe:

<http://publish.ucc.ie/scenario/2012/01/kuepperswalter/01/de> (15.04.2020).

Diplomarbeit, Schindler Peter. Das Theater der Unterdrückten – Transfermöglichkeiten in die Schule, 2009:

http://othes.univie.ac.at/5161/1/2009-05-25_0205778.pdf (15.04.2020).

Dissertation, Ellora, Adam. Exploring the Role and Potential of Theatre in Islamic Supplementary Education, 2012

<https://pdfs.semanticscholar.org/71aa/1b3a044cbef49669a965d4a4017896090838.pdf>.

(24.08.2020).

Das Schulamit der IGGIÖ:

<http://www.derislam.at/schulamit/#&cssid=Religionsunterricht&navid=7&par=0> (17.04.2020).

Gutachten über die im islamischen Religionsunterricht verwendeten Bücher:

https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Studien/Gutachten_islamischer_Schulbuecher.pdf (27.04.2020)

Die Didaktik des Islamischen Religionsunterrichts:

<https://www.uni-muenster.de/ZIT/Religionspaedagogik/didaktik.html> (18.04.2020)

Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend:

<https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/jugend/jugendpolitik/fakten-begriffe/der-jugendbegriff-altersdefinition.html> (23.04.2020)

Forumtheater Prävention:

<http://www.dialog-on.at/angebote/forumtheater> (23.04.2020).

Master-Thesis, Regina Blümel. Der Einsatz von Forumtheater in der Dialogischen Elternbildung, 2010:

<http://www.zimd.at/zimd-akademie/regina-bluelmel#.Xs1B0GgZjQ> (23.04.2020).

Religionsunterrichtsgesetz:

<http://www.schulamt.at/index.php/religionsunterricht/gesetzestexte/138-religionsunterrichtsgesetz> (05.05.2020).

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Weiterbildungsangebot:

<https://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbilden.html> (10.05.2020).

Lehrplan für den islamischen Religionsunterricht AHS- Oberstufe:

http://www.derislam.at/schulamt/schulamt/dokumente/lehrplan/gesamt_1-99.pdf, (05.05.2020).

Artikel 2 – Verbot von Diskriminierung:

<https://www.humanrights.ch/de/internationale-menschenrechte/aemr/text/artikel-02-aemr-verbot-diskriminierung>, (06.05.2020).

§ 115 StGB Beleidigung – Strafgesetzbuch:

<https://www.jusline.at/gesetz/stgb/paragraf/115>, (06.05.2020).

CEAI-Fachtext „Menschenrechte und Islam vom Institut für islamische Studien, 2017:

https://ceai.univie.ac.at/wp-content/uploads/2017/04/CEAI-Fachtext-_Menschenrechte-und-Islam.pdf, (06.05.2020)

Workshop-Angebote bei Theater der Unterdrückten Wien:

<http://tdu-wien.at/workshopangebot/> (10.05.2020)

Kompetenzorientierung im islamischen Religionsunterricht:

http://www.dafir-khalid.at/leseproben/Semestrierung_IRU_Auflage1.pdf (10.05.2020)

Zeitungsartikel online:

<https://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/freitagsforum/Radikalisierung-Welchen-Einfluss-hat-der-Islam,kiefferradikalisierung100.html> (04.05.2020).

<https://www.faz.net/aktuell/politik/wie-stark-radikalisiert-der-islam-junge-menschen-15373891.html> (04.05.2020).

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article167326904/Islam-spielt-bei-Radikalisierung-groessere-Rolle-als-angenommen.html>, (04.05.2020).

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Wi-e-der-Gewalt-Plakate-gegen-Gewalt-und-Fremdenhass/id/A02mHBC301ZZU?zid=29aagrfafdgetri1kjq8nmi56n> (04.05.2020).

<https://www.zeit.de/digital/internet/2019-10/rechtsextremismus-netz-anschlag-halle-radikalisierung-jakob-quhl> (04.05.2020).

https://www.focus.de/politik/deutschland/buch-islam-in-der-krise-radikalisierung-oder-rueckzug-autor-sieht-islam-vor-grossem-umbruch_id_7543994.html (04.05.2020).

<https://www.spiegel.de/panorama/justiz/santa-clarita-in-kalifornien-verdaechtiger-stirbt-nach-schuessen-an-schule-a-1296821.html>, (Stand: 04.05.2020).

<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/oesterreich-time-out-klassen-sollen-gewalt-an-schulen-reduzieren-a-1266842.html>, (Stand: 04.05.2020).

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Im islamischen Religionsunterricht verwendete didaktische Mittel. Aus der Studie von Mouhanad Khorchide 2009.

[file:///C:/Users/%C3%96zlem/Downloads/n5_Dossier_Islamischer_Religionsunterricht%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/%C3%96zlem/Downloads/n5_Dossier_Islamischer_Religionsunterricht%20(3).pdf), S. 32.

Tabelle 2: Planung eines 5- bis 6-wöchigen Verlaufs eines Workshops. Eigene Darstellung.

Tabelle 3: Längerfristige Planung von Anwendungsmöglichkeiten der Theatertechniken Boals im islamischen Religionsunterricht. Eigene Darstellung.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:

Das didaktische Dreieck übertragen auf die Theaterpädagogik.

Videomaterial

Colombian Hypnosis in einer Gruppe. Theatre of the Oppressed.

<https://www.youtube.com/watch?v=9PKu5DFf3UI> [09.05.2020]